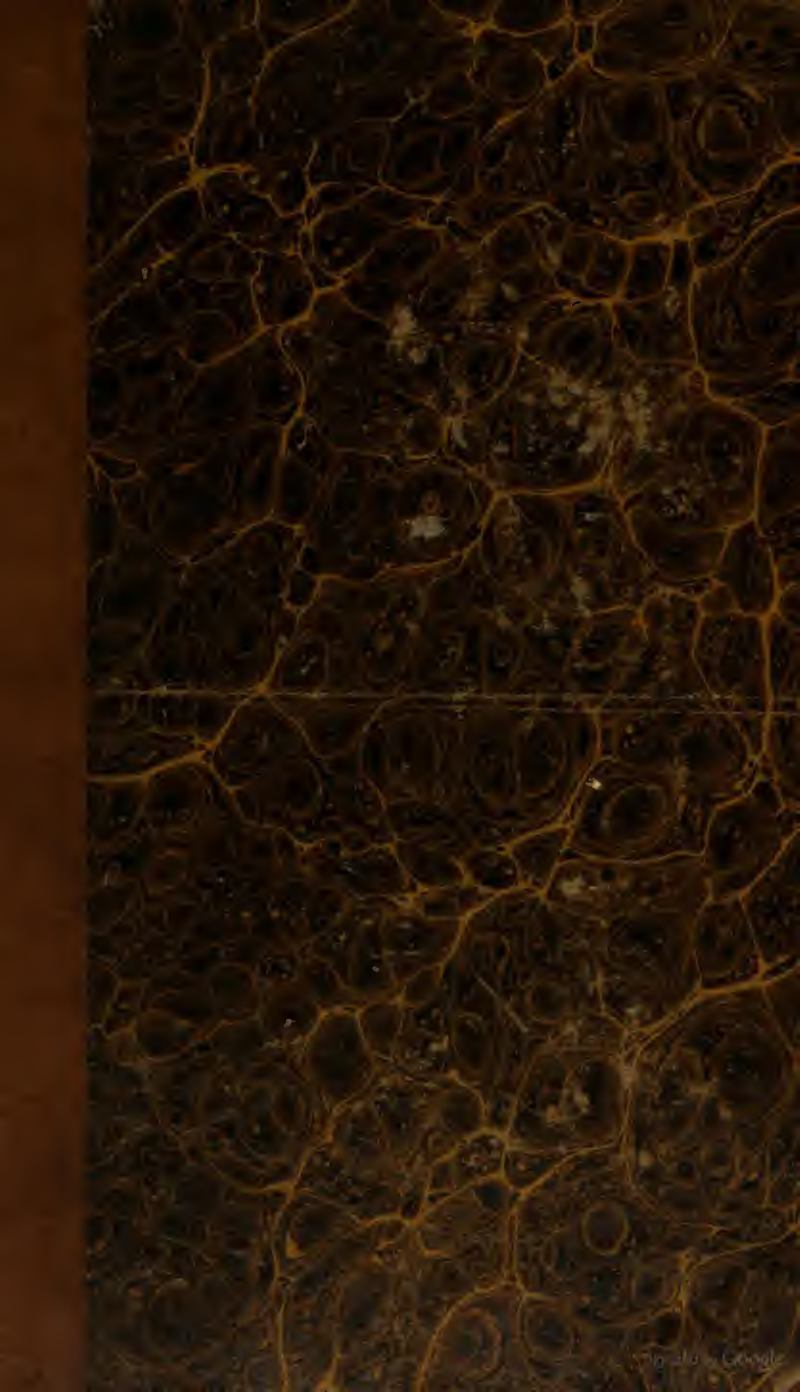
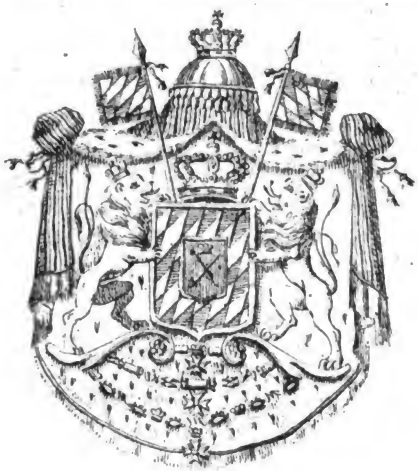

Digitized by Google

93.



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Digitized by Google

Entwurf

einer allgemeinen Landesgeschichte

der

Rheinpfalz.

---

von

Friedrich Peter Wundt,

reformirtem Prediger zu Wieblingen und Professor der Geschichte auf der Staatswirthschafts hohen Schule in Heidelberg.

*

Zweite unveränderte Auflage.

Mannheim
bei dem Hofbuchhändler F. Kaufmann.
1802.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Staats-
Bibliothek
München

Vorbericht.

Die Rheinpfalz bildete sich nach und nach, wie die meisten deutschen Staaten. Aus vielen kleinen längst erloschenen Grafschaften, Herrschaften und andern noch geringern Distrikten wurde endlich etwas Ganzes — ein einziger Staatskörper, der sich aber oft wieder, und zwar unvermuthet, in viele kleine Theile auflöste, und oft wieder, eben so unvermuthet, unter diesem oder jenem talentvollen Fürsten sich sammelte, vergrößerte, und je nachdem günstige oder un-

Digitized by Google

günſtige Umſtände ſich ereigneten, im Verhältniße gegen andere Staaten, bald eine bedeutende, bald eine unbedeutende Rolle ſpielte. Die Rheinpfalz hatte alſo auch mit den meiſten übrigen Theilen des deutſchen Reiches ein gleiches Schikſal.

Bei den Vorleſungen, welche ich über dieſen Entwurf zu halten geſonnen bin, habe ich mir vorgenommen, dieſes näher zu entwiklen, und zugleich meinen Zuhörern unſere Regenten- und Landesgeſchichte in ihrem ganzen Umfange, ſelbſt in Rükſicht auf die rheinpfalzgräflichen Herzogthümer Zweibrücken, Neuburg und Sulzbach darzuſtellen, und zwar von der erſten Stufe der Landes-

Digitized by Google

cultur an bis auf unsere Zeiten. Wie die dazu gehörigen Gegenden sich nach und nach angebaut, die Einwohner aus dem verwilderten in den feinern gesitteten Stand übergegangen, und denselbigen durch die Einführung des Christenthums noch mehr veredelt — welche Regenten und andere große Männer, in dem Staate sowohl, als in der Kirche, sich dabei ausgezeichnete Verdienste erworben, durch weise Gesezgebung, Religions- und Gewissens-Freiheit, das Glük der Unterthanen, selbst die Freuden des geselligen Lebens gesichert und vermehrt, die dazu gehörige Ruhe erhalten, ernste und schöne Wissenschaften

und bildende Künſte eingeführt, fortgepflanzt und geſchüzt, die Landwirthſchaft verbeſſert, Handlung und Gewerbe empor gebracht, und überhaupt die allgemeine Wohlfahrt mit einem ruhmwürdigen Enthuſiasm befördert — woher es aber auch gekommen, daß die Nation von Zeit zu Zeit eben ſo ſchleunig ſich wieder zurükgeſezt ſah, die Volksmenge ſich verminderte, traurige nahrloſe Zeiten ſich einſtellten, die Einwohner in den Städten und auf dem Lande lange mit dem bitterſten Elende kämpften, auswanderten, und die Zurükgebliebenen, wenn ſie nicht inzwiſchen aus Mangel der Nahrung verſchmachteten, zulezt froh waren,

Digitized by Google

wenn ſie nur ihr Leben als eine Beute davon tragen konnten —

Den Stoff zu dieſen Vorleſungen ſollen mir die in dem Entwurfe aufgeſtellten Säze in ihrer Entwiklung darreichen, und in dieſem Geſichtspunkte bitte ich ihn vorzüglich zu beurtheilen.

Ueber die Form, welche ich ihm geben ſollte, war ich lange mit mir ſelbſt uneins. Anfangs dachte ich, es wäre zur Erreichung meines Endzweks bei den Vorleſungen genug, wenn ich eine ganz kleine Skizze auffezte, die blos meinen Zuhörern zum Leitfaden diente, und ihnen Anlaß geben könnte, ſich zu jeder Stunde gehörig vorzubereiten, um nach

der Stunde das, was sie gehöret, desto leichter zu wiederholen. Allein da wir, besonders in deutscher Sprache, noch kein Compendium unserer Landesgeschichte haben, das selbst der Liebhaber der vaterländischen Geschichte und Litteratur, der eben kein Collegium mehr besucht, bei seinem Privatstudium zum Grunde legen kann; so hielt ich es doch für rathsamer, einen etwas ausführlichern Entwurf zu bearbeiten, und legte daher in sehr viele Säze mehr von der Geschichte selbst, als man vielleicht darinnen suchen wird. Bei den Religionsbegebenheiten glaubte ich dazu verpflichtet zu seyn, weil sie in unserm Lande immer den größten Einfluß

auf die Schikſale des Volks gehabt, in verſchiedenen Zeitperioden, oft die traurigſten Auftritte verurſacht, und daher ſelbſt in dem Entwurfe einer allgemeinen Landesgeſchichte etwas umſtändlicher angeführet werden müſſen. Ich habe mich größten Theils dabei der verſchiedenen Schriften bedienet, welche mein lieber Bruder, der Kirchenrath und Profeſſor in Heidelberg, Daniel Ludwig Wundt, darüber herausgegeben hat, weil er ohne Rükſicht auf Parthei geſchrieben, und daher mit Recht allgemeinen gelehrten Beifall erhalten hat.

Viele Gegenſtände, welche noch einer nähern Aufklärung bedürfen, und wor-

über die Erkenntnißquellen, mir wenigstens, noch nicht geöffnet, habe ich nur kürzlich berühret. Ich finde, daß die Geschichtschreiber, welchen doch sonst der Zugang zu den besten Quellen offen stand, und die sie übrigens auch redlich benuzet, eben so wenig vermögend waren, sich deutlich genug darüber zu erklären; andere Geschichtschreiber sind dabei im Gegentheile sehr verschiedener Meinung; in den Vorlesungen bin ich entschlossen, jede Meinung mit ihren Gründen vorzulegen, und offen und bieder das immer anzuzeigen, was mir nach meiner jezigen Ueberzeugung das Wahrscheinlichste zu seyn dünkt. Sollte ich indessen so glüklich seyn,

Digitized by Google

durch irgend einen günstigen Zufall, mir selbst eine nähere Aufklärung über diese Gegenstände zu verschaffen, so werde ich wohl Gelegenheit finden, dieselbige dem Publikum bekannt zu machen, besonders wenn wir wieder die Ruhe und den Frieden erlangen, den unser Land unter der Regierung unsers gnädigsten Landesvaters fünfzig volle Jahre genossen hat.

Möchte nur die gütige Vorsehung auch bald einen würdigen Mann erwecken, der unsere ganze vaterländische Geschichte ausführlich bearbeitete, und sie dem Publikum bekannt machte — der durch einen geläuterten Geschmak, durch eine ungekünstelte Schreibart, durch einen

richtigen philoſophiſchen Blik, durch eine helle lichtvolle Darſtellungskunſt, überhaupt durch groſſe hiſtoriſche Talente ſich dazu berufen findet, und die dazu gehörige Muſe hat.

Sollte dieſer Entwurf auch dazu einigen Anlaß geben, ſo würde ich mich gewiß innigſt darüber freuen, und es für den ſchönſten Lohn meiner Bemühungen halten.

Wieblingen,
den 1ten Junius, 1798.

Der Verfaſſer.

Dar-

Einleitung.

Etwas von der allgemeinen rheinpfälzischen Landesgeschichte überhaupt.

1) Begriff dieser Geschichte — Nuzbarkeit derselbigen für jeden Landes-Einwohner — Plan, nach dem sie bearbeitet werden muß, wenn sie auf diese Art fruchtbar und allgemein nüzlich werden soll.

2) Haupteigenschaft des Geschichtschreibers, der sich diesem Studium widmet. Ein gewisser mehr angebohrner als erworbener Scharfsinn, damit er bei der Darstellung seiner Geschichte vorzüglich achte:

a) Auf die Auswahl der Begebenheiten, die er erzählet, b) Auf die Ordnung, in

welcher er sie vorträgt und die einzelnen Theile unter einander verbindet. c) Auf das Gewand oder die Sprache, in welcher er sie einkleidet. d) Auf die Freimüthigkeit, womit er die dabei interessirten Menschen beurtheilet.

3) **Erkenntniß-Quellen**, daraus er diese Geschichte bearbeiten soll:

a) **Denkmäler.** b) **Urkunden.** c) Gleichzeitige Annalen.

4) **Hilfsmittel**, die er dabei, jedoch mit kritischer Auswahl, brauchen darf:

a) Schon vorhandene pfälzische Geschichtschreiber. b) Geographen. c) **Beiträge** in besondern Schriften, zur Erläuterung der politischen, kirchlichen und litterarischen vaterländischen Geschichte.

5) Eintheilung dieser Geschichte in VIII Zeitperioden.

Digitized by Google

Vorbereitungsnachrichten.

Höchstnöthige geographische und statistische Vorkenntniße von der rheinischen Pfalz.

1) Lage im deutschen Reiche — Umfang — Gränzen — Landkarten.

2) Bevölkerung — Klima — Physikalische Beschaffenheit des Erdbodens — Merkwürdigdigsten Flüsse und Gebirge.

3) Produkte, vorzüglich des Acker- und Weinbaues — Handlung und Gewerbe.

4) Politische und kirchliche Verfassung — Erziehungs-Anstalten und Gelehrsamkeit.

Digitized by Google

Darstellung
der allgemeinen
rheinpfälzischen Landesgeschichte
in chronologischer Ordnung.

Erste Zeitperiode.

Aelteste Landeskunde, so weit die Geschichte Stoff dazu an die Hand giebt, ohngefähr 100 Jahre vor Christi Geburt — Unter dem noch freien Deutschlande, den Römern, den Alemannen und den Franken, bis auf das Jahr Christi 752, wo der fränkische Majordom Pipin selbst den fränkischen Königsthron bestieg.

I Abschnitt.

Aelteste Landesgeschichte unter den noch freien Deutschen.

1) Entwiklung der Frage: warum diese Geschichte ohngefähr 100 Jahre vor Christo

anfängt und weiter hinauf sich ganz im Dunkeln verlieret — In wie weit den griechischen und römischen Geschichtschreibern, welche hier zur einzigen Erkenntniß-Quelle dienen, zu trauen ist?

2) Erste bekannte Bewohner an dem linken Rheinufer — Nach den **Mediomatrikern**, einem alten gallischen Volke, freie Deutschen, unter dem Namen: **Nemeter, Vangionen, Triboker, Trevirer.**

3) An dem rechten Rheinufer: nach den **Helvetiern, Harudes, Sedusier, Markomannen.**

4) **Stufe der Cultur**, auf welcher diese Völker gestanden.

II Abschnitt.

Unter der Oberherrschaft der Römer.

1) Erste Bekanntschaft der Römer mit den Deutschen in diesen Gegenden, durch den bekannten Krieg zwischen **Julius Cäsar** und **Ariovist.**

a) Anlaß zu diesem Kriege. b) Antheil, den oben benannte deutsche Völker daran

genommen haben. c) Sieg des **Julius Cäsars** über die Deutschen.

2) Schikſale der Deutſchen an dem linken Rheinufer unter **Auguſtus** und ſeinen beiden Heerführern am Rhein, **Druſus** und **Tiberius** — Ob der Urſprung von **Oppenheim, Germersheim**, und andern Städten am linken Rheinufer in den Kaſtellen und Verſchanzungen zu ſuchen ſey, die **Druſus** am Rhein erbauet hat?

3) Wanderungen der deutſchen Völker am rechten Rheinufer, beſonders der **Markomannen** nach **Böhmen.**

a) Erſezung ihrer Wohnpläze durch benachbarte galliſche Völker, woraus hernach die Römer die **dekumatiſche Provinz** errichtet haben. b) Unter welchem römiſchen Kaiſer eigentlich dieſe Provinz errichtet worden? c) Ob **Ladenburg** am Necker eine der Hauptſtädten in dieſer Provinz geweſen iſt?

4) Wie weit die Römer überhaupt ſich zwiſchen dem Rheine, dem Necker und der Moſel niedergelaſſen haben? a) Römiſche Denkmäler am linken und rechten Rheinufer. b) In dem

Digitized by Google

Herzogthume Zweibrücken. c) Auch in der von der Donau durch einen Theil des Odenwaldes von Hadrian errichteten Pfalhecke.

5) Römische Staatsverfassung in diesen Gegenden. a) Religions-Gebräuche — Gesezgebung — Kriegsmacht. b) Einkünfte und Abgaben — Felder-Anbau.

6) Erste Einführung des Christenthums in den rheinischen Gegenden. a) Anlaß dazu — b) weitere Ausbreitung — c) Ob die bekannten Zeugniße des Irenäus und Tertullians davon, auf diese Gegenden angewendet werden können?

III Abschnitt.

Unter den Kriegen der Römer mit den Alemannen bis zu den vandalischen Verwüstungen der rheinischen Gegenden im Anfange des V Jahrhunderts.

1) Abstammung der Alemannen — ursprünglicher Siz derselbigen zwischen dem Rhein und Necker — Alemannische Gauverfassung — Etwas von dem unter ihrem Namen errichteten Völkerbunde gegen die Römer.

Digitized by Google

2) Zweifelhafter Sieg des römischen Kaisers **Caracalla** über die Alemannen im J. Chr. 212 und 213.

3) Begebenheiten der Alemannen unter den darauf folgenden römischen Kaisern und Cäsarn bis auf **Julian**.

4) **Julians** Kriege mit VII alemannischen Königen oder Fürsten, worunter für unsere Gegenden vornehmlich merkwürdig sind, die Könige **Suomar** und **Hortarius** — Sieg des **Julians** — Wo das Denkmal **Trajans**, das **Julian** bei dieser Gelegenheit wieder aufgerichtet, gestanden habe.

5) **Valentinians** Züge gegen die **Alemannen** — Ob **Solicinium**, wobei **Valentinian** die **Alemannen** geschlagen hat, bei **Schwezingen**, und der **Pyrusberg**, worauf er ein Kastell gegen sie erbauen wollte, bei **Heidelberg** zu suchen sey?

6) Siege der Alemannen über die Römer am rechten und linken Rheinufer.

7) Traurige Schikfale der christlichen Kirche in den rheinischen Gegenden, bei dem Kriege der Römer mit den Alemannen und andern deutschen Völkerstämmen.

Digitized by Google

8) Mainz, die einzige Bischofskirche, mit welcher höchstwahrscheinlich das Metropolitanat verbunden gewesen, in den rheinischen Gegenden, bis zu der großen vandalischen Verwüstung vom Jahre 406 — Die Anwesenheit der Bischöfe von Worms und Speier auf der Kirchenversammlung zu Sardica 344 oder 347 kann nicht urkundlich bewiesen werden.

IV Abschnitt.

Unter der fränkischen Monarchie und ihren merovingischen Königen, bis auf das Jahr 752, wo Pipin den fränkischen Königsthron bestiege.

1) Wann zuerst der **Franken** in der Geschichte gedacht wird — Ursprünglicher Siz derselbigen — Zwei Hauptstämme unter dem Namen der **Ripuarier** und **Sälier** — Gränznachbarn von Beiden.

2) Erste bekannte Könige des fränkisch-salischen Stammes — Wo die Residenz des Königs **Clodio**, **Dispargum**, gelegen gewesen — Ob die Meinung des **Struvs**, der darinnen

die pfälzische Bergfestung **Dilsberg** am Necker, oberhalb Heidelberg findet, wahrscheinlich seye?

3) **Clodoveus**, eigentlicher Stifter der fränkischen Monarchie, besonders durch den Sieg über die **Alemannen** in der Schlacht bei Zülpich 496 — Was von den rheinischen Gegenden zu den damals eroberten alemannischen Landen gehörte?

4) Fromme Schenkung des **Clodoveus** im Nohgau an den heil. **Remigius**, daraus hernach die Benediktiner Probstei **St. Remigsberg** im Oberamte **Lauterecken** entstanden ist. Etwas von dem Leben des heiligen **Remigius**.

5) In wie weit das Christenthum durch die Bekehrung des **Clodoveus** sich in der fränkischen Monarchie ausgebreitet hat? — Tod des Clodoveus 511. Charakter.

6) Traurige Verfassung der rheinischen Provinzen, so wie der ganzen fränkischen Monarchie, unter den Nachfolgern des **Clodoveus** bis auf **Clotar II**, der 584 unter der Vormundschaft seines Vatersbruders **Gunthram** die Regierung angetretten hat.

Digitized by Google

7) Ruhige 45jährige Regierung **Clotars II** in Rükſicht auf die Kirche ſowohl, als den Staat, auch in den rheiniſchen Gegenden. **Clotar** II höchſtwahrſcheinlich der Stifter der Biſchofskirche zu **Speier**. Ob die Biſchofskirche zu **Worms** eines ältern Urſprungs und ob je in ältern Zeiten das Metropolitanat mit derſelbigen verbunden geweſen iſt.

8) Regierungsgeſchichte **Dagoberts** I unter dem Beiſtande der beiden ruhmwürdigen Majordome, **Arnolf** und **Pipin** dem ältern. Urſprüngliche Verfaſſung der **Majordomwürde** in der fränkiſchen Monarchie. Freigebigkeit **Dagoberts** I gegen die Biſchofskirche zu Speier. Ob die Ueberlaſſung des königlichen Eigenthums im Lobdengau an das Biſtum Worms wohl **Dagobert** I oder II zugeſchrieben werden muß??

9) Erhöhung der Majordomwürde nach dem Tode Dagoberts I im J. 638, unter den nun folgenden Schatten-Königen in der fränkiſchen Monarchie — Tod des Majordoms **Pipin** des ältern im J. 639.

10) Regierungsgeſchichte **Siegeberts** III vom J. 633 — 656 unter dem Majordom **Gri-**

Digitized by Google

moald in Rükſicht auf die rheiniſche Provinzen — Uebergabe der königlichen Zehnten im ganzen Speiergau an den Biſchof Principius — Unterſuchung der darüber ausgeſtellten Urkunde.

11) Befreiungsbrief Childerichs II vom J. 665 über die Güter der Biſchofskirche zu Speier unter der Vormundſchaft der Königin Emnehilda, als der Wittib des Königs Siegeberts III. Ob Amelricus, deſſen in dieſem Briefe gedacht wird, Herzog des rheiniſchen Franziens geweſen iſt?

12) Stiftung der berühmten Abtei Weiſſenburg und des Stifres Klingenmünſter in dem Speiergau unter Dagobert II — Unrichtigkeit des unter ſeinem Namen ausausgefertigten Teſtamentes, wegen den Geraiden im Speiergau — Umfang dieſer Geraiden, und kurze Beſchreibung — Schriften, die darüber herausgekommen ſind. Ob zu deſſen Zeit das bekannte Benediktinerkloſter Diſſibodenberg bei Odernheim am Glan erbauet worden ſey? — Etwas von der Geſchichte dieſes Kloſters und dem Leben des heil. Diſſibodus.

Digitized by Google

13) Unumschränkte Gewalt des Majordoms, **Pipin** von **Herstall**, und seines Sohnes, **Karl Martels**, in den rheinischen Provinzen — Ob unter dem Sohne des Majordoms **Karl Martels**, **Karlmann**, die Kirchen zu **Kreuznach**, **Nierstein** und **Umstadt**, durch Mitwirkung des heil. **Bonifaz**, erbauet worden sind? — **Bonifaz**, erwählter Erzbischof zu Mainz auf der in dieser Stadt angestellten Synode im J. 745. Verdienste dieses neuen Erzbischofs um die weitere Ausbreitung des Christenthums in den rheinischen Gegenden.

14) Errichtung der Abtei **Hornbach** bei Zweibrücken unter dem merovingischen Könige **Childerich III**, und dem von ihm dazu berufenen heil. **Pirminius** 750. Etwas von dem Leben dieses **Pirminius**. — Verdienste des Benediktiner-Ordens der damaligen Zeit um die verbesserte Landes-Cultur.

15) Staatsverfassung der rheinischen Gegenden unter den merovingischen Königen überhaupt.

Digitized by Google

Zweite Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Landen unter den karolingischen Königen bis zu dem Regierungs-Antritte des fränkischen Königs Konrads I im J. 911.

I Abschnitt.

Unter dem fränkischen Könige Pipin vom Jahre 752 bis auf dessen Tod 768.

1) Pipins Erhebung auf den fränkischen Königsthron — In wie weit der heil. Bonifaz einigen Antheil daran gehabt hat? — Ob Pipin, bei dem Antritte seiner Regierung, die Majordomswürde abgeschafft, und die Provinzen durch die sogenannten Gaugrafen verwalten lassen? — Einige der merkwürdigsten Gaugrafen dieser Zeit für unsere Gegenden — Etwas von den Versammlungen der Stände unter der Regierung Pipins zu Worms — Politische Verfügungen auf diesen Versammlungen, auch in Rükficht auf die rheinischen Provinzen.

Digitized by Google

2) Anbau des Zeller-Thales in dem Oberamte Alzei durch die beiden Pilger aus England, **Philipp** und **Horoscolf** — Ursprung des nachmaligen Stiftes **Zell** — Etwas von dem Leben des heil. **Philipps**, und von der von ihm herausgekommenen Biographie. Ob die Stiftung des Frauenklosters **Münster-Dreisen**, erst pfälzischen, hernach nassauischen Gebietes, auch in diesen Zeitraum gehöret, oder eines späteren Ursprunges ist?

3) Stiftung des berühmten Klosters **Lauresheim**, oder **Lorsch**, im J. 763 durch den Gaugrafen **Cancor** im Rheingau und seine Mutter **Williswinde** — von der Uebergabe dieses Klosters an den Bischof **Chrodegang** von Mez, der seinen Bruder **Gundeland** zum ersten Abte anstellte — Etwas von des **Cancors** und der **Williswinde** Familien-Geschichte.

4) **Pipins** lezte Osterfeier zu Selz — dessen Tod 768 — Charakter und Verdienste um die rheinische Provinzen. Ob dessen Sohn, **Karl der Große**, zu **Ingelheim** gebohren worden?

Digitized by Google

II Abschnitt.

Unter der Regierung Karls des Großen bis auf dessen Tod im J. Chr. 814.

1) Theilung der fränkischen Monarchie nach der von **Pipin** auf seinem Sterbebette gemachten Ordnung, nach welcher **Karl**, als der Erstgebohrne, unter andern Staaten auch **Rheinfranken** erhielte. Irrungen unter den Brüdern über diese Theilung, von **Karl** und **Karlmann** durch den Frieden zu **Saluss** 770 geendiget. — Ob darunter **Selsen** in Wormsgau oder **Selz** am Rhein zu verstehen sey? **Karlmann** † 4. Dez. 771. **Karl** nun Herr der ganzen Monarchie.

2) Anwesenheit **Karls**, nebst seiner Gemahlin **Hildegard** und seiner 3 Söhnen, **Karls**, **Pipins** und **Ludwigs**, bei der feierlichen Einweihung des Klosters **Lorsch** im Jahre 774, bei welcher Gelegenheit der Monarch diesem Kloster **Oppenheim** am Rhein zum Eigenthume schenkte. Ob dieser Ort wohl damals schon städtische Gerechtsame gehabt?

3) Anbau

3) Anbau und Erweiterung des herrlichen königlichen Pallastes zu **Ingelheim** 768 — 774. Schriften, darinnen die Geschichte dieses Pallastes bearbeitet ist. — Andere königliche Palläste in den rheinischen Gegenden, z. B. zu **Worms**, **Ladenburg**, **Kreuznach**, **Nierstein**, theils frühern, theils spätern Ursprunges. Welche große Vorzüge diese Gegenden dadurch für andern benachbarten in Rükficht der Landes-Cultur erhalten haben?

4) Oefters versuchte und endlich glüklich ausgeführte Wiederherstellung der Metropolitan- und Diöcesan-Rechte der fränkischen Erz- und Bischöfe, nach den Regeln der chalcedonensischen Kirchenversammlung, auf der Maiversammlung zu **Ingelheim** 774, und zu **Düren** 779.

5) Einführung des Zehnten-Rechts unter den Franken, und Geschichte der darüber entstandenen Irrungen. Von welchen Gütern eigentlich Zehnten gegeben wurden, und ob die Bischöfe einige Güter davon befreien und die Zehnten selbst auch weltlichen Besizern überlassen konnten?

Digitized by Google

6) Große eigene Güterbesitzungen der Gaugrafen und Dynasten in den rheinischen Provinzen — Ob diese auch damals schon eigene Lehenleute gehabt haben? — Maiversammlungen **Karls** und der Stände zu **Worms** in den Jahren 779 und 780.

7) Verpflanzung sächsischer Kolonien in die rheinischen Provinzen 782. — Ob nicht darinnen der Ursprung von den Ortschaften **Groß-Hohen-** und **Lützel-Sachsenheim** an der Bergstraße, und des Dorfes **Flursachsen** bei Boxberg zu suchen ist?

8) Aufenthalt des Monarchen zu **Ingelheim** im Winter 787 und 788. Große Maiversammlung allda im leztern Jahre, worauf der Herzog **Thaßilo II** von Baiern des Hochverraths beschuldiget, von den Ständen zum Tode verdammt, aber von **Karl** dem Großen begnadiget, und ins Kloster — zu **St. Goar** oder **Lorsch**? — verwiesen wird.

9) Weinachtsfeier **Karls des Gr.** zu Worms im J. 790, wo durch einen Zufall der königliche Pallast allda verbrannte. Miturfache, warum der Monarch sich nicht mehr

Digitized by Google

so oft in den rheinischen Provinzen aufhielt. Maiversammlung zu **Ingelheim** 791.

10) Einige nüzliche politische und kirchliche Verfügungen auf der berühmten Kirchenversammlung zu **Frankfurt am Main** im J. 794, auch in Rükſicht auf unsere rheinische Gegenden. Herzog **Thaßilo** II † im Sept. 794 zu **Lorsch**.

11) Verbesserung der Landesgeseze durch **Karl den Großen** in den Jahren 801 und 802. Etwas von dem Ursprunge der alten **salischen Geseze**, die in den rheinischen Provinzen eingeführet gewesen, und welche eben dadurch verschiedene gute und nöthige Zusäze und genauere Bestimmungen erhalten haben.

12) Rechtsstreit zwischen den königlichen Beamten zu **Ladenburg** und dem Bischofe **Erembert** zu **Worms**, wegen der Einziehung der Einkünfte des Lobdengaues und im Odenwalde zu dem königlichen Fiskus — Entscheidung des Streites durch **Karl den Gr.** und Vermehrung der Geschenke an die Bischofskirche zu Worms in dem Lobdengau.

13) Tod **Karls des Gr.** 814. Charakter.

III Abschnitt.

Unter Ludwig dem Frommen bis auf dessen Tod im J. Chr. 840.

1) Ludwigs öfterer Aufenthalt zu Worms, und in den benachbarten Gegenden. — Absendung königlicher Gesandten in die Provinzen, um manche eingeschlichene Regierungs-Fehler zu untersuchen. Folgen dieser Absendung auch in den rheinischen Gegenden; Verbesserung des Justizwesens, und Abstellung der Völker-Beschwerden.

2) Heilsame Verordnungen, den geistlichen Stand betreffend — Klassifikation der Klöster nach den Beiträgen, welche sie zu den Kriegssteuern leisten mußten. Unter welche Klasse dazumalen Lorsch und Klingenmünster gesezt wurden?

3) Woher es gekommen, daß diese an sich wohlthätige Verfügungen so wenig Einfluß auf das Beste des Staates und der Kirche gehabt, und so bald wieder vernachläßiget worden?

Digitized by Google

4) **Ludwigs** Schenkung einiger Güter und Besizungen in dem Odenwalde an **Eginhard**, den ehemaligen Sekretär des Kaisers Karl des Großen. **Eginhard** überließ diese Schenkung dem Kloster Lorsch, welches daraus die **Benediktiner-Probstei zu Michelstadt** in der jezigen Grafschaft **Erbach** errichtete. Etwas von dem Leben und den hinterlassenen Schriften **Eginhards**.

5) Kriege **Ludwigs** mit seinen Söhnen über die Theilung des Reichs unter die leztern — in so weit die dies- und jenseits des Rheins gelegenen Provinzen einigen Antheil daran nehmen mußten. Welche von **Ludwigs** Söhnen, zu den verschiedenrn Zeiten, da man ihn des Thrones entsezte, über eben diese Provinzen geherrschet haben?

6) Einige der merkwürdigsten Begebenheiten **Ludwigs** — so weit dieselbigen einigen Einfluß auf die rheinischen Provinzen gehabt — auf den Reichs- und Kirchen-Versammlungen zu **Ingelheim** in den Jahren 817, 819 und 826.

7) Was von der Legende von dem heil. **Ruprecht** und seiner Mutter **Bertha** zu hal-

ten — Ob diese wohl, ohngefähr im Jahre 834, Erben und Besitzer der Gegend von **Bingen**, und des ganzen Strichs zwischen dem Rheine, der Simmer, der Selzbach und der Heimbach gewesen sind?

8) Freiheiten, welche **Ludwig** der Bischofskirche zu **Worms** verliehen hat — Etwas von dem Streite über den eigentlichen Sinn der darüber ausgestellten Urkunde.

9) Tod des K. **Ludwigs**, den 20. Jun. 840, auf einer Rheininsel bei **Ingelheim**. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter Ludwig dem Deutschen und seinen Nachfolgern, bis auf den Tod Ludwigs des Kindes im J. Chr. 911.

1) Die ganze jezige rheinische Pfalz, durch die berühmte Theilung der fränkischen Monarchie zu **Verdün** im J. 843, ein eigentlicher Theil des damals gestifteten deutschen Reiches. — Warum **Ludwig der Deutsche**, zu seinem Antheil auch die 3 Städte,

Digitized by Google

Speier, Worms und Mainz, nebst den dazu gehörigen Distrikten, erhalten habe?

2) Freigebigkeit Ludwigs des Deutschen gegen das Kloster Lorsch und das Bistum Worms — Streitigkeit über den Sinn der darüber ausgestellten Urkunden.

3) Ob er, bei der Theilung von Lothringen, auch Beherrscher über den Bliesgau, Hundsruhe, Trachgau, oder den ganzen heutigen Westrich geworden ist? — Woher dieser Landesstrich den Namen Westrich erhalten habe?

4) Tod dieses Monarchen zu Frankfurt 876. Charakter.

5) Ludwig der Jüngere, Herr über die rheinische Provinzen — Etwas von dessen Familie und frühzeitigem Tode 882.

6) Warum Karl der Dicke wenig Bedeutendes in den rheinischen Provinzen ausgerichtet, sondern vielmehr zu Tribur 887 des Thrones entsezet wurde? — Etwas von Tribur und dem königlichen Pallaste daselbst.

7) Kaiser Arnulfs Freigebigkeit gegen die Bischofskirche zu Worms — Kirchen-Ver-

sammlung zu Tribur im J. 895 — Sektener Aufenthalt in den rheinischen Provinzen — Tod 899.

8) Einige Verfügungen in den Provinzen dies- und jenseits des Rheins unter dem Kaiser **Ludwig dem Kinde**, unter der Vormundschaft des Erzbischofs **Hatto** von Mainz und des Herzogs **Otto** von Sachsen. **Ludwigs** Tod 911.

9) Staats = und Landesverfassung der rheinischen Provinzen unter den karolingischen Königen.

Digitized by Google

Dritte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Landen, von dem Regierungs-Antritte des fränkischen Königs Konrads I im J. 911, bis zu der Verbindung der rheinischen Pfalzgrafschaft mit dem Herzogthume Baiern im J. 1214.

I Abschnitt.

Geschichte des Herzogthums Rheinfranken, nach dem Systeme des sel. Crollius und Kremers.

1) Entwiklung der günstigen Begebenheiten der Zeit, wodurch dieses Herzogthum nach und nach entstanden seyn mag — Umfang der Länder, die dazu gerechnet werden — Spuren, die man schon davon in der Geschichte findet, unter **Ludwig dem Deutschen** und seinen Nachfolgern, bis auf den Tod **Ludwigs des Kindes** im J. 911.

Digitized by Google

2) Unterschied dieses Herzogthums **Rheinfranken** von dem heutigen **Frankenlande** — Etwas von der Entstehung und dem Ursprunge des leztern.

3) Etwas von den beiden hohen Geschlechtern, dem **lohngauischen** und dem **salischen** Geschlechte, woraus die **Fürsten** entsprungen sind, die zuerst diese Würde bekleidet haben, und zwar zu der Zeit, als die königliche Herrschaft der **Karolinger** in Deutschland ihrem Ende sich nahte.

4) Ob die Herzogen, welche diese Würde bekleidet, eingeschränkter als die andern großen Völker-Herzogen gewesen, und eben deßwegen keine Landpfalzgrafen zur Seite hatten, sondern wegen ihrem Amte und Range zugleich **Großpfalzgrafen** waren?

5) Reihe der bekanntesten Herzoge von Rheinfranken aus den oben erwähnten Geschlechtern.

a) **Konrad**, vor seiner Erhebung auf den deutschen Königsthron im J. 911. — Etwas von dessen Aufenthalt auf dem **Abrahams**- hernach dem **heiligen Berge** genannt, bei **Heidelberg**, und

von dessen Freigebigkeit gegen das Kloster **Lorsch** und die Bischofskirche zu **Worms**.

b) **Eberhard**, der Bruder des Königs **Konrads I.** — Etwas von dessen kriegerischen Begebenheiten, in Rücksicht auf die rheinische Gegenden, unter den deutschen Kaisern **Heinrich I** und **Otto I.** **Eberhard** † 939.

c) **Konrad I von Worms**, Tochtermann des deutschen K. **Otto I.** † 955. Etwas von der Familien- und Lebensgeschichte dieses Herzogs.

d) **Otto von Worms**, Stifter des Klosters **St. Lamprecht** bei Grevenhausen im J. 988. — Theilung seines Landes unter seine Söhne. † 1004. — Etwas von **Hezel**, dem Stifter der speierischen Linie, † 997; und dessen Sohne, nachmaligen römischen K. **Konrad dem Sulfer**, als dem Stifter des Klosters **Limburg** auf der Hart. † 1039.

e) **Konrad II**, Stifter der Wormser Linie. † 1012. Etwas von seiner Freigebigkeit gegen das Kloster **Disibodenburg** am Glan.

Digitized by Google

f) **Konrad** III, zugleich Herzog in Kärnthen. † 1039 unbeerbt.

6) Nach dem Tode **Konrads** III, Verbindung des Herzogthums **Rheinfranken** mit der deutschen Kaiser- und Königs-Würde, unter den fränkischen Königen **Heinrich** III, IV und V.

7) Uebergang der salischen Güter und Rechte in **Rheinfranken** an das **hohenstaufische Haus**, unter dem Herzoge von Schwaben, **Friedrich** II, nach dem Tode des K. **Heinrichs** V im J. 1125; und von diesem auf seinen Sohn **Konrad von Hohenstaufen**, der damit die **Pfalzgrafschaft am Rhein** verbindet im J. 1155.

8) **Einwürfe**, welche gegen die so frühe Entstehung dieses Herzogthums von einigen Geschichtsforschern gemacht worden sind — Nähere Untersuchung dieser Einwürfe.

9) Staats- und Landesverfassung von dem Herzogthume **Rheinfranken**.

Digitized by Google

II Abschnitt.

Ursprung, Geschichte und Beschaffenheit der pfalzgräflichen Würde unter den merovingischen, karolingischen und sächsischen Königen, bis zu dem Stifter der heutigen Pfalzgrafschaft, Konrad von Staufen, im J. 1155.

1) Pfalzgräfliche Würde unter den merovingischen und karolingischen Königen, eigentliches **oberstes Hofrichter-Amt**, welches **Karl der Große** zu seiner Zeit in etwas eingeschränket, weil dessen Gewalt manchmalen mißbraucht wurde.

2) Erhöhung dieser Würde unter den sächsischen Königen; denn unter deren Regierung kommen die **Pfalzgrafen** wirklich in der Geschichte vor:

   a) Als **königliche Landrichter** in den Reichsprovinzen, welche in den Streitigkeiten derjenigen, die von den herzoglichen und gräflichen Gerichten befreiet gewesen, das königliche Recht sprachen.

Digitized by Google

b) Als **Schultheißen des Herzogs**, die in deren Abwesenheit ganz ihre Stelle vertraten, und also selbst den Gaugerichten vorstunden.

c) Als **königliche Blutvögte** und **Friedensbeschirmer**, ohne welche die Herzoge nichts wichtiges unternehmen konnten.

d) Als **Prokuratores Fisci** oder **Obersteuer-Einnehmer**, die mit vorzüglich darüber wachen mußten, daß die Krongüter sowohl, als andere königliche Hoheitsrechte in den Provinzen aufrecht erhalten wurden.

3) Ob der rheinfränkische Herzog **Eberhard** von dem K. **Heinrich** I in diesem Sinne als Pfalzgraf in Niederlothringen angestellet worden sey?

4) Gewisse Reihe der **Pfalzgrafen** zu Achen — hernach in der rheinischen Pfalz.

a) **Herrmann** I, wahrscheinlich ein Bruder des rheinfränkischen Herzogs **Konrads** I von Worms; der treueste Rathgeber des K. **Otto des Großen** in den Staatsgeschäften sowohl als im Kriege.

Digitized by Google

Er lebte noch im J. 993. Gemahlin: Heylewig, vermuthlich aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen und Kyburg. Welche Güter ihm wohl Otto I übergeben hat?

b) Ehrenfried oder Ezo, ein Sohn des vorhergehenden, und Liebling des K. Otto III, der ihm auch seine Schwester Mathildis zur Gemahlin gegeben. Nach dem Tode seines Schwagers war er anfangs ein großer Gegner K. Heinrichs II, der sich aber bald mit ihm aussöhnte, und zum Freunde erwählte. Er † in hohem Alter 1035. — Etwas von seinen VII Kindern, besonders seiner merkwürdigen Tochter, der Königin Richeza von Pohlen.

c) Otto I folgte seinem Vater in der Pfalzgrafschaft im J. 1035. Er leistete dem Kaiser Heinrich III die ersprießlichsten Dienste im Kriege gegen den Herzog Friedrich von Niederlothringen, und erhielt zur Belohnung dieser Verdienste im J. 1045 das Herzogthum Schwaben; † 1047. Gemahlin:

Ida, des Grafen Gebhards zu Querfurt Tochter und Erbin.

d) Heinrich I, ein Sohn Hezelins, des jüngern Bruders des oben erwähnten Pfalzgrafen Ezo. Die traurige Fehde mit dem herrschsüchtigen Erzbischofe Anno von Kölln stürzte ihn in einen Wahnsinn, der seiner Gemahlin das Leben kostete, und ihn selbst in ein beständiges Gefängniß brachte. † 1061. Gemahlin: Mathildis, Tochter des Herzogs in Oberlothringen, Gozelins II.

e) Heinrich II, älterer Sohn des vorigen, Graf im Ruhrgau, erscheinet in den Urkunden als Pfalzgraf im J. 1065. Er starb als der treueste Anhänger des deutschen Kaisers Heinrichs IV unter dem Kirchenbanne 1085. Gemahlin: Gertraud, Tochter des Grafen von Glizberg. — Kritische Untersuchung der Frage: ob obige Pfalzgrafen in Niederlothringen nicht in einem gewissen Sinne Pfalzgrafen aller Franken gewesen, besonders in dem Falle, wenn die Herzogen in Rheinfranken auch andern

Herzog-

Herzogthümern, z. B. in Kärnthen, vorgestanden?

f) Heinrich II, Graf von der Lache, jüngerer Sohn des Pfalzgrafen Heinrichs I. Pfalzgraf seit 1086. — Ob er wirklich Reichsverweser gewesen, da der Kaiser Heinrich IV im J. 1090 eine Reise nach Rom anstellte. — Diplomatische Zweifel gegen die Stiftungsurkunde des Klosters Lach vom J. 1093, worinnen ihm zuerst der Namen Pfalzgraf bei Rhein beigelegt wird, aus den Schriften von Crollius und Hufeland. Heinrich II † 12. April 1095. Gemahlin: Adelheid von Orlamünde, Wittib des Grafen Adelbert von Ballenstädt. † 1100.

g) Siegfried von Ballenstädt, Stiefsohn des vorhergehenden. — Etwas von dessen unglüklichen Schikfalen unter dem K. Heinrich V. † 9. März 1113. Gemahlin: Gertraud, Tochter des Grafen Heinrichs von Nordheim. — Diplomatische Zweifel gegen die zweite Stiftungsurkunde des Klosters zu Lach

von Siegfried, und gegen das dabei befindliche Siegfriedische Siegel.

h) **Gottfried von Calwe.** — Etwas von dessen Familien-Geschichte — Ob er wohl blos die Pfalzgrafschaft als Vormünder des **Wilhelms von Orlamünde** geführet habe? — Von seiner Treue gegen den K. **Heinrich V.** † 1129. **Gemahlin: Luitgard**, Tochter des Herzogs **Bertolds II von Zähringen.**

i) **Wilhelm, Siegfrieds** Sohn, geb. 1105. — Pfalzgräfliche Verrichtungen unter den K. **Lothar II** und **Konrad III.** — † unvermählt 13. Febr. 1140. — Ob seine Besitzungen zum größten Theile dem Reiche heimgefallen sind?

k) **Heinrich III, von Oestreich**, Halbbruder des K. **Konrads III**, Pfalzgraf in den Jahren 1140 und 1141; wurde gleich darauf Markgraf von Oestreich und Herzog in Baiern. — Etwas von der Urkunde, wodurch dessen pfalzgräfliche Würde zuerst entdekt wurde.

Digitized by Google

l) Hermann III, Graf von Stahlek und Pfalzgraf bei Rhein seit 1142. Aus welchem Geschlechte er entsprungen ist, und welche pfalzgräfliche Verrichtungen von ihm bekannt sind? Geschichte seiner Fehden mit dem Grafen von Rineck und dem Churfürsten von Mainz, worüber er auf dem Reichstage zu Worms 1155, als ein Störer der öffentlichen Ruhe, der Pfalzgrafschaft entsezet wurde. Er starb ohne Leibeserben den 20. Sept. 1156. Gemahlin: Gertraud, Tochter des Markgrafen Konrads von Meisen.

m) Konrad von Hohenstaufen, Herzog in Rheinfranken, eigentlicher Stifter der heutigen Pfalzgrafschaft, von dem die Geschichte umständlicher handeln muß.

Digitized by Google

III Abschnitt.

Lebensgeschichte Konrads, vorzüglich vom Antritte der Pfalzgrafschaft an im J. 1155 bis zu dessen Tode 1195.

1) Abstammung aus dem hohenstaufischen Hause — Geburt 1127. Gemahlin: Irmengard von Henneberg. † 1197. Kinder: a) Konrad und Friedrich, in der Jugend †. b) Einzige Erbtochter, Agnes. Ob wohl die Prinzeßin Kunigunde, welche von einigen Schriftstellern als die erste Aebtißin von Neuburg und die älteste Tochter Konrads angegeben wird — aus gleichzeitigen Urkunden bewiesen werden kann?

2) Etwas von seiner Auferziehung mit seinem Halbbruder Friedrich, dem nachmaligen deutschen Kaiser, und von seiner Jugendgeschichte.

3) Erbe der väterlichen Besitzungen und Rechte in Rheinfranken im J. 1147. Ob er wohl erst im Jahre 1167, nach dem Tode des jungen Herzogs Friedrichs von Rothen-

Digitized by Google

burg, gerechten Anspruch darauf machen konnte?

4) Ob ihm die Pfalzgrafschaft am Rheine im J. 1155 oder 1156 mitgetheilet worden sey?

5) **Vogtei-Gerechtsame** über die Bischofskirchen zu **Mainz, Trier, Kölln, Straßburg, Worms, Speier, Würzburg, Fuld**, und die großen Klöster und Abteien, **Limburg, Lorsch** und **Ravengiersburg**. Daher entstandene Irrungen und Kriege mit dem **Erzbischofe Philipp von Kölln** und dem **Erzbischofe von Trier** in den Jahren 1161 und 1164.

6) Heldenthaten in **Italien**, bei den verschiedenen Heerzügen seines Bruders **Friedrich**, vorzüglich gegen die Mailänder. Irrungen mit seinem Bruder in den Jahren 1164 — 1168. Aussöhnung.

7) Vermehrung seiner Güter und Gerechtsame in den rheinischen Gegenden. Ungerechte Vorwürfe, welche ihm deßwegen der sponheimische Abt **Trithem** in seinen Jahrbüchern gemacht hat. Vortrefflichkeit seines Charakters, seiner religiösen Gesinnungen und guten sittlichen Aufführung, im Gegen-

theile, aus gleichzeitigen Schriftstellern dargestellt.

8) Verdienste um **Heidelberg** und das dabei im J. 1142 angelegte Benediktiner-Kloster **Schönau.**

9) Verwandlung des Klosters **Neuburg** bei **Heidelberg** in ein adeliches Jungfrauen-Stift.

10) Enge freundschaftliche Verbindung mit dem römischen Könige **Heinrich**, den er, da der Kaiser **Friedrich** im J. 1189 abermalen nach Italien gezogen, bei der Regierung des Reichs unterstützet hat.

11) Gleiche Verbindung mit dem Erzbischofe **Philipp von Kölln**, wodurch er es zu Stande gebracht, daß das Schloß **Stalleck** mit **Bacharach**, zum Besten seiner einzigen Erbtochter **Agnes**, aus einem Mannslin ein Weiberlehen verwandelt wurde.

12) Geschichte des rheinpfälzischen durch **Konrad** geführten Vikariats, da der K. **Heinrich VI** nach **Rom** zur Krönung reiste, im J. 1190.

13) Tod des Pfalzgrafen **Konrads** — 1195 oder 1197? Kritische Erörterung der Frage:

Ob, unter diesem **Konrad**, durch die glükliche Verbindung der salischen Güter und Gerechtsamen des ehemaligen Herzogthums **Rheinfranken** mit der Pfalzgrafschaft — der weltliche Primat, die Kurwürde, das Erzdruchsessen-Amt, die Gerichtsbarkeit über den Kaiser, das Wildfangsrecht, und die Schirmgerechtigkeit über die Keßler, kurz alle höhere Würden der Pfalzgrafen, der Pfalzgrafschaft am Rhein erst zu Theil geworden sind?

IV Abschnitt.

Lebensgeschichte Heinrichs von Braunschweig — vorzüglich als rheinischen Pfalzgrafen — vom Jahre 1195 — 1212.

1) **Abstammung Heinrichs** aus dem welfischen Hause — Familien-Geschichte. **Geburt:** 1169 oder 1170? Vermählt 1193. **Gemahlin:** Erbpfalzgräfin **Agnes.** †1204. **Kinder:** a) **Heinrich**, Nachfolger in der Pfalzgrafschaft. b) **Irmengard**, Gemahlin **Herrmanns** V von Baden, † in dem

von ihr gestifteten Kloster **Lichtenthal**, 1259. c) **Agnes**, Erbpfalzgräfin; Gemahlin **Otto des Erlauchten**.

2) Merkwürdigsten Schikfale in der Jugend — Außerordentliche Schwierigkeiten, womit er zu kämpfen hatte, um seine Verehelichung mit der Pfalzgräfin **Agnes** glüklich durchzusezen.

3) Reise nach **Italien** mit dem Kaiser **Heinrich VI**, im J. 1194. Tod seines Vaters, **Heinrichs des Löwen**, 4. Aug. 1194.

4) Kreuzzug nach dem gelobten Lande mit dem Churfürsten von Mainz 1198. Ob diese Reise es nicht verursacht, daß er zuvor, schon im J. 1197, einige der schönsten und und besten Besizungen, die zu der rheinischen Pfalz gehörten, z. B. die Grafschaft **Maienfeld** mit den Dörfern **Engelstadt, Heddesheim** bei Kreuznach und **Sickenbach**, an die Grafen von **Sponheim**, und die **Vogtei-Gerechtsame** über die Bischofskirche zu **Trier** an den Erzbischof **Johannes** verkaufte?

5) Antheil an den Schikfalen seines Bruders, des Kaisers **Otto**, im Kriege gegen dessen

Digitized by Google

Gegenkaiſer, **Philipp von Schwaben**; z. B. bei der Entſezung von **Braunſchweig**, und Einſchließung des K. **Philipps** in **Erfurt** im J. 1203.

6) Theilung der väterlichen Lande mit ſeinen beiden Brüdern, **Otto** und **Wilhelm**, im J. 1203. — Daher entſtandene Irrung mit ſeinem Bruder **Otto**. — **Heinrichs** Länder-Antheil aus väterlicher Erbſchaft.

7) Verſöhnung der Brüder, **Heinrichs** und **Otto**, nach dem Tode des Gegenkaiſers, **Philipps von Schwaben**, im J. 1208.

8) **Heinrichs** Reichsvikariat bei der Reiſe ſeines Bruders, des K. **Otto** nach **Rom**, 1209; und deſſen Reiſe nach England, in eben dieſem Jahre, zum Beſten ſeines Bruders **Otto** unternommen.

9) Freiwillige Uebergabe der rheiniſchen Pfalzgrafſchaft an ſeinen einzigen Sohn **Heinrich den Jüngern**, zu Ende des J. 1211. Seine Achtserklärung iſt eine Legende. † in ſeinen Erblanden 1227. Charakter. Verdienſte der großen Geſchichtsforſcher **Eckharts** und **Scheids** um ſeine Biographie.

V. Abschnitt.

Etwas zur kurzen Lebensgeschichte Heinrichs des Jüngern. 1212 — 1214.

1) **Familien-Geschichte.** Geburt: 1194. Gemahlin: **Mathildis**, Tochter Heinrichs I, Herzogs in Niederlothringen und Brabant. Nach ihres Gemahls Tode wieder verehelichet mit **Florentin IV**, Grafen in Holland. Die Mutter des nachmaligen römischen Königs, **Wilhelm von Holland.**

2) Pfalzgräfliche Verrichtungen 1212 — 1214. — Treue Anhänglichkeit an den römischen König **Friedrich II.** — Frühzeitiger Tod. † 1. Mai 1214 unbeerbt.

3) Staats- und Landesverfassung in der rheinischen Pfalz, in dem Zeitraum von 1155 — 1214.

4) Umfang des zu dieser Zeit dazu gehörigen Landes.

Vierte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, in Verbindung mit dem Herzogthume Baiern vom Jahre 1214, bis zu dem berühmten Vertrag von Pavia 1329.

I Abschnitt.

Unter Ludwig I von Baiern.

1214— 1228.

1) Abstammung **Ludwigs** aus dem Hause **Wittelsbach.**

2) Familien-Geschichte. **Ludwig** I geb. 1174. Herzog in Baiern 1191. Regent in der Rheinpfalz 1214. **Gemahlin: Ludomilla,** Wittwe des Grafen **Albrecht** von Pogen, Tochter des Königs **Uladislaus** II von **Böhmen. Kinder:** a) **Otto** der Erlauchte. b) **Anna**, Gemahlin Rudolfs, Sohn des Herzogs von Sachsen, **Alberts** I.

3) Von der Art und Weise, wie die **Rheinpfalz** an das baierische Haus gekommen. **Crol-**

lius Verdienste um diese Geschichte, die er zuerst von den gemeinen Irrthümern gereinigt.

4) Verlobung des Erbprinzen **Ludwigs, Otto des Erlauchten**, mit der Pfalzgräfin **Agnes**, jüngsten Tochter des alten Pfalzgrafen **Heinrichs** 1212. — Erziehung der jungen Pfalzgräfin an dem Hofe zu München bis zu ihrer Vermählung 1225.

5) Geschichte der Schwierigkeiten, womit **Ludwig** bei der Besitznehmung der Rheinpfalz 1214 zu kämpfen gehabt. — Warum sich ihm die Rheinpfälzer dabei widersezt, ihn gefangen genommen, und nur um eine ansehnliche Geldsumme wieder frei gelassen haben?

6) Untersuchung der kaiserlichen Belehnung über die sämtlichen Gold- und Silbergruben in seinen Landen vom J. 1219. Beweis, daß die Belehnung sich nicht auf die Rheinpfalz, sondern blos auf **Baiern** erstrekte.

7) Wie Bischof **Heinrich** zu **Worms** den **Ludwig** I mit der **Burg** und **Stadt Heidelberg**, samt der **Grafschaft Stahlbühel**, 1225 belehnte? — Was wohl unter

Stahlbühel zu verstehen? — Ob Ludwig als Vormund der Pfalzgräfin Agnes, oder als wirklicher Regent mit der Rheinpfalz belehnt worden sey?

8) Ludwigs gewaltsamer Tod durch einen Meuchelmörder auf der Donau-Brücke zu Kellheim, 16. Sept. 1231. — Was wohl zu diesem Meuchelmorde mag Anlaß gegeben haben? — Ludwigs Charakter.

II Abschnitt.

Unter Otto dem Erlauchten.

1228 — 1253.

1) Otto's Familien-Geschichte. Geburt, 1206. Pfalzgraf 1228; Herzog in Baiern 1231. Gemahlin: Pfalzgräfin am Rhein, Agnes, † 1269. Kinder: a) Ludwig II, sein Nachfolger. b) Heinrich, † als Herzog in Nieder-Baiern 1290. c) Elisabeth, Gemahlin: 1) des römischen Königs Konrads IV, seit 1246; 2) des Grafen Meinhards von Görz, seit 1259, † 1270. Aus der ersten Ehe die Mutter des unglüklichen Konradins. d)

Sophie, Gemahlin des Grafen Gebhards von Hirschberg, seit 1269.

2) Glükliche und ruhige Regierung in der Rheinpfalz 1228 — 1253.

3) Unruhige Regierung im Gegentheile im Herzogthume Baiern bis zu seinem Tode. Kurze Geschichte dieser Unruhen.

4) Besondere Verdienste um die Rheinpfalz:

a) Durch den Streit mit dem Erzbischofe Siegfried von Mainz wegen den pfälzischen Gerechtsamen über das Kloster Lorsch, der sich mit dem Vergleiche vom J. 1239 endigte. — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

b) Durch die Wachsamkeit über die pfälzischen Lehens-Gerechtsamen in dem Herzogthume Jülich.

c) Durch die Bemühung, die Rheinpfalz zu erweitern. — Ob es wohl urkundlich kann bewiesen werden, daß er Mosbach, Sinsheim, Walldorf, nebst der halben Grafschaft Katzenelnbogen, theils käuflich, theils pfand- und schenkungsweis an sich gebracht habe?

Digitized by Google

5) Fragen: a) Wo Otto wohl den vom Kaiser Friedrich II ihm anvertrauten Sohn Heinrich gefänglich verwahret habe? b) Was die Rheinpfalz durch den Krieg Konrads IV gegen den Gegenkönig Wilhelm von Holland, durch die Schlacht bei Oppenheim, die Konrad verlohren, gelitten hat?

6) Otto's unvermutheter Tod, 29. Nov. 1253. Charakter. — Besondere Schriftsteller, die von ihm handeln

III Abschnitt.

Unter Ludwig II, oder dem Strengen.

1253 — 1294.

1) Ludwig II, geb. zu Heidelberg 13. Apr. 1229. — Geschichte der Auferziehung und Jugendjahre bis zu dem Regierungs-Antritte 1253.

2) Erste Ehe mit Maria, Tochter des Herzogs Heinrichs des Großmüthigen aus Brabant 1254, die er aus Verdacht eines Ehebruchs, den 18. Jänner 1256, zu Donauwörth enthaupten ließ. Geschichte dieser Begebenheit.

Digitized by Google

3) Gemeinschaftliche Regierung, nach des Vaters Tode, mit seinem Bruder **Heinrich** 1253 — 1255. — Ländertheilung zwischen beiden Brüdern vom J. 1255, nach welcher **Ludwig Oberbaiern** und die **Rheinpfalz**, **Heinrich** aber **Niederbaiern** erhielt. Nähere Entwiklung des darüber errichteten Vertrages.

4) Merkwürdige Vikariats-Verrichtungen, besonders in den rheinischen Gegenden, vor der Wahl des Königes **Richard** von **England**, welche **Ludwig** beförderte, im J. 1257. — Antheil an dem Kriege und dem Frieden zwischen seinem Bruder **Heinrich** und dem Könige **Ottokar** von **Böhmen** 1258.

5) **Zweite Ehe** mit **Anna**, des Herzogs **Konrad** in **Schlesien** und Herrn zu **Glogau** Tochter, im J. 1260. † 1271. **Kinder** aus dieser Ehe: a) **Agnes**, † in der Jugend. b) **Ludwig** geb. 1267 — Verlobt 1287 mit **Elisabeth**, Herzogs **Friedrichs** II von **Lothringen** Tochter; 1290 auf dem Turniere zu Nürnberg von **Krafto** von **Hohenlohe** tödlich verwundet, und

10 Tage hernach †. Ob er wirklich vermählt war?

6) Wichtige Vermehrung der pfalzbaierischen Landen durch die bekannte **Konradinische Erbschaft.** Ob man dem **Ludwig** gerechte Vorwürfe darüber machen kann, daß er seiner Schwester Sohn, den unglüklichen **Konradin**, bei seinem Zuge nach **Italien** so schleunig verlassen hat?

7) **Ludwigs** Wirksamkeit bei der Wahl **Rudolfs von Habsburg** 1273. Kritische Untersuchung der Frage: Ob eben diese Wahl durch ein Kompromiß der sämtlichen Churfürsten auf den Pfalzgrafen **Ludwig** vollführet worden sey? — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

8) **Dritte Ehe** mit **Mechtild von Habsburg** 1273. † nach ihres Gemahls Tode 1304. **Kinder** aus dieser Ehe: a) **Rudolf** geb. 1274. b) **Mechtild**, Gemahlin des Herzogs **Otto von Braunschweig** und **Lüneburg.** c) **Ludwig** III geb. 1281. Ob wohl noch zwei Töchter, **Agnes** und **Anna**, dazu gerechnet werden können?

Digitized by Google

9) Geschichte der Streitigkeiten zwischen **Ludwig** und seinem Bruder **Heinrich** in den Jahren 1274 — 1276.

10) Antheil an dem Kriege zwischen dem Kaiser **Rudolf** und dem Könige **Ottokar** von **Böhmen**. — Ob er auch in der Schlacht, vom 12. Aug. 1278, wo König **Ottokar** umgekommen ist, gegenwärtig war?

11) Innigste Anhänglichkeit an den Kaiser **Rudolf**, durch auffallende Beispiele bewiesen, aus dem Zeitraume von 1286 — 1291.

12) Merkwürdigkeiten des rheinpfälzischen Vikariats nach dem Tode des K. **Rudolfs** 1291. — **Ludwigs** fruchtlose Bemühungen, dem Herzog **Albrecht** die Kaiserkrone zu verschaffen. — Ob der Churfürst von **Mainz** ihn mit Recht beschuldiget, daß er den Kaiser **Adolf** von **Nassau**, bei dessen Rheinfahrt, durch seine Besazung zu **Fürstenfeld** habe wollen umbringen lassen?

13) Lobenswürdige Bemühungen, seines Bruders Söhne in **Niederbaiern** mit einander zu versöhnen.

Digitized by Google

14) Erweiterung der rheinischen Pfalz. — Ob Ludwig auch Etwas davon veräußert habe?
15) Ludwig † 1294. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter den Söhnen Ludwigs des Strengen — Rudolf I und Ludwig von Baiern. 1294 — 1319.

1) **Rudolf** I. Familien-Geschichte. Geburt, 4. Oct. 1274. Gemahlin: **Mechtild** von **Nassau** 1294. — † 1328. Kinder: a) **Ludwig**, verlobt mit der Tochter des K. **Heinrichs** VII von **Luxemburg**. Er † aber 1312. b) **Adolf** geb. 1300. c) **Rudolf** II geb. 1306. d) **Ruprecht** I geb. 1309. e) **Mechtild**, Gemahlin des Grafen **Johannes** III von **Sponheim** 1330. † 1357.
2) **Ludwigs** III oder des **Baiers** Familien-Geschichte. Geb. um 1281; ohngefähr bei des Vaters Tod 13 Jahr alt. Gemahlinnen: a) **Beatrix**, Prinzeßin aus **Polen**. † 1323. b) **Margaretha**, Tochter **Wilhelms** III, Grafen in **Holland**, 1323.

† 1346. Die Kinder gehören in die baierische Geschichte.

3) Streitigkeiten der Mutter **Mechtild** mit ihrem Sohne **Rudolf** I wegen der vormundschaftlichen Regierung über den jüngern Sohn **Ludwig**. — Ob die der Mutter zu einem geringen Antheil anerkannte vormundschaftliche Regierung sich auch auf die Rheinpfalz erstrekte?

4) **Rudolfs** erste Regierungsjahre in **Baiern** und der **Rheinpfalz**, worauf sein Liebling und Minister, **Otto Krondorfer**, einen großen, aber für **Rudolf** gefährlichen Einfluß gehabt hat.

5) Aufenthalt der Mutter, Vormünderin, mit den jungen **Ludwig** an dem Hofe zu **Wien**, wo der leztere erzogen wurde.

6) Antheil **Rudolfs** an den Kriegen seines Schwiegervaters, des Kaisers **Adolf**, besonders gegen **Albrecht** von Oestreich, bis zu der bekannten Schlacht bei **Gellheim**, worinen **Adolf**, den 2. Julius 1298, umkam. Aussöhnung **Rudolfs** mit **Albrecht**.

7) Rükreise der Mutter nach Baiern, um in dem kleinen Theile des Landes, den ihr

Rudolf als Vormünderin überlassen hatte, selbst zu regieren.)

8) Krieg des nun majorennen Pfalzgrafen Ludwigs mit dem ältern Bruder Rudolf — im J. 1300, wo Ludwig in die Rheinpfalz einfiel, die Veste Wiesloch wegnahm, und mit Hilfe der Augsburger auch Rudolfs Antheil an Baiern verstörte. a) Anlaß zu diesem Kriege. — b) Friede durch Vermittlung des K. Albrecht, der die gemeinschaftliche Regierung in Baiern und in der Rheinpfalz, einige Ortschaften von beiden Seiten ausgenommen, nach sich zog. 1301.

9) Trauriger Zwist zwischen Rudolf und seiner Mutter Mechtilde, welcher ihren treuesten Diener, den redlichen Konrad Ottlinger, Hauptmann zu Mühlhausen, das Leben gekostet hat. Rudolf opferte ihn seiner Leidenschaft auf, und Mechtilde † für Kummer dahin 1304. — Ausführliche Beschreibung dieser Begebenheit.

10) Tod des Kaisers Albrecht, 1. Mai 1308. Vereinigung der beiden Brüder, Rudolf und Ludwig, mit der churbrandenburgi-

schen Wahlgesandtschaft, vom 22. Octob. 1308, über die bevorstehende Kaiserswahl. — Ob nicht jeder von den Brüdern insgeheim nach der Kaiserkrone strebte?

11) Kaiserwahl **Heinrichs** VII, Grafen von **Luxemburg**, 27. Nov. 1308. — Enge Verbindung **Rudolfs** mit dem neuen Kaiser, befestiget durch die Verlobung seines erstgebohrnen Sohns **Ludwig** († 1213) mit **Maria**, **Heinrichs** vierjährigen Tochter. — Grund neuer Irrungen zwischen beiden Brüdern.

12) Neue Theilung der Länder zwischen beiden Brüdern im J. 1310. Trauriger Krieg, der darüber entstanden, vorzüglich in **Baiern**.

13) Antheil **Rudolfs** an den Heerzügen des K. **Heinrichs** VII nach **Italien**, in den Jahren 1311 und 1312. Persönliche Tapferkeit, die er dabei bewiesen.

14) Aussöhnung der pfalzbaierischen Brüder im J. 1313, wodurch die **Gesamtverwaltung** in **Baiern** und in der **Rheinpfalz** wieder hergestellet wurde. Nähere Untersuchung des dabei errichteten merkwürdigen Vertrages.

Digitized by Google

15) Krieg zwischen dem Pfalzgrafen **Ludwig** und den Herzogen in **Oestreich** über die vormundschaftliche Regierung in **Niederbaiern**. — Welchen Antheil **Rudolf** an diesem Kriege genommen hat?

16) Tod des Kaisers **Heinrich** VII. 24. Aug. 1313. Ob einer von beiden Brüdern nach dessen Tode das Reichs-Vikariat versehen habe?

17) Doppelte deutsche Königswahl, **Ludwigs** von **Baiern** und **Friedrichs** von **Oestreich**, 19. und 20. Octob. 1314. — Mannichfaltige Bemühungen **Rudolfs**, die auf seinen Bruder gefallene Wahl zu hintertreiben.

18) Versöhnungs-Traktat zwischen beiden Brüdern vom J. 1315.

19) Kurze Dauer der brüderlichen Eintracht — Flucht **Rudolfs** aus **Wolfrathshausen** 1316 — Ueberlassung aller seiner Lande an den K. **Ludwig** 1317 — Rudolf † — höchstwahrscheinlich in **Oestreich** — 1319.

V Abschnitt.

Unter dem Kaiser Ludwig von Baiern, und seines Bruders Söhnen, Rudolf II und Ruprecht I. 1319 — 1329.

1) Beistand der Wittib **Rudolfs** und **Vormünder** ihrer Kinder, **Johann von Nassau**, aus dem Ottonischen Stamme, Herr von **Dillenburg**, **Herborn**, und des Distriktes in **Zahlenberg**. Aufenthalt der Mutter und der Kinder zu **Heidelberg** seit dem Jahre 1320. Ihre Anhänglichkeit an das östreichische Haus.

2) Untersuchung der kritischen Frage: Ob wohl der K. **Ludwig** seines Bruders Söhnen damals die **Rheinpfalz** überlassen, und der älteste davon, **Adolf**, die Regierung des Landes wirklich angetreten; oder, ob nicht der K. **Ludwig** im Gegentheile auch dieses Land, bis zum Vertrage von **Pavia** 1329, beibehalten habe? Schriftsteller über diesen Gegenstand. — Höchstwichtige Gründe, welche für die Wahrheit der lextern Behauptung streiten.

Digitized by Google

3) Familien-Geschichte Adolfs. Geburt 1300. Gemahlin seit 1320: Irmengard von Oettingen, nach dem Tode Adolfs 1327 Nonne in dem Dominikanerkloster Lieben-au. † 6. Nov. 1389. Einziger Sohn, Ruprecht II geb. 1325.

4) Fragen, die bei der noch immer verwirrten Lebensgeschichte Adolfs zu erörtern übrig bleiben:

a) Warum ihm der Namen, der Einfältige, beigelegt worden, und ob man ihn nicht eher den Redlichen nennen sollte?

b) Ob ihm sein Oheim, der K. Ludwig, bei seinem Heerzuge nach Italien, die Statthalterschaft in Oberbaiern wirklich anvertrauet habe?

c) Ob er seinem Bruder, Rudolf II, zulezt die Regierung überlassen, Ogersheim erbauet und daselbst in Ruhe gelebt habe?

5) Wie sich die den Adolf überlebenden Brüder, Rudolf II und Ruprecht I, gegen ihren Oheim Ludwig, besonders bei seinen Heerzügen nach Italien, betragen haben?

Digitized by Google

6) Eigentliche Trennung der **Rheinpfalz** von **Baiern**, durch den Vertrag von **Pavia** 1329. Nähere Untersuchung dieses berühmten Vertrages. Schriftsteller, die davon handeln.

7) Geschichte der in dieser Zeitperiode gestifteten rheinpfälzischen **Klöster** und **Stifter**.

8) Etwas von der rheinpfälzischen Staats- und Landesverfassung von 1214 — 1329.

Digitized by Google

Fünfte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, außer der Verbindung mit Baiern, vom J. 1329 — 1410.

I Abschnitt.

Unter der gemeinschaftlichen Regierung der Pfalzgrafen, Rudolf II und Ruprecht I; 1329 — 1338; und nach der Theilung der Landen in lezterm Jahre bis zu dem Tode des K. Ludwig 1347.

1) Rudolfs II Familien-Geschichte. Geb. 1306, also bei dem Antritte der gemeinschaftlichen Regierung 23 Jahre alt. Gemahlin: Anna, Tochter des Herzogs Otto von Kärnthen, vermählt 1327. † 1331. Kinder: Anna, vermählt an Kaiser Karl IV 1349. † 1352. Natürlicher Sohn, Johannes, dem der K. Karl IV das Schloß Pleßberg bei Bernau zu Lehen gab, und zugleich das Schloß Angerbach mit 6 Dörfern verpfändete.

Digitized by Google

2) **Ruprechts** I Familien-Geschichte. Geburt 1309, und bei der Errichtung des Vertrages von **Pavia** 20 Jahr alt. **Gemahlinnen**: a) **Elisabetha**, Gräfin von **Namur**. † 1382. b) **Beatrix**, Herz. **Wilhelms** von **Berg** Tochter, verm. 1385. † 1395. Aus beiden Ehen keine Kinder. Natürlicher Sohn, **Anselm**, Ritter von **Heinspach**.

3) Bemühungen des Pabstes **Johannes** XXII im J. 1330, diese Pfalzgrafen gegen ihren Oheim, den K. **Ludwig**, feindselige Gesinnungen beizubringen. — Ob es ihm nicht mit **Ruprecht** I in etwas geglücket ist?

4) Bündniß des K. **Ludwigs** von **Baiern** mit den Herzogen von **Oestreich**, **Otto** und **Albrecht**, dem auch die Pfalzgrafen, **Rudolf** II und **Ruprecht** I, beigetretten sind 1332. — Errichtung des in diesem Jahre errichteten **Landfriedens** zwischen den Städten am Oberrhein, und den Pfalzgrafen **Rudolf** II und **Ruprecht** I.

5) Ländertheilung zwischen den beiden Pfalzgrafen vom 18. Febr. 1338. — Ob der noch unter der Vormundschaft gestandene

Digitized by Google

Ruprecht II, der einzige Sohn des 1327 gestorbenen Pfalzgrafen Adolfs, nicht auch einigen Antheil des Landes bei dieser Theilung erhalten, und was jedem dabei zufiel?

6) Antheil der beiden Pfalzgrafen an dem Churverein vom J. 1338.

7) Rudolfs freundschaftliche und Ruprechts feindselige Gesinnungen gegen den Kaiser Ludwig in den Jahren 1342 und 1344. — Versöhnung des Kaisers Ludwig mit Ruprecht I 1345.

8) Reichstag zu Speier 1346, wo die dem Kaiser Ludwig getreuen Fürsten mit den beiden Pfalzgrafen die Winkelwahl Karls von Mähren für nichtig erklärten. — Ruprechts I Reise nach England in Geschäften des K. Ludwigs, zu Ende des Jahres 1346. Tod des Kaisers Ludwig, 11. Oct. 1347. Charakter.

Digitized by Google

II Abschnitt.

Unter den Pfalzgrafen Rudolf II und Ruprecht I, bis zu dem Tode des erstern, im Jahre 1353.

1) **Vertrag** der beiden Pfalzgrafen mit des verstorbenen Kaisers **Ludwigs** Gemahlin und Kindern, worinnen sie denselbigen alle gerechte Ansprüche auf **Niederbaiern** gegen eine ansehnliche Geld-Summe abtretten.

2) Merkwürdige Zusammenkunft deutscher Fürsten zu **Oppenheim** im November 1347, wo die beiden Brüder die ihnen angebotene Krone aus wichtigen Gründen sich verbitten.

3) Auf der Vorwahl zu **Oberlahnstein** am Rhein, wo der König **Eduard** III zum deutschen Kaiser 1348 ernannt wurde, hatte **Ruprecht** I, mit Bewilligung seines Bruders, **Rudolf** II, und seines Bruders Sohnes, **Ruprecht** II, das rheinpfälzische Wahlrecht ausgeübet. — Warum **Eduard** III die Krone anzunehmen sich weigerte?

Digitized by Google

4) Karls von Mähren Krieg gegen die Pfalzgrafen 1348. Welchen traurigen Verheerungen dadurch die Oberpfalz ausgesezet gewesen?

5) Zustimmung der beiden Pfalzgrafen zu der deutschen Königswahl des Grafen Günthers von Schwarzburg. Einige Bemerkungen über die darüber unter dem 1. Jänner 1349 ausgestellte Urkunde. Günthers Tod.

6) Traurige Verwüstung der Rheinpfalz durch giftige Seuchen in den Jahren 1348 und 1349. — Daraus entstandene ungerechte Verfolgungen gegen die in Deutschland wohnenden Juden. — Großmüthiger Schuz, den die verlassene Nation damals in den Landen des Pfalzgrafen Ruprecht I gefunden hat.

7) Aussöhnung der Pfalzgrafen mit Karl von Mähren, durch die Vermählung desselbigen mit der Pfalzgräfin Anna, einzigen Tochter Rudolfs II. — Krönung Karls IV zum deutschen Könige, 9. Febr. 1349.

8) Des Pfalzgrafen Ruprechts I enge Verbindung mit Karl IV — von dieser Zeit

an — durch auffallende Beispiele aus der Geschichte der Jahre 1349 und 1350 bewiesen.

9) Rudolfs Länderveräußerung an Karl IV — vorzüglich in der Oberpfalz — Tod seiner Tochter, der Königin Anna, 1. Febr. 1352 zu Prag.

10) Tod des Pfalzgrafen Rudolfs II, 4. Oct. oder Nov. 1353. Charakter.

Fragen: a) Ob Rudolf II nach dem Tode seiner Gemahlin, Anna von Kärnthen, † 1331, noch eine Gemahlin gehabt, nämlich die Schwester des damaligen Königs Friedrich von Sicilien? b) Ob er auch Mitvormund über die niederbaierischen unmündigen Prinzen gewesen ist? c) Wodurch er Neustadt an der Hart, als seinen Lieblings-Aufenthalt, verschönerte?

Digitized by Google

III Abschnitt.

Unter Ruprecht I vom J. 1353 bis zu dessen Tode 1390.

1) Der beiden Pfalzgrafen **Ruprechts** I und **Ruprechts** II Landestheilung nach dem Tode **Rudolfs** II 1353. — Kritische Bemerkungen über den dabei errichteten Vertrag. — Ob **Ruprecht** II auch damals Anspruch auf die **Chur** gemacht hat, und wann man sich in der Folge darüber vereinigte?
2) Geschichte des **Reichsvikariats Ruprechts** I bei dem Zuge des K. **Karls** IV nach Italien 1354.
3) Anwesenheit des Pfalzgrafen zu **Mez** bei der Verkündigung der **goldenen Bulle** 1356. — Betrachtung der Vortheile, welche die Rheinpfalz durch dieses Reichsgesez erhalten hat.
4) Reichsversammlung zu **Mainz** 1359, wo der pfälzische Kanzler, **Konrad von Alzei**, mit vieler Würde die Gerechtsamen der deutschen Geistlichkeit vertheidigte, da der Pabst

Digitized by Google

den Zehnten von allen geistlichen Gütern verlangte.

5) Errichtung merkwürdiger Verträge zwischen dem **pfälzischen** und dem **Wirtembergischen**, **Badischen** und **Luxenburgischen** Hause, 1356 — 1374. Inhalt dieser Verträge.

6) Geschichte des Krieges zwischen dem Grafen **Emich** von **Leiningen** und den Städten **Mainz**, **Worms** und **Speier**, wobei die rheinische Gegenden vieles gelitten haben. **Ruprecht I** schaffte aber seinen Vasallen und Unterthanen dafür eine gerechte Vergütung, 1376.

7) Zusammenkunft der Churfürsten zu **Bacharach** im Mai 1376, wegen der Wahl des **Wenzeslaus** zum römischen Könige. — Ob damals **Ruprecht I** für seine Stimme die Städte **Lautern**, **Oppenheim**, **Odernheim** und **Ingelheim** pfandweise erhalten habe? — Tod des Kaisers **Karl IV** 1378.

8) Reichstag zu **Frankfurt** 1379, wo durch die bekannte **Union Urban VI** zum einzigen rechtmäßigen Pabste erkläret wurde. —

Digitized by Google

Vergebliche Bemühung des Königs von **Frankreich**, den Pfalzgrafen **Ruprecht I** auf die Seite des Gegenpabstes, **Clemens VII**, zu ziehen.

9) Geschichte des Krieges in den rheinischen Gegenden zwischen **Ruprecht I** und den **Bischöfen** von **Mainz** und **Speier** 1381. — Warum die Rheinpfalz nicht in diesem Jahre in den großen Städte-Bund aufgenommen worden ist?

10) Besuch des K. **Wenzeslaus** bei **Ruprecht I** zu **Heidelberg** 1381. — Geschichte der damals in dieser Stadt getroffenen **Einigung** zwischen einigen Fürsten und Städten. — Nähere Bestimmung einiger Artikel in dieser Einigung von **Köln** aus 1384.

11) Geschichte der Stiftung der **Heidelberger Universität** im Jahre 1386. — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

12) **Ruprechts I** Vertrag mit den andern rheinischen Churfürsten wegen Verbesserung des Münzfußes. — Erste Uneinigkeit dieser Churfürsten mit dem K. **Wenzeslaus**.

13) Geschichte des pfälzischen Krieges mit den rheinischen Städten 1388.

14) Beitritt **Ruprechts** I zu dem **Landfrieden zu Eger** 1389.

15) Große Verdienste **Ruprechts** I um die Erweiterung und Vermehrung der Rheinpfalz, vorzüglich durch die Hälfte der alten Grafschaft **Zweibrücken**. — Ob ihm nicht sowohl, als seinem Bruder **Rudolf** II auch die von beiden geführte **Landvogtei** im **Speiergau** einigen Anlaß dazu gegeben hat? — Etwas zur Geschichte dieser **Landvogtei**. — Schriftsteller darüber.

16) Tod des Churfürsten **Ruprechts** I, 16. Febr. 1390. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Ruprecht II vom Jahre 1390, bis zu dessen Tode 1398.

1) **Ruprechts** II Familien-Geschichte. Geb. 12. Mai 1325. **Gemahlin**: **Beatrix**, Tochter des **Königs Peter** II in Sicilien. **Kinder**: a) **Ruprecht** III. b) **Adolf**,

Digitized by Google

† 1358. c) **Anna**, Gemahlin des Herzogs **Wilhelm** I von **Jülich** und **Berg**. d) **Elisabeth**, Gemahlin des Markgrafen **Procopius** in **Mähren**.

2) Etwas von dem merkwürdigen Leben dieses Pfalzgrafen, ehe er zur Churwürde gelangte.

a) Geschichte seiner Gefangennehmung in dem brandenburgischen Kriege gegen den **Pseudo-Waldemar**. — Durch **wen** und **wann** er wieder aus dieser Gefangenschaft befreiet worden ist? b) Antheil an allen Kriegen, die unter **Ruprecht** I geführet wurden, besonders an dem im J. 1388, wo er den Theil der **Oberpfalz**, den **Rudolf** II schon an **Böhmen** veräußerte, durch die Waffen zum Theile wieder eroberte.

3) **Boppарder Bündniß**, vom 30. Mai 1390, zwischen **Ruprecht** II, und den **Churfürsten** von **Trier** und **Kölln**, gegen die fremden Gesellschaften der **Walen** errichtet. — Beschreibung dieser von der Kirche sich trennenden Gesellschaften, die sonst auch unter dem Namen der **Beghar-**

den, Lolharden und Beginen vorkommen.

4) Warum wohl Ruprecht II mit so viel Strenge die Juden aus Heidelberg und der ganzen Rheinpfalz verjagte, wo sie zuvor Ruprecht I großmüthig beschützte? — Benuzung ihrer Häuser zum Besten der Heidelberger Universität.

5) Verdienste Ruprechts II um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt Heidelberg.

6) Erscheinung der Flagellanten oder Geisler in der Gegend bei Heidelberg im J. 1391. — Nähere Beschreibung dieser schwärmerischen Sekte, und ihres schädlichen Einflusses auf die Religionskenntniße sowohl als auf die Sitten des Volkes. — Löbliche Bemühung der Heidelberger Universität, diesen schädlichen Einfluß zu verhüten.

7) Geschichte des durch Ruprecht II 1394 geführten Reichsvikariats, während der zweiten Gefangenschaft des Kaisers Wenzeslaus.

8) Heidelberger Bündniß vom 23. Mai 1395, mit dem Churfürsten Konrad von Mainz,

Digitized by Google

Bischofen **Nikolaus** von **Speier**, und Markgrafen **Bernhard** von **Baden** gegen die Gesellschaft der **Schlegler**.

9) Lobenswürdige Bemühungen **Ruprechts II**, allen künftigen Veräußerungen des Landes vorzubeugen. — Geschichte der deßwegen aufgesezten **Rupertinischen Constitution** vom Jahre 1395. — Versuchte Einführung des **Erstgeburtsrechtes** in das pfälzische Churhaus. — Schriftsteller darüber.

10) Oppenheimer Vertrag vom 23. Oct. 1396 zwischen allen damaligen **Pfalzgrafen** und dem Grafen **Johann von Nassau**, als **Competenten** um das Churfürstenthum **Mainz**, entgegen den vom Domkapitel erwählten **Gottfried von Leiningen**. — Nähere Entwiklung des ganzen merkwürdigen Vertrages.

11) **Pfälzische Unterhandlungen** mit dem **Markgrafen von Baden** vom J. 1396 — und mit dem Könige **Richard von England** vom J. 1397.

12) Große Verdienste **Ruprechts** II um die Heidelberger Universität, und um die Erweiterung der Rheinpfalz. — **Ruprecht** II

† 6. Jänner 1398. Charakter. — Warum ihm der Namen der Harte beigelegt worden?

V Abschnitt.

Unter Ruprecht III, vom Jahre 1398 — 1410.

1) Ruprechts III Familien-Geschichte. Geb. zu Amberg 5. Mai 1352. Gemahlin seit dem 28. Mai 1374: Elisabeth, Tochter Friedrichs IV, Burgrafen von Nürnberg. Kinder: 1) Rupert Pipan geb. 1376; vermählt mit Elisabeth von Spanheim 1392. † ohne Erben 1398. 2) Friedrich, † in der Jugend. 3) Ludwig III, Nachfolger. 4) Johannes von Neuburg, † 1442. 5) Stephan, Herzog in Simmern und Zweibrücken, † 1444. 6) Otto von Mosbach, hernach churpfälzischer Administrator, † 1461. 7) Margaretha, Gemahlin des Herzogs Karl des Kühnen von Lothringen 1393, † 1434. 8) Agnes, Gemahlin Adolfs I, Herzogs von Cleve. 9) Elisabeth, Gemahlin des

Herzogs Friedrich III von Oestreich 1406, † 1409.

2) Geschichte der Regierung der Rheinpfalz 1398 — 1400, ehe Ruprecht III den deutschen Königsthron bestieg, wobei vorzüglich zu bemerken: a) die Bemühungen Ruprechts, den Kaiser Wenzeslaus dem Pabste Bonifaz IX getreu zu erhalten; b) die durch ihn geschehene Bestättigung des zu Frankfurt 1398 errichteten allgemeinen Landfriedens; c) sein Beitritt zur Marburger Union im J. 1399.

3) Absezung des Kaisers Wenzeslaus, und Wahl Ruprechts III zum römischen Könige. — Geschichte der Absezung und der Wahl. — Ob dabei der Churfürst von Mainz oder der Churfürst von der Pfalz, nach der Ermordung Friedrichs von Braunschweig, die Wahl ausgeschrieben habe?

4) Versuch, den Pfalzgrafen und römischen König, Ruprecht III, im J. 1401 zu vergiften. Wer dieses Bubenstük verrichten wollte?

5) Glükliche Eroberung der Theile von der Oberpfalz, die der K. Wenzeslaus, als

König von Böhmen, noch in Händen gehabt.

6) Ruprechts Uebertragung der Schuzgerechtigkeit über das Kloster Maulbrunn auf seinen Sohn Ludwig III. — Etwas zur Geschichte dieses Klosters.

7) Zug Ruprechts nach Italien. — Warum derselbige unglüklich ausgefallen? — Vertheidigung gegen die ihm bei dieser Gelegenheit gemachten ungerechten Vorwürfe. — Schriftsteller darüber.

8) Wie der Pfalzgraf Ludwig, bei der Abwesenheit seines Vaters, das deutsche Reichsvikariat versehen habe?

9) Geschichte des mit dem Markgrafen von Baden 1403 geführten Krieges, so wie des, den 14. Sept. 1405 gegen Ruprecht III errichteten bekannten Marbacher Bundes. — Maßregeln Ruprechts, um diesen Bund zu trennen.

10) Antheil Ruprechts an dem Kriege zwischen seinem Tochtermanne, dem Herzoge Karl von Lothringen, und dessen Feinden. Glorreicher Sieg Karls über die leztern im J. 1407.

Digitized by Google

11) **Landfrieden**, vom 5. April 1408, zwischen **Ruprecht III**, seinem Churprinzen **Ludwig**, und der Stadt **Straßburg**, nebst einigen andern Reichsstädten in dem **Elsaß**, auf 15 Jahre.

12) Verpfändung der Hälfte der Reichsschlösser und Städte, **Ortenberg**, **Offenburg**, **Gengenbach** und **Zell**, wie auch der Stadt **Selz**, mit dem dasigen Zolle, für 40.000 rheinische Gulden, an den Churprinzen von der Pfalz, **Ludwig**, unter dem 4. April 1408. — Vorwürfe, die man seinem Vater dagegen gemacht hat, und Beantwortung dieser Vorwürfe.

13) Anhänglichkeit an die römischen Päbste **Bonifaz IX**, **Innocentius VII** und **Gregorius XII**, gegen den Sinn der Kirchenversammlung zu **Pisa**.

14) Vorhaben **Ruprechts III**, den Churfürsten **Johannes** von **Mainz** zu bekriegen, unterbrochen durch seinen Tod, den 18. Mai zu **Oppenheim** auf dem Schlosse **Landeskron** 1410. Ob er gerechte Ursachen zu diesem Vorhaben gehabt?

Digitized by Google

15) Geschichte der **Heidelberger Universität** von 1398 — 1410.

16) Geschichte der in diesem Zeitraume gestifteten rheinpfälzischen **Klöster** und **Stifter**.

17) Etwas zur ältern Geschichte der **Graf-** und **Herrschaften**, welche in eben dieser Zeitperiode zur Rheinpfalz erworben wurden, z. B. von **Zweibrücken**, **Simmern**, **Kirchberg** und **Umstadt**.

18) **Schriftsteller**, welche sich um das Leben **Ruprechts III** vorzüglich verdient gemacht haben, und von dem verschiedenen Werthe ihrer Arbeit für die Geschichte.

19) **Ruprechts III** Charakter.

20) Anmerkungen über die Staats- und Landesverfassung der Rheinpfalz von 1329 bis 1410.

Digitized by Google

Sechste Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande unter den Churfürsten aus der alten Heidelberger Churlinie. 1410 — 1559.

I Abschnitt.

Unter der Regierung Ludwigs III, oder des Bärtigen. 1410 — 1437.

1) Theilung der von Ruprecht III hinterlassenen Lande in vier Linien, nach dem väterlichen Testamente. — Nähere Untersuchung des Theilungs-Recesses.

2) Ludwig III geb. 23. Jän. 1376, Stammvater der alten Heidelberger Churlinie. — Etwas von dessen Jugendgeschichte bis zum Antritte seiner Regierung 1410.

3) Familien-Geschichte. Gemahlinnen: 1) Blanca, Tochter des Königes in England, Heinrichs IV; vermählt 1402, † 1409. Kind aus dieser Ehe: Ruprecht geb. 1406, † 1426. 2) Mechtild aus

Savoien und Piemont; vermählt 1418, † 1438. Kinder: a) Ludwig IV, sein Nachfolger. b) Friedrich, Administrator. c) Ruprecht, Erzbischof zu Kölln, † 1480. d) Mechtild, Gemahlin: 1) Ludwigs II von Wirtemberg; 2) des Herz. Albrecht von Oestreich; eine gelehrte Fürstin, durch deren Antrieb mit die Universitäten zu Tübingen und Freiburg gestiftet worden sind. e) Noch einige Töchter, die ins Kloster giengen.

4) Geschichte des von Ludwig III geführten Reichsvikariats, nach seines Vaters Tode.

5) Doppelte Kaiserwahl, 20. Sept. und 1. Oct. 1410. Mitwirkung Ludwigs III zur Wahl Sigismunds, wofür der leztere ihm die Reichs-Pfandschaften von Oppenheim, Odernheim, Nierstein, Ingelheim und Lautern bestättigte, und solche der Rheinpfalz einverleibet wurden. Der Gegenkaiser, Jodocus von Mähren, † 8. Jänner 1411.

6) Gemeinschaftlicher Vertrag der rheinischen Churfürsten vom 25. März 1413, zum Vortheile ihrer Rheinzölle. — Zu welcher Zeit

wohl **Ludwig III** in das gelobte Land gereiset, und wann er wieder zurükgekehret ist?

7) Besuch des Kaisers **Sigismund** zu **Heidelberg** 1414; ob er dazumalen **Ludwig III** die **Landvogtei im Elsaß** verpfändete?

8) Gegenwart **Ludwigs III** bei der Krönung des K. **Sigismunds** zu **Achen**, 8. Nov. 1414. — Bulle des leztern von diesem Jahre, worinnen dem pfälzischen Hause die **Churwürde** und das **Erzdruchsessen-Amt** bestättiget wird. — Ob auch darinnen die Erbfolgs-Ordnung nach dem Rechte der Erstgeburt, und nach der Lineal-Succession festgesezt wurde? — **M. Frehers** Erläuterung dieser Bulle.

9) Geschichte der merkwürdigsten Verhandlungen **Ludwigs III** auf der Kirchenversammlung zu **Konstanz** 1415 — 1417. — Wie lange **Ludwig III** den abgesezten Pabst **Johannes XXII** in der Rheinpfalz gefangen hielt, und bei welcher Gelegenheit und um welchen Preis er ihn endlich entließ?

Digitized by Google

10) Mißhelligkeiten zwischen dem Kaiser **Sigismund** und **Ludwig** III in den Jahren 1418 und 1419. — Woher sie entstanden, wodurch sie unterhalten, aber auch glüklich wieder beigeleget worden sind? — Der Erfolg der Versöhnung war, daß **Ludwig** III 1420 dem K. **Sigismund** in Person gegen die **Böhmen** zu Hilfe gezogen ist.

11) Verschiedene Verträge **Ludwigs** III mit den übrigen rheinischen Churfürsten überhaupt, und dem Churfürsten von **Mainz** insbesondere, von 1421. — Nähere Untersuchung dieser Verträge.

12) Krieg zwischen dem **Bischofe Raban** zu **Speier** und der **Stadt Speier** 1422. — Wodurch **Ludwig** III den Frieden vermittelte? — Reisen des Churfürsten in dem nämlichen Jahre nach **Preußen**, um den Frieden zwischen dem Könige von **Pohlen** und dem **deutschen Orden** zu vermitteln. — Ob es ihm auch damit geglükt ist?

13) Warum wohl **Sigismund** auf dem Reichstage zu **Nürnberg** 1422 den Churfürsten von Mainz, **Konrad** II, zum

Reichs-

Digitized by Google

Reichsvikarius ernannte? — Klage **Ludwigs** III gegen diese Verfügung, und glükliche Beendigung des darüber geführten Streites im J. 1423.

14) Geschichte des Krieges zwischen dem Churfürsten **Ludwig** III und den Reichsstädten im **Elsaß** gegen den Markgrafen **Bernhard von Baden** in den Jahren 1424 und 1429. — Traurige Folgen dieses Krieges für die rheinischen Gegenden. Das Elend vergrößerte sich sehr durch den Mangel eines allgemeinen **Landfriedens**, wie durch etliche auffallende Beispiele bewiesen wird.

15) Verdienste **Ludwigs** III um die Heidelberger Universität. — Ob er auch seinen Landesantheil erweitert? — **Ludwig** † 1437. Charakter.

16) Einige Bemerkungen über dessen Testament. — Ob er wohl die Administration des Landes bei seinen kränklichen Umständen schon 1436 seinem Bruder **Otto** überlassen habe?

II Abschnitt.

Unter der Regierung Otto des Administrators, und des Churfürsten Ludwigs IV. 1437 — 1449.

1) Verdienste des Pfalzgrafen **Otto** von **Mosbach** um das damalige pfälzische Churhaus, besonders bei den Kaiserwahlen, nach dem Tode des K. **Sigismunds** 1437, und des K. **Albrechts** II 1439. — Warum **Ludwig** III ihn vor seinen ältern Brüdern zum Vormünder erwählte?

2) **Ludwigs** IV Familien-Geschichte. Geb. 31. Dec. 1424. **Gemahlin**: **Margaretha**, des Herzogs **Amadeus** VIII von **Savoien**, und nachmaligen Pabstes **Felix** V Tochter. **Kind**: **Philipp** der **Aufrichtige**. — Ob er vor oder nach des Vaters Tode auf die Welt gekommen ist?

3) Antritt der Regierung 1442. — Kaiserliche Belehnung mit dem Churfürstenthume, 18. Jun. 1442 zu **Achen**.

4) Oberster Reichsfeldherr im Reichskriege gegen die Franzosen, wobei er sich viele Ver-

Digitized by Google

dienste um die rheinpfälzischen Lande zu erwerben wußte — 1444 — 1445.

5) Vielfältige Bemühungen, den Frieden zwischen den **Eidgenossen** und dem Hause **Oestreich** zu stiften. 1444 — 1446.

6) Geschichte des Krieges mit den Grafen von **Lüzelstein, Jakob** und **Wilhelm**, 1447.

7) Unvermutheter Tod **Ludwigs** IV zu **Worms**, 13. Aug. 1449. — Welche lobenswürdige Einrichtungen derselbige in seinem Lande, bei der Universität sowohl als bei andern Gerichtsstellen, getroffen hat?

8) Ob sich auch bei seiner Regierung eine Begebenheit ereignet, daraus man wirklich die Beschaffenheit des pfalzgräflichen Richteramtes über den Kaiser in der damaligen Zeit erkennen kann?

9) In welchem Verhältniße **Ludwig** IV während seiner kurzen Regierung mit seinen Brüdern, **Friedrich** und **Ruprecht**, gestanden habe?

10) Etwas zur Geschichte der andern **pfalzgräflichen Linien** von 1410 — 1449.

a) In der **obern Pfalz** unter **Johannes**, † 1443, und dessen Sohn **Christoph**,

† 1448 unbeerbt. Lezterer war zugleich **König** in **Schweden**, **Dänemark** und **Norwegen**; die **Oberpfalz** fiel seines Vaters Brüdern zu, wovon aber der Hetzog **Stephan** seinen Antheil seinem Bruder, **Otto von Mosbach**, um 90,000 Gulden überließ.

b) In **Simmern** und **Zweibrücken** unter dem Herzoge **Stephan**. Er erbte von seiner Gemahlin **Anna**, einer Erbgräfin von **Veldenz**, diese Grafschaft, nebst zwei Fünfteln von der **vordern** und die Hälfte von der **hintern** Grafschaft **Sponheim**. — Etwas von der **ältern Geschichte** der Grafschaften **Veldenz** und **Sponheim**. — Verdienste **Crollius** und **Kremers** um diese Geschichte.

c) In **Mosbach** unter **Otto I.** — Wodurch dieser verdienstvolle Fürst seine Herrschaft nach und nach sehr erweiterte? — Etwas von der Geschichte der alten Abtei **Mosebach**, die der Kaiser **Otto II** schon im J. 976 dem Domstifte Worms verliehen hat.

Digitized by Google

III. Abschnitt.

Unter dem Administrator und nachmaligen Churfürsten Friedrich I. 1449 — 1476.

1) **Friedrichs I** Jugendgeschichte. a) Geb. 1. Aug. 1425. b) Kluge und standesmäßige Auferziehung. c) Erste Probe der Tapferkeit, unter der Regierung seines Bruders **Ludwigs**, in den Jahren 1439, 1444 und 1447. d) Großmüthige Gesinnung gegen seinen Bruder **Ludwig**, als welchem er den vom Vater im Testamente ihm zuerkannten Landes-Antheil lebenslänglich überließ.

2) Vormundschaftliche Regierung **Friedrichs** über seines Bruders-Sohn **Philipp** 1449 — 1452. — Merkwürdigste Begebenheiten unter dieser Vormundschaft.

3) Geschichte der **Arrogation**, wodurch der Churprinz **Philipp** zu **Friedrichs** Sohn angenommen, und **Friedrich** zum wirklichen Churfürsten von der Pfalz 1452 öffentlich erkläret wurde; von dem Kaiser **Frie-**

drich III und einigen Reichsfürsten verworfen, von andern angenommen — von Friedrich I selbst bis an sein Ende mit Würde behaupter.

4) Merkwürdigste Kriegsbegebenheiten Friedrichs I.

a) Mit den Grafen Jakob und Wilhelm von Lüzelstein, die sich mit der Eroberung der Schlösser Lüzelstein und Einarzhausen 1452 glüklich endigten. Die ganze Herrschaft kam dadurch an das pfälzische Churhaus.

b) Mit dem Herzoge Ludwig dem Schwarzen von Zweibrücken und Veldenz, der schon 1453 in der Gegend von Lautern die Feindseligkeiten anfieng, Roth am Seelberg verbrannte, und nach der Eroberung von Bergzabern, die Friedrich glüklich vollführte, genöthiget ward, um Frieden zu bitten. Er erhielt ihn zu Worms d. 3. Oct. 1455.

c) Mit dem Churfürsten und Erzbischofe Diether von Mainz, Markgrafen Albrecht von Brandenburg, und Gra-

Digitized by Google

sen Ulrich von Wirtemberg, welche mit ihren Bundesgenossen den Churfürsten Friedrich von der Pfalz, und seinen getreuen Verbündeten, den Herzog Ludwig von Landshut in Baiern, auf allen Seiten anfielen; aber durch die berühmte Schlacht bei Pfedersheim, 4. Jul. 1460, sich genöthiget sahen, nach und nach Frieden zu machen. Ludwig von Zweibrücken und Veldenz, der sich, leider! verleiten ließ, ungeachtet seines oben erwähnten Friedens, dem siegreichen Friedrich wieder ungetreu zu werden, erlangte — aber auf eine für ihn sehr demüthigende Art — die Versöhnung in der Belagerung von Meisenheim, im Monat Junius 1461. Sie wurde bestättiget durch den Frieden zu Baden vom 30. Jun. 1461. — Trauriges Schiksal, welches in diesem Kriege die rheinischen Gegenden ausgestanden haben. Ob nicht der Kaiser Friedrich III an diesem und den folgenden Kriegen gegen Friedrich I den größten Antheil genommen? — Warum

dieser Monarch so unversöhnlich gegen den größten Helden seiner Zeit gewesen? — Enge Verbindung **Friedrichs**, nach diesem Kriege, mit dem Churfürsten und Erzbischofe **Diether** von **Mainz**, die beide hernach, mit dem größten Enthusiasm, gemeinschaftlich, gegen den **Kaiser** und den **Pabst**, für die Rechte und Freiheiten der deutschen Nation muthig kämpften.

d) Mit dem Markgrafen **Karl** von **Baden**, seinem Bruder, **Georg**, Bischofen von **Metz** und dem Grafen **Ulrich** von **Wirtemberg**, nebst ihren Bundesgenossen, geendiget durch die glorreiche Schlacht bei **Seckenheim**, 30. Junius 1462. — Bedingnisse, unter welchen hernach diese gefangenen Fürsten und Grafen freigelassen wurden.

5) Friede mit dem neuen Churfürsten, **Adolf** von **Nassau**, dem **Diether** unter gewissen Bedingnißen das Erzstift **Mainz** abgetreten hat, 1463. und bestättiget und erweitert unter dem 3. März 1466.

Digitized by Google

6) Krieg und Frieden mit dem Grafen Hanns von Lupf in dem Elsaß, im J. 1466.

7) Erbfolge-Streit nach dem Tode des Landgrafen Hessen von Leiningen, 1468. — Großer Vortheil, den Friedrich I durch seinen Antheil an diesem Streite gewonnen hat.

8) Reise des Kaisers Friedrich III in eben diesem Jahre nach Rom, bei welcher Gelegenheit Friedrich I das Reichsvikariat führte. — Antheil Friedrichs I an dem Kriege seines Bruders, des Erzbischofs Ruprecht zu Cölln, gegen das dasige Domstift.

9) Geschichte der durch Friedrich I in dem Weissenburger Kloster eingeführten Reformation und des daher entstandenen Reichs- und dritten Veldenzer Krieges, wodurch Friedrich I die schönsten Ortschaften eroberte, und sie mit der Rheinpfalz vereinigte, 1469 — 1471. — Traurige Zerstörung der Rheinpfalz und der benachbarten Gegend durch diesen Krieg. — Heidelberger Friede vom 2. Sept. 1472.

10) Zerstörung mancher Raubschlösser zur Beförderung des allgemeinen Landfriedens, besonders der zu **Boxberg** und **Schupf**. — Etwas zur Geschichte der ältern Besizer der lezten Schlösser, der **Dynasten** von **Boxberg** und **Ritter** von **Rosenberg**.

11) Außerordentliche Vermehrung der Rheinpfalz unter **Friedrich I**, a) durch seine Eroberungen, b) durch weise mit Benachbarten errichteten Verträge, c) durch kluge Sparsamkeit. — Umfang aller dazu gehörigen Herrschaften.

12) Besondere **Staatsverfassung**, die er in seinen Landen eingeführet. — Sorgfalt, auch mitten im Kriege, für das Beste der Heidelberger Universität — und des ganzen Landes, durch Errichtung des **Hofgerichtes**.

13) Verbindung, zulezt morganatische Ehe, mit **Clara Dettin** von **Augsburg**. — Vortrefflicher Charakter dieses schönen und geistreichen Frauenzimmers, aus gleichzeitigen Schriftsteller dargestellt. **Kinder**: a) **Friedrich**, Domherr zu **Speier** und **Worms**, † 1474. b) **Ludwig von Baiern**,

Stammvater des jezigen fürst- und gräflichen Hauses **Löwenstein**. — Etwas zur ältern Geschichte dieser Grafschaft.

14) **Friedrich** I † d. 12. Dez. 1476. Charakter. — In wie weit er, nach den Grundsäzen einer gesunden Kritik, der **Marc-Aurel** seines Zeitalters genannt werden kann? — Paralelle zwischen beiden Fürsten.

15) **Friedrichs** I vortreffliche Geschichte, von **Kremer**. — Einige kritische Bemerkungen über andere ältere und neuere Biographen dieses großen Mannes.

IV Abschnitt.

Unter Philipp dem Aufrichtigen.

1476 — 1508.

1) **Philipps** Jugendgeschichte. Geb. 14. Jul. 1448. Auferziehung. Feldzüge unter **Friedrich** I.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlin**: **Margaretha** von **Landhuts-Baiern**; verm. 1474, † 1501. **Kinder**: a) **Ludwig** V, sein Nachfolger. b) **Philipp** geb. 1480, Bischof zu **Freisingen** und **Naumburg**,

Digitized by Google

† 1541. c) **Ruprecht** der Tugendhafte, geb. 1481; verm. mit **Elisabeth** von **Landshut-Baiern** 1499, † 1504. Kinder: 1) **Ott-Heinrich**, Herzog in Neuburg, zulezt Churfürst, † 1559. 2) **Philipp** der Streitbare, geb. 1503, † 1548. d) **Friedrich II**, zulezt Churfürst. e) **Georg** geb. 1486, Bischof zu **Speier**, † 1529. f) **Heinrich** geb. 1487, Bischof zu **Worms**, **Utrecht** und **Freisingen**, † 1554. g) **Johannes** geb. 1488, Bischof zu **Regensburg**, † 1538. h) **Wolfgang** geb. 1594. Ein Freund des einsamen Lebens, das er größtentheils den Wissenschaften gewidmet. † unvermählt 1558. i) **Otto Heinrich**, geb. und † 1496. k) **Elisabeth**, Gemahlin: 1) des Landgrafen **Wilhelm III** von **Hessen**; 2) des Markgrafen von **Baden**, † 1522. l) **Aemilia** geb. 1490, Gemahlin des Herzogs **Georg** in **Pommern**, † 1513. m) **Barbara**, † in der Jugend 1505. n) **Helena** geb. 1593, Gemahlin H. **Heinrichs** zu **Meklenburg**. o) **Katharina**, Aebtißin des Klosters **Neuburg** bei Heidelberg, † 1526.

3) **Philipps** Regierung, nach seiner Vermählung, in der **Oberpfalz zu Amberg.** 1474 — 1476.

4) Kluges Benehmen, bei dem Antritte seiner Regierung in der **Churpfalz**, gegen einige benachbarte Fürsten, Grafen und Herren, durch freundschaftliche Verträge. Inhalt dieser Verträge.

5) Besitznehmung der **Landvogtei** im **Elsaß**, die der K. **Friedrich III** seinem Vorfahrer entzogen hatte, 1484.

6) Mitwirkung bei der Wahl des römischen Königs **Maximilian I** 1485.

7) Fehde mit dem Domkapitel zu **Mainz** wegen der Besitznehmung des **Rupertus-Berg** bei **Bingen**, worinnen sich der pfälzische General, **Albrecht Göhler** von **Ravensberg**, besonders auszeichnete.

8) Verträge zum Besten des Handels und der freien Schiffahrt auf dem Rheine mit den übrigen rheinischen Churfürsten 1492.

9) Päbstlicher **Bann** über **Philipp** den **Aufrichtigen**, wegen den Streitigkeiten mit der Abtei **Weissenburg.** — Endigung dieses Streites im J. 1492.

Digitized by Google

10) Antheil an den Irrungen zwischen **Oestreich** und **Baiern**, wegen der Verlassenschaft des Erzherzogs **Sigismund** in **Tirol**, wo **Philipp** dem Herzoge **Albrecht IV** von **München** mit 500 Mann zu Hilfe zog.

11) Beistand, den er dem Churfürsten von **Trier** bei der Eroberung der Reichsstadt **Boppard** 1497 geleistet hat.

12) Geschichte der baierischen Fehde 1503 — 1507. — Großer Verlust, den die Rheinpfalz dadurch gelitten. — **Trithems** Verdienst um die Beschreibung dieser Geschichte. Entstehung der **jungen Pfalz**, die bei dem Frieden den beiden Söhnen des während der Fehde gestorbenen Pfalzgrafen **Ruprechts** des **Tugendhaften** zuerkannt wurde. Woraus eigentlich dieser kleine Staat gebildet wurde?

13) Ob **Philipp d. A.** in den bedrängten Umständen, in welche ihn diese Fehde versezte, auch wohl noch sonst etwas von der Rheinpfalz veräusserte?

14) Geschichte des von **Philipp** 1505 ausgeschriebenen **Convents** der **pfälzischen Prä-**

laten, Ritter und Städte-Deputirten. — Ob leztere damals eigentlich zu den Landständen in der Rheinpfalz gehörten, und warum diese Versammlungen in der Folge der Zeit aufhörten? — Etwas von dem ehemaligen pfälzischen hohen und niedern Adel, und ihrem Verhältniße zu dem Churhause. Schriftsteller, die davon handeln. — Verdienste des Herrn Hofraths Lamey um die Geschichte des ältesten pfälzischen hohen Adels, z. B. der Dynastien Stralenberg und Schauenburg an der Bergstraße.

15) Philipps große Verdienste um wissenschaftliche Aufklärung, und deren erste Beförderer in der Rheinpfalz. — Meines Bruders, D. L. Wundts, Abhandlung über diesen Gegenstand. — Ob die Heidelberger Universität wohl damals im Ganzen den ruhmwürdigen Bemühungen Philipps in dieser Rükſicht entsprach?

16) Ursprung der Buchdruckereien in Heidelberg und Oppenheim. — Ob nicht schon unter Friedrich I eine Buchdruckerei zu Heidelberg gewesen?

Digitized by Google

17) **Philipp** † den 28. Febr. 1508. Charakter. — Etwas von der Lebensbeschreibung dieses Churfürsten, die der sel. **Fladt** in der Handschrift hinterlassen hat.

18) Etwas zur Geschichte der andern **pfalzgräflichen Linien**, von 1449 — 1508.

a) In **Simmern** und **Zweibrücken** unter dem Herzog **Stephan**, † 1459. Er theilte seine Lande unter seine Söhne; **Simmern** und **Sponheim** bekam **Friedrich** der **Hundsrücker** geb. 1417, † 1480. Etwas von dessen Familien-Geschichte; sein Nachfolger: **Johannes I.** **Zweibrücken** und **Veldenz** erhielt hingegen **Ludwig** der **Schwarze**, der so oft mit **Friedrich I** von der **Pfalz**, zu seinem größten Nachtheile, Krieg führte, † 1489. Ihm folgten seine Söhne, **Kaspar** und **Alexander**, wovon aber der erste, weil er seinen Landes-Antheil veräußern wollte, bald ins Gefängniß gebracht und der Regierung entsezet wurde.

b) In **Mosbach** unter **Otto I**, † 1461. Etwas von dessen Familien- und Lebensgeschich-

geschichte. Unter Otto II, † unbeerbt 1499. Seine ganze Herrschaft kam an das Churhaus Pfalz.

V Abschnitt.

Unter Ludwig V, oder dem Friedfertigen. 1508 — 1544.

1) Jugendgeschichte. Geburt: 2. Jul. 1478. Aufenthalt in seiner Jugend, mit seinem Bruder Friedrich, an dem franzöſischen Hofe Ludwigs XII. Dieſer Aufenthalt hatte aber wenig Einfluß auf die Aenderung seines Charakters; er blieb deutschen Gesinnungen und Sitten getreu.

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Sibylla, des Herzogs Albrechts IV von Baiern Tochter. Sie † ohne Kinder 18. Apr. 1519.

3) Bemühungen, den Kaiser Maximilian I mit dem pfälziſchen Hauſe wieder zu verſöhnen, und sein Land durch einen dauerhaften Frieden in den beſten Wohlstand zu verſezen.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

4) Erbvereinigung mit Churböhmen vom J. 1509, und Verſehung des Reichsvikariats in Abweſenheit des Kaiſers im J. 1512.

5) Geſchichte des Reichsvikariats nach dem Tode des Kaiſers Maximilian I 1519. — Warum Ludwig V dem Könige Franziskus I von Frankreich, der damals nach der deutſchen Kaiſerkrone ſtrebte, ſo abgeneigt war, und vielmehr die Wahl Karls V beförderte?

6) Reichstag zu Worms 1521. — Ludwigs V friedliche Geſinnungen und Bemühungen, dem D. Luther das ſichere Geleit zu erhalten.

7) Verhandlungen zwiſchen Churpfalz und Heſſen vom J. 1521, wegen der Herrſchaft Oxberg und dem Amte Umſtadt. — Deduktion, darinnen der darüber errichtete Vertrag ſich befindet. — 1523 kauften Ludwig V und der Landgraf Philipp dem Grafen Philipp von Hanau alle ſeine Rechte auf Umſtadt um 16,000 Gulden ab.

8) Glükliche Kriegsverrichtungen Ludwigs V gegen den berühmten Franz von Sickin-

gen, der bei der Belagerung von Landstuhl den Tod eines seltenen Helden starb, 1523. — Einige kritische Bemerkungen über den Werth verschiedener gleichzeitigen Geschichtschreiber von dieser Begebenheit.

9) Geschichte des Bauern-Aufruhrs in der Pfalz von 1523 — 1525. — Weises und tapferes Betragen Ludwigs V bei dieser Gelegenheit. — Gleichzeitige Geschichtschreiber, die davon handeln.

10) Verdienste Ludwigs V bei der Errichtung des Nürnberger Religionsfriedens 1532.

11) Fragen: a) In wie weit sich die Reformation in seinen Landen ausgebreitet hat, ob er gleich für seine Person dem alten Religionssysteme bis an sein Ende getreu verblieben ist? b) Was er wohl zum Besten der Heidelberger Universität unternommen habe? c) Welche Verdienste er sich um die Verschönerung des Schlosses und der Stadt Heidelberg zu erwerben wußte? d) Ob er von der Rheinpfalz etwas veräußert oder dieselbige vielmehr erweitert habe?

12) Ludwig V † 16. März 1544. Charakter.

VI Abschnitt.

Unter Friedrich II, oder dem Weisen. 1544 — 1556.

1) Friedrichs II, geb. 9. Dez. 1482 auf dem Schlosse zu Winzingen bei Neustadt an der Hart, Jugend- und Lebensgeschichte vor seiner Vermählung, nach der von ihm aufgesezten Biographie des H. Thom. Leodius. — Etwas von dem Werthe dieses Biographen.

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Dorothea, Tochter Christierns II, Königs in Dänemark, verm. 27. Sept. 1536. † ohne Kinder 1580.

3) Antritt der Regierung in der Rheinpfalz 1544. — Warum er bei der Nachfolge in den Churlanden, dem eigentlichen Chur-Erben, Ott-Heinrich, vorgezogen wurde?

4) Geschichte der von ihm 1545, nach den Grundsäzen Melanchtons, auf das Verlangen des Volkes eingeführten Reformation. — Ob er wirklich dem schmalkadischen Bunde beigetreten, und als Bundes-

genosse den Verbündeten auch Kriegsvölker zugeführet habe? — Welchen Religions-Grundsäzen er, vor der Trennung des schmalkadischen Bundes (1547), für seine Person ergeben gewesen, und ob er sich je von der katholischen Kirche getrennet hat? — Verschiedene Meinungen der Schriftsteller über diesen Gegenstand — Welche Meinung die wahrscheinlichste?

5) Große Hindernisse, welche der pfälzischen Reformation durch die Annahme des **Interims**, und durch die Einwilligung des Churfürsten in das **Concilium zu Trident** in den Weg geleget wurden.

6) Verschiedenheit der Schriftsteller bei der Beschreibung seiner Landes-Regierung, die von einigen sehr getadelt, wie z. B. von **Leodius**, und von andern sehr gelobet wird. — Einige kritische Bemerkungen über diesen Gegenstand. — In wie weit er in dieser dieser Rüksicht den Namen des **Weisen** verdiente?

7) Verdienste um die **Heidelberger Universität**, und Stiftung des **Sapienz-Collegiums** 1555.

8) Wodurch er die Besitzungen der Rheinpfalz verminderte?

9) Erbverträge mit den übrigen Pfalzgrafen über die Nachfolge in den Churlanden, von den Jahren 1551 und 1553. Inhalt dieser Verträge.

10) Friedrich II † zu Alzei, 26. Febr. 1556. Charakter.

VII Abschnitt.

Unter Ott-Heinrich dem Großmüthigen. 1556 — 1559.

1) **Ott-Heinrich** geb. 10. April 1502. 59 Jahr alt, als er die Regierung in der Rheinpfalz angetreten hat. Seine Jugend- und Lebensgeschichte vor der Vermählung gehöret in die Geschichte der Herzoge von **Neuburg** und **Sulzbach**. **Gemahlin: Susanna**, Tochter des Herzogs in **Baiern, Albrechts** IV, 1529. † ohne Kinder 1543.

2) Merkwürdiges Rescript, die Religions-Reformation betreffend, vom 4. April 1556. — Neue **Kirchen-Ordnung** für die Unterthanen in der Rheinpfalz, von eben die-

sem Jahre — Worinnen sie von der, die er zuvor zu **Neuburg** herausgegeben hatte, unterschieden ist?

3) Geschichte der Ueberlassung des Herzogthums **Neuburg** und **Sulzbach** an den Herzog **Wolfgang** von **Zweibrücken** bei dem Antritte seiner Regierung in der Rheinpfalz.

4) Kluges Benehmen des Churfürsten **Ott-Heinrichs** und seiner Gesandten bei dem **Colloquium** zu **Worms** 1557, und auf dem **Compositions-Tage** zu **Frankfurt** 1558.

5) Anfang der Streitigkeiten, während seiner Regierung, unter den Protestantisch-Gesinnten in der Rheinpfalz. — Auf welche Seite **Ott-Heinrich** am meisten sich hinneigte?

6) Große Verdienste um die Verbesserung der Heidelberger Universität. — Schilderung der berühmtesten Lehrer, womit er dieselbige besezet. — Ob er nicht in einem gewissen Sinne der Stifter der hernach so berühmten **Bibliothek** genannt werden kann?

Digitized by Google

7) Unvermutheter Tod, 12. Februar 1559. Etwas von seinem Testamente. Charakter.

8) Etwas zur Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien, von 1508 — 1559.

a) In der so genannten jungen Pfalz unter Ott-Heinrich, der 1532 schon die Reformation einführte, aber auch dafür seines Landes hernach bis 1552 entsezet wurde. Etwas von seiner und seines Bruders, Philipp des Streitbaren, † 1548, frühern Lebensgeschichte, aus der von Ott-Heinrich davon hinterlassenen Nachricht.

b) In der simmerischen Linie unter Johannes I, † 1509; unter Johannes II, † 1557; zulezt unter dessen Sohn Friedrich, der bei dem Antritte der Regierung in der Churpfalz das Land seinem Bruder Georg überließ.

c) In Zweibrücken unter Alexander, der das Erstgeburtsrecht einführte, † 1514; unter Ludwig II, der zuerst die Reformation einführte, † 1532; unter Wolfgang, der 1543 seinem

Digitized by Google

Vormunde und Vatersbruder, Rupert, Veldenz und Lauterecken überließ. Rupert † 1543, und ihm folgte, unter der Vormundschaft des Herzogs Wolfgang, Georg Johannes geb. 1543.

9) Geschichte der in dieser Zeitperiode gestifteten Klöster, und der Staats- und Landesverfassung, von 1410 — 1559.

Siebente Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, unter den Churfürsten aus dem simmerischen Hause, 1559 — 1685.

I Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Friedrich III. 1559 — 1576.

1) Friedrichs III Jugendgeschichte. — Geb. 14. Febr. 1515. Auferziehung, nach den Grundsätzen der katholischen Religion, an dem Lothringer Hofe, und bei dem Bischofe Erhard von der Mark zu Lüttich. — Aufenthalt an dem Hofe Karls V, und mit ihm bei dem Heerzuge gegen die Türken, im J. 1532.

2) Familien-Geschichte. Erste Gemahlin: Maria, Tochter des Markgrafen Casimirs von Brandenburg-Baireuth, vermählt 1537, † 1567. Zweite: Amalia, Gräfin von Moeurs, Wittib Heinrichs von Brederode, verm. 1569, † 1602.

Kinder aus der ersten Ehe: a) Alberta geb. 4. April 1538, † 1553. b) Ludwig VI, Nachfolger. c) Elisabeth geb. 1540. Gemahlin des im Gefängniße 1595 gestorbenen Herzogs Johann Friedrich II in Sachsen-Gotha. Die edelmüthige Fürstin leistete dem Unglüklichen freiwillig in dem Gefängniße Gesellschaft, und † darinnen 8. Febr. 1594. d) Herrmann Ludwig geb. 1541, und † auf der Universität zu Bourges in Frankreich, bei einer unglüklichen Spazierfahrt auf einem Flusse, 1556. e) Johann Casimir, der pfälzische Administrator. f) Dorothea Susanna geb. 1544. Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar 1560, † 1592. g) Anna Elisabeth geb. 1549. Gemahlin: 1) des Landgrafen Philipp von Hessen-Rheinfels; 2) des Pfalzgrafen Johann August von Lützelstein, † 1609. h) Christoph geb. 1551, und † in der Schlacht in den Niederlanden gegen die Spanier 1574. i) Kunigunde Jakobine geb. 1556. Gemahlin des Grafen Johann des Aeltern von Nassau-Dil-

lenburg 1580, † 1586. k) Albert, † in der Jugend.

3) Statthalterschaft in Culenbach und Amberg vor dem Tode seines Vaters, Johannes II in Simmern, † 1557. — Gründe, warum er damals schon sich zu der protestantischen Religion, aber nach den Grundsätzen der ungeänderten augsburgischen Confeßion, bekannte? — Die Regierungsgeschichte in Simmern, 1557 — 1559, gehöret in die pfalzgräflich-simmerische Landesgeschichte.

4) Antritt der Regierung in der Churpfalz 1559, wo er sogleich die unter Ott-Heinrich schon ausgebrochene Streitigkeiten der Heidelberger Theologen beizulegen sich bemühete, durch den Befehl der ruhigern Untersuchung.

5) Reise nach Augsburg, wo der Kaiser Ferdinand I ihm die Belehnung über das Churfürstenthum Pfalz ertheilte, 11. Jul. 1559. Nachricht von den Bemühungen der protestantischen Fürsten auf diesem Reichstage, um sich die Fortdauer des Religions-Friedens auf die Zukunft zu versichern.

Digitized by Google

6) Rükkehr des Churfürsten nach **Heidelberg**. Fernere vergebliche Bemühungen, die unseligen Streitigkeiten seiner Heidelberger Theologen, besonders der Prediger in der Stadt und in der Vorstadt, beizulegen. Absezung des General-Superintendenten **Heßhus** und des Diakons **Klebiz**. Charakter und Schriften dieser Männer.

7) **Melanchtons** Bedenken an den Churfürsten **Friedrich** III. — Inhalt — Verschiedene Ausgaben — Dagegen geschriebene Abhandlungen.

8) **Colloquium** zu **Heidelberg** zwischen einigen sächsischen und pfälzischen Gottesgelehrten, besonders über die Lehre von des Herrn Nachtmahl, 1560. — Schriften, die darüber herausgekommen sind.

9) Geschichte des **Naumburger Convents** 1561, wo **Friedrich** III öffentlich zu erkennen giebt, daß die **geänderte augsburgische Confeßion** mehr seiner Ueberzeugung gemäß eingerichtet, als die **ungeänderte**, daß er aber deßwegen nicht für nöthig halte, sich von den anders gesinnten Protestanten zu trennen.

Digitized by Google

10) Wirthschaftliche Einrichtung seiner Staatsverfassung, wodurch er bald die Bevölkerung des damals sehr eingeschränkten kleinen Staates außerordentlich vermehrte, den Nahrungszweig der Unterthanen erhöhte, und die Handlung des Landes empor brachte. — Verdienste der Staatsmänner, welcher er sich dabei bediente, besonders der beiden Grafen **Eberhard** und **Georg** von **Erbach**, des Kanzlers **Probus**, und des pfälzischen Rathes, nachmaligen Kanzlers, **Christoph Ehems**. — Anpflanzung der **Wallonen** zu **Frankenthal** 1562, die **Friedrich** III zum Besten des Handels mit großen Privilegien begnadigte. — Lebensgeschichte des ersten Predigers der **Wallonen** zu **Frankenthal**, **Peter Dathen**.

11) Ob man wohl **Friedrich** III gerechte Vorwürfe darüber machen kann, daß er anfangs die römische Königswahl **Maximilians** II in etwas hinderte, und nicht thätig genug mit andern Fürsten gegen die Verbindung der Ritterschaft zu einem besondern deutschen Staatskörper arbeitete? — Beweise, daß **Friedrich** III bald hernach des K. **Maxi-**

Digitized by Google

milian II Hochachtung besaß, und sie verdiente. — Zeugvertrag mit der Ritterschaft schon vom J. 1560.

12) Einrichtung der Kirche seines Landes, nach den Grundsäzen der helvetischen Confession. a) Errichtung des Kirchenraths-Collegiums, und Nachricht von der ihm mitgetheilten Gewalt über alle Kirchen und Schulen des Landes, nach der Ordnung vom J. 1564. — Mitglieder dieses Collegiums, während seiner Regierung: Wenzeslaus Zuleger, Präsident. Politische Räthe: Thomas Erast, Konrad Marius, Erasmus Heckel. — Geistliche Räthe: Caspar Olevian, Peter Boquin, Daniel Tossan, Professoren und Prediger; die beiden Hofprediger: Michael Diller und Johann Willing. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Männer. b) Einsezung der Administration, oder der Verwaltung über alle Güter und Gefälle der nach und nach eingezogenen Klöster, nach der nun auch gedrukten Ordnung, vom J. 1576. — Nachricht von der Art und Weise, wie die Klöster eingezogen worden sind?

Digitized by Google

c) **Eintheilung** der Pfarreien des Landes in gewisse Klassen, welchen **Superintendenten**, jezt **Inspektoren**, vorgesezt gewesen, die über das Beste der ihnen anvertrauten Kirchen und Schulen wachen, und dem Kirchenrathe Rechenschaft davon ablegen mußten, nach den darüber gedrukten **Inspektions-** und **Convents-Ordnungen**. — Wann diese Ordnungen zuerst gedrukt worden sind? d) Errichtung der **Presbyterien**, oder des Aeltesten-Raths in den Städten und auf dem Lande, worüber auch eine besondere Ordnung herausgekommen ist. — Geschichte des unter **Friedrich III** entstandenen heftigen Streites über die einzuführende **genfische Kirchenzucht**. — Merkwürdige Schriften, welche der gelehrte **Erast** darüber herausgegeben hat. — Wann wohl die erste Presbyterial-Ordnung gedrukt worden ist? e) **Liturgische Vorschrift**, wie der öffentliche Gottesdienst zur allgemeinen Erbauung eingerichtet werden soll, nach der schon 1563 gedrukten **Kirchenordnung**. — Ob nicht **Olevian** der Verfasser dieser Kirchenordnung war?

war? f) Unterricht in den Schulen, nach Anleitung des **heidelbergischen Catechismus**, der im ersten Jahre, 1563, dreimal gedrukt wurde. — Wer an der Verfassung dieses Buches den größten Antheil gehabt, **Ursin** oder **Olevian**? — Höchstwahrscheinlicher Beweis, daß die 80te **Frage** in der ersten Auflage nicht gestanden habe. — g) Uebersezungen der **Bibel**; der Heidelberger deutschen, von 1568; der **Psalmen**, zum Gebrauche bei dem Gottesdienste als Gesänge, von **Paul Melissus** dazu eingerichtet, von 1572; der lateinischen Version, von **Junius** und **Tremellius**, vom Jahre 1574. h) Milde Stiftungen für die Armen.

13) Geschichte des **Colloquiums** zu **Maulbrunn**, zwischen den wirtembergischen und pfälzischen Theologen, im J. 1564. — In welchem schönen Lichte sich die beiden verehrungswürdigen Fürsten, der Herzog **Christoph**, und der Churfürst und Pfalzgraf **Friedrich III**, bei dieser Gelegenheit dargestellet?

14) Bemühungen Friedrichs III, auch in der Oberpfalz die reformirte Religion einzuführen. — Große Hindernisse, die ihm dabei in den Weg gelegt wurden.

15) Vertheidigung seiner Lehre und der von ihm in der Churpfalz eingeführten kirchlichen Veränderungen auf dem Reichstage zu Augsburg 1566.

16) Geschichte des in der Rheinpfalz damals entstandenen Arianismus, nach der Abhandlung, welche mein Bruder, Daniel Ludwig Wundt, darüber herausgegeben hat. — Enthauptung des Silvans, der diesem Lehrsysteme zugethan war. — Was wohl den sonst gütigen Friedrich III zu einem so strengen Urtheil bewogen haben mag?

17) Erster Zug des Pfalzgrafen Johann Casimirs nach Frankreich, um die Hugenotten von ihren Bedrückungen zu befreien. — Hilfstruppen, welche ihm der Landgraf Wilhelm IV von Hessen dabei zukommen ließ. — Verdienste, welche sich der Pfalzgraf Johann Casimir und der hessische General, Dieterich von Schönberg, bei

dieser Gelegenheit zu erwerben wußten. — Freude des frommen Vaters bei der glüklichen Rükkehr seines Sohnes 1568.

18) Geschichte des zu **Frankenthal** mit den Wiedertäufern 1571 gehaltenen Gesprächs. — Etwas zur Geschichte des Ursprunges und der Verdienste der Wiedertäufer um die verbesserte Landes-Cultur in der Rheinpfalz.

19) Kirchen-Visitation in dem Oberamte **Germersheim** 1571, und Beschreibung der zu **Heidelberg** 1573 von **Friedrich III** angestellten **Synode**.

20) Zug des Pfalzgrafen **Christophs** nach den **Niederlanden** gegen die **Spanier**. — Heldentod des jungen Pfalzgrafen im Jahre 1574, aus einer noch unbenuzten handschriftlichen Nachricht beschrieben.

21) Wiederholte vergebliche Bemühungen **Friedrichs III**, in der **Oberpfalz** die reformirte Religion weiter auszubreiten.

22) Zweiter Zug des Pfalzgrafen **Johann Casimirs** nach **Frankreich**, um den **Hugenotten** beizustehen. — Verbindung des pfälzischen Hofes mit den französischen Prinzen, **Condé** und **Bourbon**.

23) Verdienste Friedrichs III um das Erziehungswesen in der Rheinpfalz. a) Durch die Berufung auswärts berühmter Professoren auf die Heidelberger Universität — Nachricht von der Lebensgeschichte dieser Gelehrten. b) Durch die Erhöhung des Heidelberger Pädagogiums zu einem Gymnasium — Geschichtbeschreiber dieses nüzlichen Institutes, und Verdienste der dabei angestellten Lehrer, vorzüglich von Johann Löwenklau, Herrmann Wittekind und Lambert Pithopöus. c) Durch die Stiftung der hernach so berühmt gewordenen Schule zu Neuhausen bei Worms 1564. Levinus Clava und Eberhard von Mosbach wurden zuerst als Lehrer dabei angesezt, und unter ihren Nachfolgern zeichneten sich in der Folge der Zeit vorzüglich aus Friedrich Sylburg und Philipp Pareus. Lezterer hat sich auch um die Geschichte des Gymnasiums verdient gemacht, nebst dem Seobald Fabriz und dem Konrad Schopp. d) Durch die Anlage der Ritterschule zu Selz, zum Nuzen junger protestantischer Edelleute, als

Digitized by Google

welche wohlthätige Anstalt eine mit von den lezten ruhmwürdigen Unternehmungen Friedrichs III gewesen. e) Durch die Errichtung der Trivial-Schulen fast in allen Oberamtsstädten des Landes. — In der Oberpfalz stiftete er das Gymnasium zu Amberg, wo der wohlverdiente Schulmann, Christoph Schilling, das Rektorat zuerst bekleidete.

24) Friedrich III † 26. Oct. 1576. Charakter. — Etwas von dessen Testamente — Glaubensbekenntniße — Briefen, und der von Hausmann hinterlassenen handschriftlichen Biographie.

II Abschnitt.

Unter Ludwig VI. 1576 — 1583.

1) Ludwigs VI Jugendgeschichte. Geb. 4. Jul. 1539. — Auferziehung unter der Leitung Nikolaus Winters — an dem Hofe des Markgrafen Philiberts von Baden — auf der Universität zu Dole in Frankreich — und am Hofe Ott-Heinrichs zu Heidelberg.

2) Familien-Geschichte. Gemahlinnen: 1) Elisabeth, des Landgrafen Philipps von Hessen Tochter, 1566, † 1582. 2) Anna, Tochter des Grafen Ezards II von Ostfriesland, 1583; nach Ludwigs Tod Gemahlin des Markgrafen Ernst Friedrichs von Baden-Durlach, † 1617. Kinder aus der ersten Ehe: a) IV Prinzen und IV Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Anna Maria geb. 1561. Gemahlin 1579 des Herzogs von Südermannland, der im J. 1600 König in Schweden wurde, unter dem Namen Karl IX. † 1589. c) Christine geb. 1573, † zu Zweibrücken 1619. d) Friedrich IV, Nachfolger in der Chur.

3) Statthalterschaft in Amberg, 1560—1576. Als Statthalter wohnte Ludwig VI auch in dem Namen seines schon kränklichen Vaters zu Frankfurt der römischen Königswahl, Rudolfs II, im J. 1572 bei. — Merkwürdige pfälzische Unterhandlungen bei dieser Gelegenheit, besonders bei der Verfertigung der Wahlkapitulation.

Digitized by Google

4) Warme Anhänglichkeit an das protestantische Religionssystem, nach den Grundsäzen der ungeänderten augsburgischen Confeßion. — Woher es wohl gekommen seyn mag, daß er hierinnen ganz andern Sinnes, als sein Vater war?

5) Antritt der Regierung in der **Ober-** und **Unterpfalz** 1576. Einführung der **Reformation** in beiden Landen, nach seinen Grundsäzen. a) In der **Oberpfalz** wurden die von **Friedrich III** eingeführten wenigen Prediger der Reformirten abgesezt, und ihre Kirchen den Lutheranern wieder übergeben. b) In der **Unterpfalz**, vorzüglich in **Heidelberg**, entsezte **Ludwig VI** nicht allein den Hofprediger, **Daniel Toßsan**, sondern auch die übrigen Prediger in der Stadt und in der Vorstadt ihres Dienstes, ausgenommen zwei an der Barfüsser-Kirche, die denselbigen noch einige Zeit versehen durften. An die Stelle **Olevians** und seiner **Collegen**, an der Kirche zum heil. Geist, kamen nach und nach **Balthasar Biedenbach**, **Johann Schechßius** und **Wilhelm Zimmermann**. c) Das

Kirchenraths-Collegium erhielt wieder einen General-Superintendenten, in der Person des **Peter Patiens**, zum vorsizenden Mitgliede. Außer dem Hofprediger, **Paul Schechsius**, kamen von **Amberg** dazu die politischen Räthe: **Alexander Hohenbuch, Johann Georg Hungerlein**, nebst dem Sekretär, **Peter Strupp**; etwas später hin, die Professoren der Theologie, **Timotheus Kirchner** und **Jakob Schopper**. — Lebensgeschichte **Patiens** und **Kirchners**. d) Die neue **Kirchenordnung**, welche 1577 herauskam, veranlaßte, daß alle die Prediger in den Städten und auf dem Lande, welche sie nicht annehmen wollten, ihres Dienstes entsezet wurden — bei welcher Gelegenheit bei 600 Familien ihren Unterhalt verlohren. Ein gleiches Schikſal hatten die Lehrer auf dem **Sapienz-Collegium**, und an den **Gymnasien** zu **Heidelberg** und zu **Neuhausen** bei **Worms**, so wie auch auf der **Ritterschule** zu **Selz**. Die beiden leztern Institute wurden völlig eingezogen. e) Die Mitglieder der **Universität** hatten anfangs ein etwas gelinde-

Digitized by Google

res Schikſal; die Theologen, bis die neuen Profeſſoren, **Philipp Marbach** und **Timotheus Kirchner**, wirklich ankamen; was ſich aus den übrigen **Facultäten** zur **helvetiſchen Confeßion** bekannte, erhielt erſt den Abſchied nach verweigerter Unterſchrift des **Concordienbuchs**. f) An dem Hofe hatte aber zuvor ſchon **Ludwig VI** große Veränderungen getroffen. Der Kanzler, **Chriſtoph Ehem**, der Oberſthofmeiſter, Graf **Ludwig** von **Wittgenſtein**, der Baron von **Hohenſachſen**, und der Kammerſekretär **Hausmann** — wahrſcheinlich der Verfaſſer der in der Handſchrift hinterlaſſenen **Biographie** von **Friedrich III** — wurden gleich ihres Dienſtes entlaſſen. Die Kanzlerſtelle erhielt **Julius Mycill**, und Vizekanzler ward **Gerhard Paſtoir**.

6) Geſchichte des in der Rheinpfalz eingeführten **Concordienbuchs**. — Welche Mühe es gekoſtet, den **Ludwig VI** zur Unterſchrift zu bringen, weil er dem **Ubiquitismus** abgeneigt geweſen? — Entlaſſung der Profeſſoren bei der Univerſität, die das Buch nicht unterſchreiben wollten. — Schik-

sale dieser Gelehrten, nach ihrer Dienstentlassung.

7) Auf dem Reichstage zu **Augsburg** 1582 führten die Gesandten **Ludwigs** VI das **Direktorium** bei den evangelischen Ständen, und protestirten mit den übrigen protestantischen Bevollmächtigten gegen die vom Kaiser **Rudolf** II versuchte Einführung des von dem Pabste **Gregorius** XIII verbesserten Kalenders in dem deutschen Reiche.

8) **Kirchenvisitation** in der Rheinpfalz, vom J. 1582. — Die zum Theile noch vorhandenen Akten beweisen, daß der größte Theil der Einwohner, vorzüglich auf dem Lande, aus den vorigen Zeiten her, noch der **helvetischen Confeßion** heimlich anhiengen, und nur aus Liebe und Zuneigung zu ihrem sonst gütigen Landesherrn sich zu dem neuen veränderten Gottesdienste bequemten. Zu Festzeiten genossen gar viele noch das heil. Abendmahl in dem benachbarten Gebiete des Pfalzgrafen **Casimirs**.

9) Der **Reformation** in dem Erzstifte **Kölln**, welche der Churfürst **Gebhard** einführen wollte, nahm sich **Ludwig** VI sehr lebhaft

Digitized by Google

und thätig an. Seine Theologen reisten dahin, um die Unterthanen des Erzstiftes durch Predigten dazu vorzubereiten, und er selbst schrieb zu dem Ende einen **Religions-Convents-Tag** nach **Mühlhausen** aus, unter dem 24. August 1583, an dessen Vollziehung ihn nur sein frühzeitiger Tod verhinderte.

10) Beweise von der Herzensgüte **Ludwigs** VI, und von seinen religiösen Gesinnungen, aus manchen schönen Zügen seines Lebens dargestellet. — Das harte Betragen gegen seine reformirte Unterthanen ist mit größten Theils dem Genius jenes traurigen Zeitalters zuzuschreiben, wo die Gesetze der Duldung noch ganz unbekannt waren, und den vielen zudringlichen Ueberredungen und Rathschlägen allzu leidenschaftlicher Menschen.

11) Verdienste dieses Churfürsten um die erste Ausgabe des **pfälzischen Landrechtes** — Welcher Gelehrten er sich dabei bediente?

12) Die rheinpfälzischen Besitzungen hat er nicht vermindert, aber er erlebte bei seiner kurzen Regierung auch keine günstige Gelegen-

Digitized by Google

heit, sie zu erweitern. Nur seinem Haushofmeister, **Uriel von Aptenzell**, überließ er das Dorf **Haag**-Ober- und Nieder- auch die **Veste Schwarzach**, jedoch mit Vorbehalt der Regalien, und der hohen zentbaren Obrigkeit.

13) Ob **Ludwig** VI wirklich der Verfasser der vom H. Professor **Fischer** in **Halle** 1782 herausgegebenen **Genealogie** des **baierischen** und **pfälzischen Hauses** in **Reimen**?

14) **Ludwig** VI † 12. Oct. 1583. **Charakter.**

III Abschnitt.

Unter dem Administrator Johann Casimir. 1583 — 1592.

1) Des Administrators Jugendgeschichte. **Geb.** 6. März 1543. Auferziehung an dem Hofe des Herzogs **Karl** von **Lothringen**, und hernach zu **Paris**, unter der Regierung des Königs **Heinrich** II von **Frankreich** — von 1559 an, an dem Hofe seines Vaters zu **Heidelberg**, wo er in den Grundsäzen der reformirten Religion unterrichtet wurde.

Digitized by Google

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Elisabeth, Tochter des Churfürsten August von Sachsen, 1570, † 1590. Kinder: a) Zwei Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Dorothea geb. 1581. Gemahlin des Fürsten Johann Georg von Anhalt-Dessau 1595, † 1618.

3) Landes-Antheil, der ihm nach dem lezten Willen seines Vaters vom 25. Oct. 1576 zufiel: die Oberämter Neustadt und Lautern, nebst dem Amte Böckelheim. — Gründe, warum ihm wohl gerade diese Aemter vermacht wurden?

4) Geschichte der Regierung dieses Landes, welche sich durch folgende merkwürdige Begebenheiten auszeichnete, von 1576 — 1583. a) Errichtung der hohen Schule zu Neustadt (29. März 1578), die sich unter dem Namen Casimirianum bald berühmt machte. Die Kloster-Gefälle von Limburg, Frankenthal und Neustadt wurden dazu verwendet, und gleich 12 von den berühmtesten Professoren, die Heidelberg bei dem Antritte der Regierung Ludwigs VI verlassen mußten, dahin gezogen. b)

Anpflanzung der wallonischen Colonien zu St. Lamprecht bei Neustadt an der Hart, und zu Otterberg bei Lautern, in dem J. 1577 und 1579. — Ausführlichere Beschreibung dieser merkwürdigen Colonien, aus meiner Geschichte, von dem Einflusse auf Handel und Landbau der französischen reformirten Gemeinden in der Pfalz, in den Bemerkungen der Churpfälz. physik. ökonomischen Gesellschaft vom J. 1780. c) Anbau mancher bisher wüsten und unfruchtbaren Gegenden in dem Oberamte Lautern. — Erweiterung der Privilegien der Wallonen zu Frankenthal, und Erhebung des bisherigen Fleckens zu einer blühenden Handelsstadt, nebst der Erbauung der Schlösser zu Kaiserslautern und Friedelsheim. d) Feldzug des Herzogs Casimirs nach den Niederlanden gegen die Spanier 1578. — Reise aus Flandern nach England zu der Königin Elisabeth 1579. e) Feldzug nach Cölln, um dem Churfürsten Gebhard im Kriege gegen dessen Domstift beizustehen, unterbrochen durch die Nachricht von dem

Tode seines Bruders, **Ludwig VI**, 1583. — Schriften, die **Casimir** selbst darüber ausgehen ließ. f) Etwas zur Geschichte der unter **Casimirs** Regierung in **Neustadt** angelegten **Buchdruckereien**.

5) Antritt der Landes-Administration in den Churlanden 1583. — Streitigkeiten, die **Casimir** darüber mit seinen in **Ludwigs** Testamente ernannten **Mitvormündern** hatte. — Schriften über diesen Streit, besonders von den pfälzischen Rechtsgelehrten, **Christoph Ehem** und **Justus Reuber**.

6) **Casimirs** Verdienste um das pfälzische Churhaus durch die vortreffliche Erziehung, die er dem Churprinzen **Friedrich IV** ertheilen ließ. — Wiederlegung der falschen Gerüchte, die man deßwegen gegen ihn ausgestreuet hatte.

7) Idee des Administrators, den beiden protestantischen Confeßions-Verwandten in der **Ober-** und **Unterpfalz** eine gleiche Religionsfreiheit zu gestatten, und die Kirchen- und Kirchengüter, nach dem damaligen Verhältniße gegen einander, unter sie zu vertheilen. — Hinderniße, welche ihm bei der

Ausführung des nach dieser Idee angelegten Planes in den Weg gelegt wurden. — Folgen dieser dagegen erregten Hindernisse: die beiden Hofprediger des verstorbenen Churfürsten, **Paul** und **Johann Schechsius**, der General-Superintendent, **Peter Patiens**, und das ganze Kirchenraths-Collegium erhielt darüber seinen Abschied.

8) Geschichte der vom 5. bis auf den 14. April 1584 zu **Heidelberg** gehaltenen **Disputation**. — Etwas von dem Charakter und den Geistes-Talenten der Kämpfer auf beiden Seiten, besonders der vorzüglichsten Streiter — des **Johann Jakob Grynäus** für die Reformirten, und des **Philipps Marbachs** für die Lutheraner. — Schriften, die davon handeln.

9) Einrichtung der kirchlichen Verfassung in der **Unterpfalz**, nach der **helvetischen Confession**. Die alten Prediger, welche dem **Concordienbuche** nicht entsagen wollten, wurden abgesezt; die **Kirchen-Ordnung Friedrichs III**, nur in etwas verändert, neu aufgelegt, und nebst dem **heidelbergischen Catechismus** wieder in Kirchen und

und Schulen eingeführet — auch zulezt die Professoren auf der Heidelberger Universität ihres Dienstes entlassen. Alle Aemter wurden größten Theils wieder mit den vor 8 Jahren entsezten Professoren und Predigern besezet. — Wie viel wohl Familien bei dieser Gelegenheit die Rheinpfalz verlassen mußten? — Welche Schiksale die abgesezte Lehrer gehabt? — Unpartheiische Darstellung der ganzen pfälzischen Reformations-Geschichte, unter Friedrich III, Ludwig VI, und dem Administrator, Johann Casimir, von 1559 bis 1586, in meines Bruders, Daniel Lud. Wundt, Magazin für die pfälzische Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, Band II und III. — In wie weit der Administrator auch in der Oberpfalz diese Reformation einführen konnte?

10) Verordnungen zur Beförderung des Erziehungswesens in der Unterpfalz. a) Auf die Universität wurden auch auswärtige gelehrte Männer berufen, wie J. Jakob Gynäus von Basel und Georg Sohn von Marburg. Zum Nuzen der Lehrenden

und der Lernenden wurde 1591 das so genannte **Casimirianum** erbauet, und als eines der schönsten Gebäude in der Stadt hingestellt. b) Das **Sapienz-Collegium**, das **Heidelberger Gymnasium**, auch die **Neckerschule**, nebst den **Trivialschulen** in den Oberamtsstädten, und den **deutschen Schulen** auf dem Lande, erhielten nach den noch vorhandenen Ordnungen neue Lehrer, Vorschriften und Gesetze. c) Das **Gymnasium zu Neuhausen**, das **Ludwig VI** völlig eingezogen, wurde den 6. Dez. 1585 wieder neu errichtet, und mit vier Lehrern besezet. Es konnte gleich 30 **Alumnen** und 30 Kostgänger aufnehmen; so wie unter dem 9. Jänner 1586 zu **Heidelberg** auch eine neue französische Gemeinde angelegt, und mit Prediger und Schullehrer versehen worden ist. d) In der **Neustadt** an der Hart wurde die bisherige hohe Schule in ein **Gymnasium illustre** verwandelt, und bei dem zu **Amberg** in der **Oberpfalz** zwei neue **Collaboratoren** reformirter Religion angesezet.

11) Wohlthätige Errichtung der so genannten **Nothspeicher** oder Fruchtmagazinen in verschiedenen Gegenden des Landes, um dem armen Unterthanen zur Zeit der Theuerung damit auszuhelfen, so wie des aus den Ersparnißen des **Administrators** aufgebauten **Zeughauses** in **Heidelberg**, das mit allen nur nöthigen Waffenrüstungen versehen wurde.

12) Enge freundschaftliche Verbindung mit seinem Schwager, dem Churfürsten von **Sachsen, Christian I**, dessen frühzeitigen Tod (25. Sept. 1591) der **Administrator** mit den wehmüthigsten Empfindungen betrauerte. — In wie weit **Casimir** an dem damals in **Sachsen** eingeführten so genannten **Crypto-Calvinismus** Theil genommen habe?

13) Erweiterung des von **Friedrich III** 1575 zu **Handschuchsheim** bei **Heidelberg** gestifteten **Waisenhauses**. — Ausführlichere Beschreibung dieses vortrefflichen Institutes, das der **Administrator** zu einer allgemeinen Erziehungs-Anstalt erhöhte, aus meiner **Beschreibung der pfälzischen Berg-**

Digitized by Google

ſtraße. Mannheim, 1794. 8. S. 101 — 106.

14) Caſimir † 6. Jän. 1592. Charakter. — Etwas von deſſen Teſtamente, Briefwechſel mit dem Grafen Wolfgang von Hohenlohe, und den handſchriftlichen Nachrichten, die der reformirte Kirchenrath Marx zum Lamm von dem Adminiſtrator hinterlaſſen hat.

IV Abſchnitt.

Unter dem Churfürſten Friedrich IV. 1592 — 1610.

1) Jugendgeſchichte Friedrichs IV. Geb. zu Amberg 5. März 1574. Erſte Auferziehung unter den Augen der Eltern, durch den Magiſter Andreas Pancratius, und den D. Joachim Strupp, nach der beurkundeten Geſchichte in v. Moſers patriotiſchem Archiv, Band IV, nach dem Tode Ludwigs VI fortgeſezt, vom 9ten Jahre ſeines Alters an, unter der Leitung der gelehrten und würdigen Männer, Otto von Grünrad, Chriſtoph Perbrant

und Georg Michael Lingelsheim. — Ob nicht Barthol. Petiscus auch Antheil an dieser Auferziehung gehabt habe?

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Luise Juliane, Tochter des Prinzen Wilhelms von Nassau-Oranien, 1593, † 1644. Das Leben dieser geistreichen Fürstin hat Friedrich Spanheim der Aeltere beschrieben 1645. Kinder: a) Zwei Prinzen und zwei Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Friedrich V, Nachfolger. c) Ludwig Philipp, Administrator. d) Luise, Gemahlin des Herzogs Johannes VI von Zweibrücken 1612, † 1640. e) Elisabeth Scharlotte, Gemahlin des Churfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg 1616, † 1660.

3) Streitigkeiten über die Landes-Administration, weil der Pfalzgraf und Herzog Richard von Simmern darauf Anspruch machte, indem Friedrich IV damals noch nicht völlig das 18te Jahr erreicht hatte. — Deduktionen, die der pfälzische Vizekanzler, Ludwig Cullmann, und der simmerische Kanzler, Johann Knauff von Rü-

desheim, darüber herausgegeben haben. — Antritt der Regierung 1592, und Belehnung mit der Churwürde durch den Kaiser Rudolf II auf dem Reichstage zu Regensburg 1594.

4) Staatsbedienten, welche sich unter der Regierung Friedrichs IV Verdienste um das Beste des Landes erworben haben: die Kanzler und Vizekanzler, Gerhard Pastoir, Ludwig Cullmann und Johann Christoph von der Grün auf Weyersberg. Die geheimen Räthe: Heinrich von Schwerin, Fabian von Dhona, Vollrath von Plessen, Leonhard Schuch, Michael Löffenius, den Friedrich IV 1606 geadelt, und Marquard Freher, den er bei vielen auswärtigen Gesandtschaften, so wie zu der Vertheidigung der Gerechtsame des Churhauses brauchte, und zulezt mit Lustadt im Oberamte Germersheim belehnte.

5) Errichtung der protestantischen Union. Auf den zu Heidelberg 1595 gehaltenen Fürstentag wurde schon der Grund dazu gelegt, auf gar vielen darauf folgenden Zusammen-

Digitized by Google

künften ferner daran gearbeitet, und nach vorhergegangener näherer Berathschlagung zu **Aschhausen** dieselbige endlich den 3. Febr. 1610 zu **Schwäbisch-Halle** geschlossen. — Warum sie bei dem Anfange des 30jährigen Krieges so bald aufgelöset wurde, hat **Müller** in der Darstellung des deutschen Fürstenbundes (2te Aufl. Leipz. 1788. S. 51) am besten entwickelt. — Der Churfürst **Friedrich IV** wurde zum Haupte, und der Fürst **Christian von Anhalt** zum Feldherrn ernannt. — Wiederlegung einiger Vorwürfe, welche einige Geschichtschreiber darüber dem Churfürsten gemacht haben.

6) Aufruhr zu **Dürrschenreid** in der **Oberpfalz**, der den pfälzischen Stiftshauptmann, **Valentin Winzheimer**, das Leben gekostet hat. Erzählung dieser Begebenheit, aus einer gleichzeitigen glaubwürdigen Handschrift. — Vergebliche Bemühungen, die damit in Verbindung stehen, in der **Oberpfalz** die reformirte Religion weiter auszubreiten.

7) Verfügungen in kirchlichen Angelegenheiten in der Rheinpfalz. a) Besezung des kirchen-

räthlichen Collegiums: **Otto von Grünrad**, Präsident. Politische Räthe: **Marx zum Lamm**, **Marcus**, **Menn**, **Schumacher**. Geistliche Räthe: die Hofprediger: **Petiscus**, **Scultet** und **Melchior Angerus**. Die Professoren und Prediger: **Majus**, **Andreas Cellarius** und **Paul Tossan**. Der Churfürst wohnte selbst jeden monatlichen Bettag den Sessionen bei, und nahm an den Berathschlagungen innigen Antheil. — Nachricht, die davon der Professor **Scenius** in seinen Gesprächen über den **heidelbergischen Calvinismus** 1593 öffentlich bekannt gemacht hat. b) Zum allgemeinen Kirchen-Visitator wurde der Kirchenrath und nachmalige Hofprediger **Angerus** angestellt, der nach der ihm ertheilten Visitations-Ordnung wenigstens des Jahres einmal in jeder Klasse den Klassen-Conventen beiwohnen mußte. Die Kirchenraths-Convents- Inspektions- Presbyterial- und Allmosen- Ordnungen **Friedrichs III** wurden mit einigen Veränderungen neu aufgelegt; nur die **Verwaltungs- Ordnung** behielt ganz ihre alte Form. c) Von Sy-

nodal-Versammlungen, die zu den Zeiten Friedrichs III, und unter seiner eigenen Aufsicht, vorzüglich über die treue Beibehaltung des reformirten Lehrsystems eingeführt waren, wußte man unter der Regierung des Administrator Casimirs und Friedrichs IV nichts; doch wünschte Otto von Grünrad, nach seinen noch vorhandenen handschriftlichen Nachrichten, daß sie wieder jährlich einmal, unter dem Vorsize des Kirchenraths, gehalten werden mögten; 1598 wurde aber eine allgemeine Kirchen-Visitation in der ganzen Rheinpfalz angestellt, und nach derselbigen, zur Erleichterung des Religions-Unterrichtes bei der Jugend, zuerst der Heidelberger kleine Catechismus bekannt gemacht. — Schriften, die dagegen herausgekommen sind. — Etwas von dem Verhältniße des Kirchenraths zu der geistlichen Administration zu den Zeiten Friedrichs IV aus oben erwähnten handschriftlichen Nachrichten des Otto von Grünrad.

8) Bemühungen Friedrichs IV, die beiden protestantischen Confeßions-Verwandten ein-

ander näher zu bringen. Den Vorschlägen seines Gottesgelehrten, **David Pareus**, die er in verschiedenen Schriften bekannt gemacht hat, stimmte er zwar nicht völlig bei; aber die **treuherzige Warnung der pfälzischen Kirche an alle andere evangesche Kirchen in Deutschland**, die **Petiscus** aufgesezet, hatte seinen ganzen Beifall. — Nachricht von der Lebensgeschichte des gelehrten und freimüthigen **Petiscus**. — Warum seine Friedensvorschläge in **Wirtemberg** und **Sachsen** kein Gehör gefunden haben?

9) Neue Lehrstühle zur Erlernung der Geschichte und der morgenländischen Sprachen auf der Heidelberger Universität. — Nachricht von dem Leben der dazu ernannten Professoren, **Simon Stenius** und **Jakob Christmann**. — Reformation der vier Facultäten. — Neue Lehrmethode für die beiden Gymnasien zu **Heidelberg** und **Neuhausen**.

10) Erbauung der Stadt **Mannheim** im J. 1606. — Genaue Beschreibung dieser merkwürdigen Begebenheit, aus der Nachricht

eines Augenzeugen, des gelehrten Marquard Frehers. — Gründe, welche wohl Friedrich IV zur Ausführung dieser großen Unternehmung mögen bewogen haben? — Nachricht von einigen Geschichtbeschreibern der Stadt Mannheim.

11) Geschichte des von Friedrich IV geführten Direktoriums bei den evangelischen Ständen während seiner Regierung, und der jederzeit dagegen erregten Schwierigkeiten.

12) Verdienste um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt und des Schlosses Heidelberg.

13) Friedrich IV † in der Blüthe seiner Jahre, 9. Sept. 1610. Charakter. — Nachricht von seinem Testamente und hinterlassenem Glaubensbekenntniße.

V Abschnitt.

Unter dem Administrator Johannes II von Zweibrücken. 1610 — 1614.

1) Jugend- und Familien-Geschichte des Administrators. — Geb. 26. März 1584 zu Bergzabern. Auferziehung unter den

Augen der Eltern, durch die Gelehrten: Theodor Esich und Johannes Sturz — fortgesezt in etwas reifern Jahren, durch Johann Georg Azenhofer und Johann Ulrich aus Kusel. Regierender Herzog in Zweibrücken 1604. Gemahlinnen: 1) Katharina, Prinzeßin von Rohan, 1604, † 1607. 2) Luise, Tochter des Churfürsten von der Pfalz, Friedrichs IV, 1612. † zu Meisenheim 1640. Die Kinder gehören in die pfalzzweibrückische Landesgeschichte.

2) Unterhandlungen wegen der künftigen pfälzischen Landes-Administration, vor dem Tode Friedrichs IV. Antritt derselbigen 1610.

3) Geschichte des darüber geführten Streites mit dem Herzoge von Neuburg und Pfalzgrafen Philipp Ludwig. — Deduktionen und andere Schriften, die darüber herausgekommen sind, nebst einigen kritischen Bemerkungen über ihren Werth.

4) Etwas zur Geschichte des daraus entsprungenen Streites über die pfälzische Churwürde. — Ob sie auf dem Herzogthume Baiern, oder auf der Pfalzgrafschaft am

Rhein beruhe? — Schriftwechsel darüber, von **Freher** und **Gewold**.

5) Zuneigung der rheinpfälzischen Unterthanen zu dem **Administrator**, weil sich seine Regierung eben sowohl durch Gerechtigkeit als Güte auszeichnete. — Einige Beispiele davon.

6) Antheil, den der pfälzische Administrator an der protestantischen **Union** genommen hat.

7) Behauptung der pfälzischen Gerechtsame, in Ansehung des auf den Reichstägen evangelischer Seits zu führenden Direktoriums, 1611 und 1613.

8) Tod des Kaisers **Rudolf II**, 1612. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit ausgeübten rheinpfälzischen Vikariats. — Streit darüber mit dem Pfalzgrafen und Herzoge von **Neuburg, Philipp Ludwig**.

9) Mitwirkung des **Administrators** zu der deutschen Kaiserwahl des Königs in **Ungarn** und **Böhmen**, und Erzherzogs in **Oestreich, Mathias**. — Reise nach **Frankfurt** mit dem Churprinzen, **Friedrich V**, zur Krönung, die den 24. Jun. 1612 vollzogen wurde.

Digitized by Google

10) Verdienste um den weitern Anbau der Stadt **Mannheim**, und der Festung **Friedrichsburg**. — Einige nüzliche Einrichtungen bei der Heidelberger **Universität**.

11) **Johannes II** verläßt die pfälzische Landes-Administration, an dem Geburtstage des bisherigen Churprinzen, den 16. August 1614

VI Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Friedrich V.

1614 — 1632.

1) Jugendgeschichte **Friedrichs V.** — Geb. zu **Amberg** 16. Aug. 1596. Auferziehung unter den Augen seiner vortrefflichen Mutter bis auf das Jahr 1605; fortgesezt unter der Leitung **Achatius von Dhona**, **Zacharias Kolbs** und **Heinrich Altings**, vorzüglich zu **Sedan** bei dem Hofe des Herzogs **Heinrich** von **Bouillon** 1605 — 1606; 1608 — 1610 — auf der dasigen **Akademie** 1610 — 1612.

2) Reise nach **England**, um sich zu vermählen, 1612. — Aufenthalt in **London** bis

zu seiner Vermählung, 14. Febr. 1613. — Rükkehr in seine Erbstaaten, und Ankunft in Heidelberg mit seiner Gemahlin, 7. Jun. 1613. — Schriftsteller über diese Begebenheiten.

3) Familien-Geschichte. Gemahlin: Elisabeth, Tochter des Königs Jakobs I von England, geb. 1596, verm. 1613, † 1662. Kinder: a) Heinrich Friedrich geb. in Heidelberg 1614, zwischen Harlem und Amsterdam auf der See ertrunken 1629; von dessen sorgfältigen Auferziehung liest man zwei Urkunden in von Mosers neuem patriot. Archive, B. II. b) Karl Ludwig, Nachfolger in den Churlanden. c) Elisabeth geb. zu Heidelberg 1618, † als Aebtißin zu Herforden 1680; von ihrem Leben hat brauchbare Nachrichten hinterlassen, der Rektor der lateinischen Schule zu Herforden, Johann Heinrich Bose. d) Ruprecht geb. zu Prag 1619, † zu London 1682; sein merkwürdiges Leben hat Thomas Whead beschrieben, London 1687. e) Moriz geb. zu Küstrin 1620. Lezte Schikſale und Todesjahr sind

unbekannt. f) Luise geb. in Holland 1622; wurde katholisch 1658, und † als Aebtißin im Kloster Maubisson in Frankreich 1709. g) Ludwig geb. und † 1623. h) Eduard geb. 1624; wurde in Frankreich katholisch, und vermählte sich mit Anna von Gonzaga, Tochter des Herzogs Karl von Nevers, 1645, † 1663. i) Henriette Maria geb. 1626; Gemahlin des Fürsten Sigismund Ragoski in Siebenbürgen, † 1651. k) Philipp geb. 1627, und † in Lothringischen Diensten in der Schlacht bei Rhetel 1650. l) Scharlotte geb. 1629 und † 1631. m) Sophie geb. 1630. Gemahlin des Herzogs und ersten Churfürsten von Hannover, Ernst August, † 1714. Die Stammmutter des jezigen königlichen großbritannischen Hauses. n) Gustav geb. 1632 und † 1641.

4) Außer den Staats- und geheimen Räthen, die Friedrich V noch von seines Vaters Zeiten her in Diensten gehabt, haben sich unter seiner Regierung vorzüglich ausgezeichnet, Ludwig Camerarius, Andreas Paul

Paul und Friedrich Schloer; als auswärtige Gesandten: die Brüder, Achatius und Christoph von Dhona; Mauritius und der patriotische Joachim von Rusdorf. Auf der hohen Schule arbeitete an Staatsschriften: Dionysius Godofredus.

5) Bedenkliches Verhältniß der katholischen und protestantischen Staaten gegen einander, woraus man leicht schließen konnte, daß die Ruhe in Deutschland nicht lange mehr dauern würde. Friedrich V suchte sich und sein Churhaus zu sichern, durch die genaueste Vereinigung mit der protestantischen Union, welche ihn, wie seinen Vater, zu ihrem Haupte erwählte, und durch die Verbindung mit den Niederländern 1614.

6) Merkwürdige Begebenheiten in den wenigen Jahren, worinnen Deutschland noch die Ruhe genoß. a) Ruhestiftung zu Worms, zwischen der dasigen Judenschaft und den Bürgern der Stadt, durch Friedrich V 1615. b) Geschichte des zu Heidelberg 1617 gefeierten Reformations-Jubelfestes. — Schriftsteller darüber. c) Antheil der Heidelberger Theologen an der

1618 zu Dortrecht gehaltenen Synode. — Ob die Gelehrten, die aus der Pfalz daselbst gewesen, Alting und Scultet, auch völlig mit den Gegen-Remonstranten im Allem übereinstimmten? d) Zerstörung der durch den Bischof zu Speier, Philipp Christoph, errichteten Festung Udenheim. — Schriftsteller, die davon insbesondere handeln. e) Anlage des schönen Heidelberger Schloßgartens — Beschreibung davon, von Salomon von Caus 1620. f) Tod des Kaisers Mathias, 20. März 1619. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit geführten rheinpfälzischen Vikariats. — Vergebliche Bemühungen Friedrichs V, die Wahl Ferdinands II zum deutschen Kaiser zu verhindern. — Ferdinands II Kaiserswahl und Krönung 1619. — Welche pfälzische Gesandten dabei zu Frankfurt gewesen sind?

7) Unglükliche Verwiklung Friedrichs V in die böhmische Unruhen. a) Böhmische Königswahl, 26. Aug. 1619. — Was Friedrich V dazu bewogen, in diese Wahl zu willigen? b) Dessen Reise nach Prag, Krö-

nung und kurze Regierung in Böhmen. c) Sieg seiner Feinde über ihn und sein Heer, durch die Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag. d) Flucht mit seiner Familie nach Breßlau, Berlin und Holland. — Einige kritische Bemerkungen über die Darstellung dieser Begebenheiten in Galetti's Geschichte des 30jährigen Krieges.

8) Zustand der Ober- und Unterpfalz, während der Regierung in Böhmen, unter der Landes-Administration des Herzogs Johannes II und der Mutter Friedrichs V, Luise Juliane.

9) Eroberung der beiden Landen durch Friedrichs V Feinde, wobei vorzüglich zu bemerken: a) Besitznehmung der Oberämter jenseits des Rheins durch den spanischen Feldherrn Spinola schon im Monate August 1620. — Spanische Regierung in Kreuznach, und etwas von ihrem Betragen gegen die protestantischen Unterthanen. b) Geschichte der von dem Kaiser Ferdinand II den 21. Januar 1621 ausgesprochenen Reichsacht über Friedrich V und seine Verbündeten. — Besondere Schriften,

die davon handeln. c) Eroberung der Oberpfalz durch den Herzog von Baiern, Maximilian. — Ob er das Land in seinem oder in des Kaisers Namen in Besiz nahm, und welche Schiksale die Unterthanen gleich anfangs seiner Regierung gehabt? d) Reise Friedrichs V nach seinen rheinischen Erbstaaten im J. 1622, um sie, mit Hilfe des Generals Mannsfeld, des Herzogs Christian von Braunschweig und des Markgrafen Georg Friedrichs von Baden-Durlach, wieder in Besiz zu nehmen. — Unglükliche Begebenheiten, die ihn nöthigten, sich wieder nach Holland zu flüchten. e) Eroberung der Stadt Heidelberg durch den baierischen Feldherrn Tilly 1622. — Beschreibung des manchfaltigen Jammers, welchen dabei die Einwohner ausgestanden, aus den handschriftlichen Nachrichten eines Zeitgenossen. — Schiksal der berühmten Bibliothek. f) Frankenthal, 17. Mai 1623, der spanischen Infantin zur Sequestration übergeben. g) Baierische Regierung in Heidelberg, welche in der Verbindung mit der spanischen zu Kreuznach es da-

Digitized by Google

hin bringt, daß, besonders nach dem von Ferdinand II 1627 ausgeschriebenen Restitutions-Edikte, Frankenthal die einzige Stadt in der Rheinpfalz gewesen, worinnen damals noch protestantischer Gottesdienst gehalten werden durfte. h) Schikfale der Heidelberger Gelehrten, nach der Eroberung der Stadt. i) Besezung der Heidelberger Universität mit katholischen Lehrern 1629. k) Das Kirchenraths-Collegium zog nach Frankenthal; Junker Konrad Paul, Präsident. Räthe: Daniel Tossan, Michael Cellarius und Doktor Schumann.

10) Wiedereroberung der Rheinpfalz durch den siegreichen König von Schweden, Gustav Adolf, nach der glüklichen Schlacht bei Leipzig, 7. Sept. 1631. a) Einnahme der pfälzischen Bergstraße, wodurch er die Städte Bensheim, Heppenheim, Weinheim und Ladenburg den Baiern ohne Widerstand entriß, hernach den 7. Dezemb. bei Oppenheim über den Rhein sezte, und sich dieser damals befestigten Stadt bemächtigte. b) Ankunft Friedrichs V bei dem

Könige Gustav Adolf von Schweden in Frankfurt, im Febr. 1632, mit dem er über Mainz nach Kreuznach gezogen, um der Belagerung dieser Stadt mit beizuwohnen; die Spanier überließen sie bald dem schwedischen Eroberer, mit dem Oberamte Simmern, Bacharach und Kaub. c) Zug Friedrichs V mit dem Gustav Adolf in den baierischen Kreis, wo Tilly an dem Lechstrome geschlagen, Augsburg eingenommen, und ohne weitere Hinderniß der Einzug in München, 7. Mai 1632, gehalten wurde. d) Rükkehr Friedrichs V nach Mainz, wo ihn die Nachricht von dem Tode seines Erretters, Gustav Adolf, in der Schlacht bei Lützen, d. 6. Nov. 1632, in den tiefsten Kummer stürzte, und sein eigenes Ende beschleunigte.

11) Friedrich V † zu Mainz 19. November 1632. Charakter. — Acten-Stücke, die Beisezung, Flüchtung und ungewisse Schikſale des Leichnams Friedrichs V zu Pfalz betreffend. In von Mosers neuem patriotischen Archive, B. II. — Wahrscheinlich in Mez begraben, aber

sein Herz wurde gewiß in der Katharinen-Kirche zu Oppenheim beigesezet. — Besondere Schriften, die zur Erläuterung seiner Lebensgeschichte brauchbar.

VII Abschnitt.

Unter dem Administrator, dem Pfalzgrafen Ludwig Philipp, von 1632 bis zu dem Jahre 1636, wo Karl Ludwig den churfürstlichen Titel annahm, und die Rechte und Würde des pfälzisches Churhauses für sich zu behaupten suchte.

1) Jugend- und Familien-Geschichte des Administrators. Ludwig Philipp geb. zu Heidelberg 26. Nov. 1603; studirte auch, wie sein verstorbener Bruder, Friedrich V. auf der Akademie zu Sedan, und zog mit ihm 1619 nach Prag, wo er ein Regiment als Oberster kommandirte. Im Jahre 1620, noch vor der Schlacht auf dem weissen Berge, verließ er aber Prag, und trat die Regierung in dem Herzogthume Sim-

mern und Lautern an, die er aber durch das Unglük des Krieges bald verlassen mußte. Gemahlin: Maria Eleonora, Tochter des Churfürsten Joachim Friedrichs von Brandenburg, 1630, † 8. Febr. 1675. Die Kinder gehören in die pfalzgräflich-simmerische Landesgeschichte.

2) Fortsezung der Wiedereroberung der Rheinpfalz durch die schwedische Armee. — Nach der Einnahme der Stadt Frankenthal, durch den Rheingrafen Otto, bemächtigte sich der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld, im Mai 1633, der Stadt und des Schlosses Heidelberg, und befreite dadurch das ganze Land aus den feindlichen Händen. — Ungedrukte Verhandlungen zwischen der Krone Schweden und dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig, wegen Wiedereinräumung der unterpfälzischen Landen, von den Jahren 1633 — 1634; in von Mosers patriotischem Archive, B. XII.

3) Residenz des Pfalzgrafen zu Heidelberg, wo er folgendes verfügte: a) Der Kirchenrath wurde 7. Jul. 1733 aufs neue besezt. Karl Friedrich von Landas, Präsident.

Räthe: **Georg Friedrich Pastoir**, **Paul Tossan**, und Doktor der Rechte, **Schumann**. Die geflüchteten Prediger und Schullehrer kehrten zurük — die **Universität** erhielt in allen Fakultäten neue Lehrer, — selbst in der **Oberpfalz** sammelten sich wieder die protestantischen Gemeinden mit ihren Predigern, und zugleich sorgte man für die Wiederaufrichtung der **Gymnasien zu Heidelberg, Kreuznach, Oppenheim** und **Neustadt** an der **Hart**. b) Das ausserordentlich fruchtbare Jahr 1634, nebst einer reichen in **Schottland** gehobenen **Collekte** unterstüzte diese Unternehmungen, und ließ die Einwohner des Landes wieder etwas von dem alten Wohlstande genießen.

4) Das abnehmende Glük der schwedischen Waffen, und die **Nördlinger Schlacht** (24. August 1634) veränderte aber bald diesen Glüksstand. Die schwedischen Truppen ängstigten auf ihrer Flucht nach dem Rheinstrome die pfälzischen Städte, Flecken und Dörfer auf das grausamste, und beraubten sie bald ihres Ueberflusses. Was sie übrig liessen, verzehrte das Heer des kaiserlichen Ge-

neral Gallas, das ihnen auf dem Fuße nachfolgte. Die ganze Rheinpfalz gerieth, nach der Flucht des Administrators über Frankenthal nach Metz, wieder in feindliche Hände, nachdem die kaiserliche und baierische Armee die Stadt Heidelberg schon den 7. Nov. 1634 eingenommen hatte. Zu dem Raube und den Plünderungen der Soldaten gesellten sich die gewöhnlichen Begleiter der Kriegesgeißel, Hunger und Pestilenz. — Tiefes unaussprechliches Menschen-Elend in den traurigen Jahren 1636—1638, wo der Landbau, aus Mangel arbeitsamer Hände, liegen blieb, ganze Dörfer ausstarben, und man die Kirchhöfe mit Soldaten besezen mußte, um die Leichname der Todten gegen den Angriff nach Nahrung schmachtender Menschen zu verwahren, und viele der übrig gebliebenen Einwohner die wilde Gemüthsart ihrer Bezwinger angenommen hatten, und unbekümmert um göttliche und menschliche Geseze sich, wie diese, von Morden und Plündern nährten. — Genaue Beschreibung dieses Elendes, und all der traurigen Schikfale der Rheinpfalz während dem

30jährigen Kriege, in einer Abhandlung meines Bruders, Daniel Ludwig Wundt, die er bald in dem 4ten Bande seines pfälzischen Magazins dem Drucke übergeben wird.

VIII Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Ludwig.

1636 — 1680.

1) Jugendgeschichte Karl Ludwigs. Geb. zu Heidelberg d. 22. Dez. 1617. — Auferziehung an dem Hofe des Prinzen von Oranien in Holland, und auf der Universität zu Leiden, wo er sich mit einem seltenen Eifer der Erlernung der Wissenschaften, vorzüglich der Meßkunst, dem Staatsrechte und der Geschichte widmete; auch einigen Feldzügen seines Groß-Oheims, Heinrich Friedrichs, der nach dem Tode seines Bruders Moriz die Statthalterschaft über die vereinigten Niederlanden erhalten hatte, beiwohnte. — Römische Königswahl Ferdinands III mit pfälzischem Widerspruche d. 12. Dezemb. 1636, und Tod

des Kaisers Ferdinand II, d. 15. Februar 1637.

2) Reise zu seiner Mutter Bruder nach England, an den Hof des Königs Karl I, um diesen Monarchen dafür zu gewinnen, sich des tiefgebeugten pfälzischen Hauses auf das kräftigste anzunehmen. — Klagen des patriotischen von Rusdorfs, daß Karl Ludwig dieses Geschäft, aus einem allzugroßen Hange nach sinnlichen Vergnügungen, nicht mit dem gehörigen Eifer betrieben habe. — Manifeste in französischer, lateinischer und deutscher Sprache, welche von Rusdorf im Jahre 1638 im Namen Karl Ludwigs bekannt machte, darinnen die Gerechtsame des pfälzischen Churhauses durch die Geschichte in das beste Licht gesezt sind, und gegen alle Gewalt und Unrecht auf das feierlichste protestirt wird. — Einige verunglükte Versuche Karl Ludwigs, sein Recht auf die väterliche Würde und Lande durch die Waffen geltend zu machen.

3) Reichstag zu Regensburg 1641 unter dem Kaiser Ferdinand III. — Unterhand-

Digitized by Google

lungen des Königs von Dänemark, Christian IV, für die Wiederherstellung des pfälzischen Churhauses — fortgesezt zu Wien durch die Mitwirkung des englischen und der beiden pfälzischen Gesandten, Pebliß und Spina. — Sie endigte sich mit einer Entschließung des Kaisers Ferdinand III, die für das pfälzische Haus nicht anzunehmen war. — Nähere Entwiklung der kaiserlichen Entschließung. — Reise Karl Ludwigs über Coppenhagen nach England, wo er auf dem Lande, in der Dechanei zu Windsor, ein ruhiges Privatleben führte, und ein günstigeres Schiksal durch den Frieden erwartete.

4) Geschichte der westphälischen Friedensunterhandlungen in Rükficht auf die Wiederherstellung der rheinischen Pfalz. — Warum dieselbige keinen glüklichern Ausgang genommen haben? — Ob man auch den pfälzischen Abgesandten, Joachim Camerarius, Jonas Meisterlin und Philipp Streuf von Lauenstein, einige gerechte Vorwürfe darüber machen kann? — Schriftsteller, aus ältern und neuern

Zeiten, über den wahren Sinn der im Friedens-Instrumente sich befindlichen Stellen, welche die pfälzische Wiederherstellung betreffen. — Karl Ludwigs Einwilligung in den Friedensschluß. — Wie viel er dadurch eigentlich verlohren habe? — Vollziehung der pfälzischen Restitution durch den Nürnberger Executions-Receß 1649. — Verdienste, welche sich dabei der Pfalzgraf Karl Gustav um die Rheinpfalz zu erwerben wußte.

5) Karl Ludwigs Familien-Geschichte. Gemahlin: Scharlotte, Tochter des Landgrafen Wilhelms V von Hessen-Cassel, geb. 20. Nov. 1627, verm. 12. Februar 1650, † zu Heidelberg 18. März 1686. Kinder: a) Karl, Nachfolger. b) Friedrich geb. und † zu Augsburg 12. Mai 1653. c) Elisabeth Scharlotte geb. 1652. Gemahlin des Herzogs von Orleans, Philipps I, 1671, † 1722. — Bei seiner bekannten uneinigen Ehe ließ sich Karl Ludwig in eine andere eheliche Verbindung ein mit Luise von Degenfeld, mit welcher er heimlich copuliret wur-

de, den 15. Jänner 1658; er erzeugte mit mit derselbigen 13 Kinder, nämlich 8 Söhne und 5 Töchter, und sie † in dem 14ten Kindbette mit dem Kinde. Ihren Charakter wird Herr Hofrath **Katzner** beschreiben, in der schon längst versprochenen Geschichte der **Luise von Degenfeld.**

6) Ankunft **Karl Ludwigs** zu **Heidelberg** aus **England**, 7. Oct. 1649. So gleich wurden zum Anbau, zur Verbesserung und Wiederbevölkerung des durch den Krieg verwüsteten Landes folgende Anstalten gemacht: a) Den Einwohnern, die sich den schrecklichen Krieg hindurch erhalten, wurden äusserst geringe Abgaben auferlegt, um sich bald zu erholen; kein Beamter durfte es wagen, neue Landeskontributionen nur vorzuschlagen. b) Wer ein verfallenes Haus wieder herstellte, war auf **zwei**, wer ein neues erbaute, oder einen mit Gesträuch überwachsenen Acker wieder unter den Pflug brachte, auf **drei**, und wer einen verwüsteten Acker wieder in Stand sezte, auf **sechs** Jahre von allen herrschaftlichen Beschwerden befreiet. c) Die Fremdlinge, die sich in der Pfalz

niederlassen wollten, erhielten schäzbare Privilegien. — **Beispiele** von solchen, die er mit glüklichem Erfolge dadurch in die Rheinpfalz gebracht hat. Das Land kam dadurch so bald wieder in einen guten Zustand, daß der **Marschall von Grammond**, der es 1658 durchreiste, solches nicht mehr kannte, weil er 12 Jahre zuvor, mit der Armee seines Königs, wie durch eine große Einöde dadurch gezogen war. Das ganze Feld, so weit er sehen konnte, war bebaut, alle Dörfer wieder hergestellt, alle churfürstliche Lusthäuser und Jagdschlösser geschmükt, Heidelberg und das ganze Land so bevölkert, als ob nie ein Krieg da gewesen wäre.

7) Die kirchliche Einrichtungen und Anstalten für die Wissenschaften dienten aber auch dazu. a) Besezung des Kirchenraths mit würdigen Männern, und Inhalt der ihm ertheilten trefflichen Vorschrift. b) Weise Maasregeln, die erledigten Pfarrstellen wieder zu bestellen, so wie Gymnasien und Schulen wieder aufzurichten. c) Verfügungen in Ansehung der noch im Lande sich befundenen Katholiken und Lutheraner. d) Restau-

Restauration der Heidelberger Universität 1652. — Etwas von dem Leben der berühmten Männer, womit er sie nach und nach besezte.

8) Reichstag zu **Regensburg** 1652 und 1653, den der Churfürst persönlich besuchte. a) Pfälzische freundschaftliche Unterhandlungen mit dem Kaiser **Ferdinand** III. b) Bestättigung des Erzschazmeister-Amtes, worauf hernach **Karl Ludwig** die Grafen von **Sinzendorf** als Erbschazmeister belehnte. c) Erwünschte Beilegung des pfalz-simmerischen Succeßions-Streites. Inhalt des darüber errichteten Vertrags.

9) Römische Königswahl **Ferdinands** IV, d. 21. Mai 1653. **Karl Ludwig**, der in diese Wahl einwilligte, versah bei der darauf erfolgten Krönung zum erstenmale das Erzschazmeister-Amt. — Durch den **Bergsträßer Receß**, den der Churfürst **Johann Philipp** von **Mainz** mit **Karl Ludwig** errichtete, kamen zu dem pfälzischen Churhause die schönen Ortschaften, **Handschuchsheim**, **Seckenheim** und **Dossenheim**, und Churmainz erhielt da-

gegen das pfälzische Dorf **Virnheim**, das Amt **Neuenhayn** und die Fauthei **Sulzbach** in der **Wetterau**. — Nähere Nachricht von diesem Recesse, wodurch auch noch andere Streitigkeiten zwischen **Mainz** und **Pfalz** beigelegt wurden. — Einige andere Streitigkeiten **Karl Ludwigs** mit benachbarten Fürsten, die durch Verträge gleichfalls entlediget worden sind; wie z. B. mit dem **Bischofe** von **Worms**, wegen dem gemeinschaftlichen Besize von **Ladenburg** — abermalen mit **Churmainz**, wegen des Geleites bei der **Wormser Rheinfahrt** — mit **Hessen-Darmstadt**, wegen dem Rechte des Pfarrsazes zu **Umstadt** — mit dem Pfalzgrafen **Christian August** von **Sulzbach**, wegen der Einführung des Simultan-Gottesdienstes in den Kirchen seiner protestantischen Unterthanen.

10) Unter die Streitigkeiten des Churfürsten von höherer Bedeutung und wichtigern Folgen müssen gerechnet werden: a) Die Irrungen mit dem Churfürsten von **Baiern**, wegen der Führung des **rheinpfälzischen Vikariats** nach dem Tode des Kaisers **Fer-**

dinand III, 1657. b) Mit den benachbarten Fürsten, Grafen und der rheinischen Ritterschaft, wegen des von Churpfalz in ihren Landen ausgeübten **Wildfangrechtes**. 1664 — 1668. c) Mit dem Herzoge von **Lothringen**, wegen der pfälzischen Belagerung der Schlösser und Ortschaften **Homburg**, **Hohenek** und **Landstuhl**, 1668. d) Mit **Churmainz** über einen Theil der Verlassenschaft, besonders des Amtes **Böckelheim**, von dem Pfalzgrafen **Moriz Ludwig Heinrich** von **Simmern**, † 24. Dez. 1673. e) Mit dem Könige von **Frankreich**, **Ludwig XIV.** der durch seinen Feldherrn **Türenne** den schönsten Theil der Rheinpfalz, 1675 und 1676 verstörte, weil **Karl Ludwig** sich in heimliche Traktaten mit dem Kaiser **Leopold** eingelassen, und mit **Frankreich** gegen das deutsche Reich sich nicht verbinden wollte. — Besondere Schriften, welche über diese kriegerische Begebenheiten herausgekommen sind.

11) Einige andere merkwürdige Begebenheiten unter der Regierung des Churfürsten **Karl**

Ludwigs. a) Versuch des Churfürsten, die Reichsstadt Worms mit seinen Staaten zu vereinigen, und, um der damals nahrungslosen Stadt aufzuhelfen, seine Residenz und die Heidelberger Universität dahin zu verlegen, 1659. b) Unermüdete Bemühungen, die beiden protestantischen Confeßions-Verwandten näher mit einander zu vereinigen. — Geschichte der mit zu dem Ende erbauten schönen Concordien-Kirche zu Mannheim. c) Geschichte des in dem Kloster Neuburg bei Heidelberg errichteten adelichen Fräulein-Stiftes, 1671. d) Verdienste Karl Ludwigs um die Erweiterung der Rheinpfalz, die er schon durch die vielen eingezogenen Lehen sehr vergrößerte. Frage: Ob wohl die Liturgie, welche der gelehrte Ludwig Fabriz, auf Befehl des Churfürsten, zum Gebrauche bei dem gemeinschaftlichen protestantischen Gottesdienste aufsezen mußte, je gedrukt worden ist?

12) Verdienste der geschikten Staatsmänner um das Beste des Landes, wovon Karl Ludwig viele selbst gebildet — aus meines

Bruders, D. L. Wundts, Geschichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs. Genf (Heidelberg) 1786. 8. S. 267 — 286.

13) Karl Ludwig starb, auf einer Reise von Mannheim nach Heidelberg, in Edingen in dem Garten eines Landmanns, unter dem Schatten einer Rebenlaube, den 28. Aug. 1680. Charakter des Fürsten, dem Lob und Tadel, von seinen Zeitgenossen sowohl, als von der Nachwelt, in einem gleich hohen Grade beigelegt worden ist. Nachricht von seinem Testamente.

IX Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl. 1680 — 1685.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten Karls. — Geb. zu Heidelberg 31. März 1651. Auferziehung unter der Leitung Samuel Pufendorfs und Ezechiel Spanheims, und in reifern Jahren unter der Anführung Paul Hachenbergs, den er bei dem Antritte seiner Regierung zum geheimen Rathe

erhoben hatte. — Reisen nach der Schweiz, Genf und Frankreich, in der Begleitung des geheimen Rathes, Johann Friedrich Paul von Ramingen.

2) Vermählung mit Wilhelmine Erneſtine, Tochter des Königs Friedrich III von Dänemark und Norwegen, geb. 1650; verm. 20. Sept. 1671, † zu Lichtenberg in Sachſen 23. April 1706. — Beſchreibung der Reiſe des Churprinzen Karls nach England im J. 1680, in der Begleitung Paul Hachenbergs, um den König Karl II zu bewegen, bei dem franzöſiſchen Hofe zu vermitteln, daß das unter die franzöſiſche Reunions-Kammer gezogene Oberamt Germersheim wieder dem pfälziſchen Hauſe zugewendet werden mögte.

3) Ankunft und Antritt der Regierung in Heidelberg, 17. Oct. 1680. Paul Hachenberg † 26. Dez. 1680. — Nachricht von deſſen gelehrten Verdienſten, und etwas zu ſeiner Vertheidigung gegen die bittern Vorwürfe, die ihm, als Miniſter, Joh. Friedrich Reiger in ſeiner bekannten ausgelöſchten Churpfalz ſimmeriſchen Linie gemacht hat.

Digitized by Google

4) Geheimer Staatsrath des Churfürsten Karls, nach dem Tode Paul Hachenbergs: Großhofmeister, Graf von Caſtell; Präſident, von Stein-Callenfels, und geheimer Rath und Hofprediger, J. Ludwig Langhanns. — Etwas von ihrem beſondern Verhältniße gegen einander. — An der Regierung nahm Langhanns, wegen dem Zutrauen, das der Churfürſt auf ihn ſezte, den größten Antheil, und man kann ihm das Verdienſt nicht abſprechen, daß er anfangs, 1680 — 1683, manche gute Verfügung, beſonders in Rükſicht auf kirchliche Angelegenheiten, zu befördern ſuchte.

5) Nähere Entwiklung ſolcher nüzlicher Anſtalten für die Kirche, und hohen und niedern Schulen. a) Das Kirchenraths-Collegium wurde mit einem adelichen Präſidenten und 6 Räthen beſezt; die Verordnungen Friedrichs III neu aufgelegt, und die Kirchenviſitationen, die Karl Ludwig aus Grundſäzen der Sparſamkeit aufgehoben hatte, wieder eingeführet. b) Das Sapienz-Collegium in einen ſolchen Zuſtand geſezet, daß es 30 Alumnen und 10 Conviktoren auf-

nehmen konnte; den 10. Mai 1681 verordnete der Churfürst **Karl**, daß 4 Stellen, in Zukunft, daraus allein den bedürftigen Studierenden aus **Lithauen** sollten zuerkannt werden, weil die reformirte Kirche in diesem Lande, durch den Uebergang des Hauses **Radzivil** zu der katholischen Religion, viele Stiftungen zur Unterstüzung der bedürftigen Studierenden verlohren hatte.

c) Manche neue Pfarreien aus der Kirchen-Kasse errichtet, und den Presbyterien bei allen Gemeinden die nämliche Freiheit, wie unter **Friedrich III**, für die Erhaltung guter Zucht und Sitten wieder eingeräumet.

d) Neue **Colonien** angepflanzet von geflüchteten Franzosen, nach der Aufhebung des Ediktes von **Nantes**, zu **Neilingen** und **Friedrichsfeld**, wovon die erstern ihre Privilegien unter dem 10. Octob. 1682, und die andern unter dem 4. Mai 1685 erhielten; ihre Prediger und Schullehrer empfiengen zureichende Besoldung aus den Gefällen der geistlichen Güterverwaltung.

6) Gegen andere Religions-Verwandten wurde, unter der Regierung des Churfürsten **Karls**,

nicht ganz nach den Grundsäzen der Duldung gehandelt, wie zu den Zeiten seines Vaters, **Karl Ludwigs**, weil der Hofprediger **Langhanns** auch hierinnen einen zu großen Einfluß auf seinen Herrn gehabt, und **Langhanns** lange nicht so aufgeklärt war, wie der unter **Karl Ludwig** viel vermögende **Fabriz**. Nur dann, wann der Churfürst seinen eigenen Einsichten und gutem Herzen folgte, konnten sie hoffen, gelinder behandelt zu werden, wie die Wiedertäufer, denen er unter dem 3. Febr. 1681 die gänzliche Gewissens-Freiheit ertheilte.

7) Was der Churfürst **Karl** zu der Verschönerung der Städte **Mannheim** und **Heidelberg** beigetragen hat? — Wodurch er die rheinpfälzische Besizungen verminderte?

8) Sichtbare Abnahme des Landes-Wohlstandes, weil sich der Churfürst, wegen seiner Kränklichkeit, den Regierungs-Geschäften ganz entzog, und sie den Staatsbedienten überließ, welche mehr für sich, als für die allgemeine Wohlfahrt sorgten. — Ob der **Graf von Castell** und der Präsident **von Stein-Callenfels** nicht eben sowohl,

als **Langhanns**, zu diesen Staatsbedienten gerechnet werden können? — Neigung des Churfürsten zu Vergnügungen, welche seinem ohnehin nicht festem Körperbaue höchst schädlich gewesen, wie bei der Lustbelagerung des Schlosses **Eichelsheim** bei **Mannheim** in den heißesten Sommertagen des Jahres 1684.

9) Sorgfalt seines Ministeriums für die Landes-Succeßion durch die Errichtung des schwäbisch-hallischen Recesses, d. 12. Mai 1685. — Bemerkungen über den Inhalt dieses Recesses. — **Karl** † 16. Mai 1685. Charakter. — Nachricht von seinem **Testamente** — hinterlassenen **Bibliothek**, und der vor dem Antritte seiner Regierung herausgegebenen Schrift, unter dem Titel: **Philothei Symbola Christiana.** Frankfurt, 1672.

X Abschnitt.

Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien in der Zeitperiode von 1559 — 1685.

1) In **Zweibrücken** unter dem H. **Wolfgang**, der auf seinem Zuge nach **Frankreich**, zur Unterstüzung der **Hugenotten**, † 11. Jul. 1569. — **Bachmanns** Schriften von dessen Kriegsverrichtungen und merkwürdigem **Testamente**. — Unter dem H. **Johannes** I, † 1604. Er führte in dem Lande die **Reformation**, nach den Grundsäzen der **helvetischen Confeßion**, ein. Sein Bruder **Karl** erhielt, statt des im Wolfgangischen Testamente ihm bestimmten Deputats, des Vaters Antheil an der hintern Grafschaft **Sponheim**, und wurde der Stifter der **Birkenfelder** pfalzgräflichen **Linie**, wovon **Christian** III 1733 zur Regierung des Herzogthums **Zweibrücken** gelangte. — Unter **Johannes** II, pfälzischem Administrator. † 1635. Von seinen Brüdern war **Friedrich Casimir** der Stifter

der Landsberger und Johann Casimir der Stifter der Kleeburger Linie. Lezterer hatte zur Gemahlin, Katharina, Schwester des Königs Gustav Adolfs in Schweden, daher nachgehends das Herzogthum Zweibrücken einige Zeit mit Schweden vereiniget war. — Unter Friedrich, der durch den westphälischen Frieden wieder in das Erbtheil seines Vaters eingesezet worden, und ohne männliche Erben † 1661. Sein Biograph ist der gelehrte Balthasar Venator, der uns auch von dem traurigen Zustande des Herzogthums in dem 30jährigen Kriege die besten Nachrichten hinterlassen hat. — Unter Friedrich Ludwig aus dem Landsberger Stamme, ohne männliche Erben † 1681; und Karl XI, König in Schweden.

2) In Simmern unter den Brüdern Friedrich III, Georg † 1569; Richard † 1598. Des leztern Erbe war der Churfürst von der Pfalz, Friedrich IV, der aber in seinem Testamente seinem jüngsten Sohne, Ludwig Philipp, Simmern und Lautern vermachte; dieser konnte sich, wäh-

rend des 30jährigen Krieges, in dem Besitze des Landes nicht erhalten, wurde aber durch den westphälischen Frieden restituirt, und † 1654. Zuvor errichtete er mit dem markgräflich-badischen Hause die bekannten **sponheimischen Verträge** von 1652 und 1653, die in dem Hauptvertrage von 1661 bestätiget worden sind. Sein Nachfolger in **Simmern**, nachdem **Lautern** schon 1653 an Churpfalz überlassen worden, war sein Sohn **Ludwig Heinrich Moriz**, † unbeerbt 1673, worauf **Karl Ludwig** seine Lande erhielt. — Inhalt der sponheimischen Verträge von 1652, 1653 und 1661.

3) In **Neuburg** unter H. **Wolfgang**, † 1569. — Unter **Philipp Ludwig**, † 1614. Sein Landes-Antheil wurde bald vermehret, durch den frühen Todesfall seiner jüngern Brüder, **Ott-Heinrichs**, der die Stadt und das Landgericht **Sulzbach**, auch **Hipoltstein** besessen, † 1604; **Friedrichs**, der **Vohenstraus**, **Floß**, und die gemeinschaftlichen Aemter **Weiden** und **Parkstein** gehabt, † 1597. Die Gemahlin des H. **Philipp Ludwigs** war **Anna**,

die zweite Tochter des Herzogs **Wilhelm** von **Cleve** und **Jülich**, wodurch er einen Antheil dieses Landes bekam; nach seinem Testamente von 1604 wurde aber sein ganzes Land unter seine Söhne, nach seinem Tode, vertheilet. — Unter **Wolfgang Wilhelm**, † 1653. Er wurde noch als Erbprinz katholisch 1614, und führte hernach auch die katholische Religion in seinem Landes-Antheile ein. Sein Bruder **August** † 1632, war der Stifter der **Sulzbacher** Linie, und hatte in dieser Zeitperiode zum Nachfolger in **Sulzbach**, **Christian August**; der jüngere Bruder, **Johann Friedrich**, in **Zipoltstein** † unbeerbt 1644. — Unter dem einzigen Sohne **Wolfgang Wilhelms**, dem nachmaligen Churfürsten von der Pfalz, **Philipp Wilhelm**.

4) In **Veldenz-Lautereccken**, unter **Georg Johannes**, † 1592. Er machte lange Ansprüche — welche auch seine Söhne fortsezten — auf einen Theil von des Churfürsten **Ott-Heinrichs** Verlassenschaft, ohne zum Besize zu gelangen. — Unter dessen

Söhnen: Georg Gustav, † 1634; Johann August, † unbeerbt 1611; Georg Johannes zu Lützelstein, † 1654. — Unter Leopold Ludwig, der seinem Vater, Georg Gustav, in Veldenz-Lauterecken nachfolgte, 1634.

5) Geschichte der Staats- und Landesverfassung, von 1559 — 1685.

Digitized by Google

Achte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande unter den Churfürsten aus dem neuburgischen und sulzbachischen Hause, bis zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors 1792.

I Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Philipp Wilhelm. 1685 — 1690.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten. Geb. zu **Neuburg** an der **Donau** d. 25. Nov. 1615. — Auferziehung unter den Augen seiner Eltern, und unter der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu. — In reifern Jahren hielt er sich öfters auf, an dem Hofe **Maximilians** I von **Baiern** und an dem kaiserlichen Hofe zu **Wien**, unter den beiden **Ferdinanden**, II und III.

2) Familien = Geschichte: **Gemahlinnen**: 1) **Anna Katharina Konstantia**, Tochter des Königs in **Polen**, **Sigismunds** III, 1642,

1642, † 1651. 2) Elisabeth Amalia, Tochter des Landgrafen von Hessen Darmstadt, welche zur katholischen Religion übergieng, 1653, † 1703. Kinder aus der zweiten fruchtbaren Ehe: a) Eleonora Magdalena Theresia geb. 1655; Gemahlin des Kaisers Leopold I 1676, † 1720. b) Maria Adelheid geb. und † zu Neuburg 1656. c) Sophie Elisabeth geb. 1657, † 1658. d) Johann Wilhelm, Nachfolger. e) Wolfgang Georg Friedrich geb. 1659, † als Domherr und Chorbischof zu Kölln 1683. f) Ludwig Anton geb. 1660; Deutschmeister und Bischof zu Worms und Lüttich, † 1694. g) Karl Philipp, hernach Churfürst. h) Alexander Sigismund geb. 1663, † als Bischof von Augsburg 1737. i) Franz Ludwig geb. 1664, † als Churfürst zu Mainz und Bischof zu Worms 1732. k) Friedrich Wilhelm geb. 1665, † in kaiserlichen Diensten bei der Belagerung von Mainz 1689. l) Maria Sophie Elisabeth geb. 1666; Gemahlin des Königs in Portugall, Peter II, 1687,

† 1699. m) Maria Anna geb. 1667; Gemahlin des Königs in Spanien, Karl II, 1689, † 1740. n) Philipp Wilhelm August geb. 1668. Er vermählte sich mit Maria Anna Franziska, Tochter des Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg 1690, † 1693. o) Dorothea Sophie geb. 1670. Gemahlin: 1) des Herzogs Odoard II von Parma; 2) des Herzogs Franz von Parma, Halbbruders des vorhergehenden, † 1748. p) Hedwig Elisabeth geb. 1673; Gemahlin des polnischen Prinzen, Jakob Ludwig Sobiesky, † 1722. q) Johannes geb. und † 1675. r) Leopoldine Eleonora geb. 1679, † als Braut des Churfürsten Maximilian Emanuel von Baiern 1693. — Schriften, wodurch die Lebensgeschichte der Eltern sowohl, als der Kinder, näher erläutert werden kann.

3) Geheimer Staatsrath des Churfürsten, bei dem Antritte seiner Regierung in der Churpfalz. Großhofmeister: Wolf Dieterich, Graf von Kastell-Remlingen. Hofmarschall: Casimir Heinrich von Stein-

Callenfels. Kanzler: Johann Friedrich Arsch auf Mazen. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Staatsmänner, und ihrem Verhältniße gegen einander. — Nachdem der Churfürst, wegen den Kriegsunruhen, seine Residenz wieder von Heidelberg nach Neuburg verlegte, errichtete er erst im Jahre 1689 für die Rheinpfalz die Landesregierung, und besezte dieselbige mit einem Präsidenten, adelichen und gelehrten Räthen, und einem Protonotarius; das geheime Conferenz-Ministerium, wurde aber mit seiner Kanzlei an den Hof zu Neuburg gezogen. — Der reformirte Kirchenrath war damals mit folgenden Mitgliedern besezt: Präsident, Freiherr von Stein, der zugleich bei der geistlichen Administration das Präsidium hatte. Geistliche Räthe, die Professoren und Prediger: Ludwig Fabriz, Lorenz Salmuth und Johann Friedrich Mieg. Politische Räthe: Martin Naurath und Philipp Burkard, nebst dem Sekretär Kreuz. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Männer.

4) Ansprüche des Pfalzgrafen **Leopold Ludwigs** von **Veldenz** auf die Nachfolge in den Churlanden, nach dem Tode des Churfürsten **Karls**. — Deduktionen, die darüber herausgekommen sind, und Schriftwechsel zwischen den beiden Rechtsgelehrten, **Johann Wolfgang Textor** von Heidelberg und **Johann Schilter** von Strasburg. — Warum **Leopold Ludwig** mit seinen Ansprüchen nicht durchdringen konnte?

5) Geschichte der Unterhandlungen, gleich bei dem Antritte der Regierung **Philipp Wilhelms**, zwischen dem französischen und pfälzischen Hofe, wegen der **orleanischen Prätension** auf die Hinterlassenschaft des lezten Churfürsten von der simmerischen Linie. — Abgesandten, welche von dem erstern Hofe dazu gebraucht worden. — Wodurch diese Unterhandlungen zulezt in den bekannten verheerenden Krieg ausarteten?

6) Einige merkwürdige Begebenheiten in der Rheinpfalz, aus den wenigen Jahren der Ruhe, welche das Land vor dem völligen Ausbruche des orleanischen Kriegs noch genießen konnte. a) Der Churfürst ertheilet

den Katholischen in dem Lande freie Religionsübung, wie den beiden protestantischen Confeßions-Verwandten, nach zwei öffentlichen Ausschreiben vom 30. Oct. und 17. Nov. 1685. — Näherer Inhalt der beiden Ausschreiben. b) Auf seinen Befehl wird im Jänner 1686, unter dem Vorsize des Kanzlers **von Arsch** und des Hofmarschalls **von Stein-Callenfels**, eine Conferenz zwischen etlichen katholischen und protestantischen Bedienten gehalten, um sich darüber zu berathschlagen, wie der neue Gregorianische Kalender, ohne Unruhen zu erregen, im Lande einzuführen — den Katholischen und Lutheranern der Mitgebrauch der Kirchhöfe und des Geläutes bei den Kirchen der Reformirten zu gestatten — und andere entstandene Streitigkeiten über die Religionsübung der Katholischen in etlichen Oberamtsstädten, Flecken und Dörfern am besten beizulegen wären? — Nähere Untersuchung der Gegenstände, worüber man eigentlich in Güte mit einander überein gekommen ist. c) Der Hofprediger und geheime Rath des verstorbenen Churfürsten

Karls, Johann Ludwig Langhanns, wird, auf die Anklage der beiden verwittweten Churfürstinnen, den 10. Dez. 1685 gefangen genommen, und den 2. März 1686, nach überstandener schmählichen Strafe, zu einem zwanzigjährigen Gefängniße auf die Bergfestung Dilsberg geführet. — Besondere Gedanken und Untersuchung eines scharfsinnigen Mannes über die Frage: Ob Langhanns wirklich all die die Verbrechen begangen, worüber man ihn verklagte und verurtheilte, in v. Mosers patriot. Archiv, B. XI, S. 408—440. d) Feier des dritten Jubelfestes der Heidelberger Universität, in Gegenwart des Churfürsten und seines Prinzen Friedrich Wilhelms, der dazumalen bei der hohen Schule Rektor Magnificus gewesen. — Schriften, die bei dieser Gelegenheit herausgekommen, und die mit davon ausführlich handlen. e) Der Bischof von Worms verschließt den Reformirten die Kirche zu Mörsch bei Frankenthal, und der Bischof zu Würzburg führet mit Gewalt den Simultan-Gottesdienst zu Welchingen und

Gerichtsstetten in dem Oberamte Borberg ein. — Ernstliches Abmahnungsschreiben des Churfürsten an die beiden Bischöfe, mit der Erklärung, daß er seine protestantischen Unterthanen gegen solche Eingriffe geschüzet wissen wolle, und diesen Schuz ihnen auch bei der Huldigung versprochen habe. — Mehrere Beispiele von dieser Art, so wie auch von etlichen andern Begebenheiten, die nicht ganz mit dem hallischen Receß übereinstimmten. f) Zweite Conferenz, unter dem Vorsize des Kanzlers von Arsch, zwischen einigen katholischen und protestantischen Bedienten, im Monate März 1688, worinnen auch eine protestantische Ehegerichts-Ordnung entworfen, und zugleich von den Reformirten, besonders von Ludwig Fabriz vorgeschlagen wurde, in den Kirchenrath einige evangelisch-lutherische Prediger aufzunehmen, zur Besorgung des Kirchen-Regimentes über die augsburgischen Confeßions-Verwandten. — Warum diese Vorschläge nicht angenommen worden sind? g) Aufnahme franzöſischer Geflüchteten, wodurch man neue Gemeinden

angepflanzet, zu Langenzell und Hilsbach. Ihre Privilegien wurden noch von dem Churfürsten Karl auf seinem Krankenlager unterschrieben, den 14. Mai 1685. Inhalt der Privilegien.

7) Traurige Verwüstung der Rheinpfalz durch den orleanischen Krieg 1688 und 1689. In Zeit von 6 bis 8 Monaten schleiften die Feinde alle Festungen, verstörten die Bergschlösser, die schon so lange die Zierde des Landes waren, legten die besten Städte und blühendsten Flecken und Dörfer in Asche, und machten aus Deutschlands Paradies eine verheerte Brandstätte. Heidelberg bekamen die Franzosen durch Capitulation, d. 25. Oct. 1688, und da sie die zum Theile zuvor abgebrannte Stadt wieder verließen, den 2. März 1689, so nahmen sie als Geisseln nach Strasburg mit, den Kirchenrath und Professor, Johann Friedrich Mieg, den ersten Prediger bei der Kirche zum heil. Geist, Karl Konrad Achenbach, und mehrere begüterte Mitglieder des Stadtraths und der Bürgerschaft. — Genaue Beschreibung davon, aus etlichen hand-

Digitized by Google

christlichen Nachrichten einiger Zeitgenossen. — Nachricht von den 200 Familien, die 1689 **Mannheim** verließen, und die damals noch halb wüst gelegene Stadt **Magdeburg** wieder anbauten, und sie durch ihre Manufakturen in gute Nahrung sezten. — Reduktion einer beträchtlichen Anzahl von Bedienten bei den reformirten Land-Dikasterien, und vieler reformirter Prediger und Schuldiener in der Rheinpfalz, im Jahre 1689.

8) Reise des Churfürsten von **Neuburg** nach **Augsburg**, um der römischen Königswahl **Josephs** I (24. Jan. 1690) beizuwohnen; er begiebt sich von da nach **Wien**, und verspricht den protestantischen Einwohnern in der Rheinpfalz, daß er, so bald der Krieg geendiget seyn würde, alles wieder in den Stand sezen wollte, der mit den darüber errichteten Verträgen übereinstimmen würde; aber der Tod verhinderte den edel und gütig gesinnten Churfürsten an der Vollziehung dieses Versprechens, und raubte ihm das Vergnügen, seine unglükliche Unterthanen zu retten.

9) Philipp Wilhelm † zu Wien 2. Sept. 1690. Charakter.

II Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Johann Wilhelm. 1690 — 1716.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten. Geb. zu Düsseldorf d. 19. April 1658. Nach der ersten Auferziehung an dem Hofe seines Vaters, und unter der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu in reifern Jahren in nüzlichen Wissenschaften und bildenden Künsten sorgfältig unterrichtet, für welche leztern er auch eine große Neigung und Vorliebe in seinem ganzen Leben beibehalten hat. In den Jahren 1674 — 1677 reiste er, unter der Anführung Herrmanns von Wachtendonk, in fremde Länder, vorzüglich nach England und Frankreich. — Einige Bemerkungen über die darüber herausgekommene Reisebeschreibung. — Im J. 1678 übergab ihm sein Vater die Regierung in dem Herzogthume Jülich und Berg.

2) Familien-Geschichte. Gemahlinnen: 1) Maria Anna Josepha, Tochter des Kaisers Ferdinand III, 1678; † 1689. Kinder: 2 Prinzen, von 1683 und 1686, die aber in der Geburt gestorben sind. 2) Anna Maria Luise, Tochter des Großherzogs Cosmus III von Florenz, 1691, † ohne Kinder 1743.

3) Staatsbedienten in der Rheinpfalz, welcher öfters in öffentlichen Schriften gedacht wird. Hofkanzler: Franz Melchior von Wieser. Regierungs-Präsident: Casimir Heinrich von und zu Stein-Callenfels, † 1693. Nach ihm, vom Jahre 1706 an: Franz Kaspar Wilhelm von Hillesheim, der hernach in den Grafenstand erhoben wurde, und diese Stelle 42 Jahre bekleidete. Hofkammer-Präsident: Johann Friedrich von Schaesberg. Vizekanzler: von Mezler. Die geheimen und Regierungsräthe: von Sickingen, von Zachmann, Lingelsheim, Neukirch, Quad und Rittmayer.

4) Das Kirchenraths-Collegium hatte bei der Reduktion der Bedienten vom Jahre 1689

den Präsidenten von Stein verlohren. Johann Friedrich Mieg † als Professor zu Gröningen 1691. Lorenz Salmuth auf der Flucht zu Nürnberg 1693. Ludwig Fabriz zu Frankfurt 1696. Just Wilhelm Wissenbach legte seine Stelle nieder 1699. Karl Konrad Achenbach kam als Domprediger nach Halle, und hernach als Hofprediger nach Berlin 1700. 1701 waren nur noch übrig Heiles und Häuser, welchen hernach der alte Sekretär Kreuz beigesezt wurde. Nach der Religions-Declaration kamen dazu: Ludwig Christian Mieg und Philipp Pastoir, zugleich Professoren. Verwaltungs-Räthe: Schorr und Link.

5) Bei dem Antritte der Regierung Johann Wilhelms, der noch seine Residenz zu Düsseldorf gehabt, waren die pfälzischen Oberämter diesseits des Rheins, nebst etlichen von den jenseitigen von der französischen Botmäßigkeit befreiet; daher der neue Churfürst von den meisten Städten die Huldigung konnte einnehmen lassen. Heidelberg huldigte ihm 16. Sept. 1690.

Digitized by Google

6) Einige merkwürdige Begebenheiten in diesem kurzen Zeitraume der Ruhe, die so bald auf eine furchtbare und schreckliche Weise unterbrochen wurde. a) Verpfändung des Oberamtes **Boxberg** an das Bistum **Würzburg** um 300,000 Gulden. — Inhalt der Pfandverschreibung, vom 28. Febr. 1691. b) Vergleich mit dem Bistume **Worms**, wegen dem Ausschreibamte und Mitdirektorium bei dem oberrheinischen Kreise. c) Die reformirten Unterthanen in der Rheinpfalz ließ der Churfürst in den ersten Jahren seiner Regierung nicht allein in dem ruhigen Besize der Kirchengüter, sondern bemühte sich auch, wie sein Vater **Philipp Wilhelm**, sie gegen die Eingriffe der benachbarten Bischöfe, z. B. des zu **Mainz** und zu **Würzburg**, zu schüzen. — Warum wohl der sonst menschenfreundliche Churfürst hernach nicht eben so gerecht und gütig gegen sie gesinnt war?

7) Erneuerter Einfall der Franzosen auch in das Churfürstenthum Pfalz diesseits des Rheins. — Eroberung der Stadt **Heidelberg**, durch die schändliche Feigheit oder

Digitized by Google

gar Verrätherei des Commandanten von Heydersdorf, den 22. Mai 1693. — Unaussprechliches Elend, das die Einwohner dabei erdulden mußten, dargestellt aus den handschriftlichen Beschreibung von zwei Augenzeugen, nämlich des nachmaligen pfälzischen Leibarztes und öffentlichen Lehrers der Arznei-Kunde, Daniel Nebels, und des 1721 zu Rohrbach verstorbenen reformirten Predigers, Johann Adam Wagners, wovon ich schon einige Nachricht dem Publikum mitgetheilet, in meiner topographischen pfälzischen Bibliothek, im 2ten Stük. Mannheim 1789. 8. S. 8 — 10. — Schikſale der Heidelberger Professoren, die vor der Verstörung der Stadt sich durch die Flucht retten mußten, besonders von folgenden gelehrten Männern: Johann Heinrich Coccejus, Johann Wolfgang Textor, Georg Frank von Frankenau, Joh. Konrad Brunner, Joh. Ludwig Fabriz, Johann Lorenz Croll, Johann und Gerhard von Lünenschloß. — Auf dem Lande war das Elend eben so groß, und der Aufenthalt, vorzüglich für

die protestantischen Prediger und Schullehrer, noch viel unsicherer. Diejenigen, welche man nicht in das Gefängniß führte, darinnen viele aus Mangel der Nahrung verschmachteten, wurden wenigstens aus ihren Wohnungen vertrieben, und auf eine gewaltsame Weise ihres Dienstes entsezet, so daß noch vor dem Ende des Jahres 1693 schon 100 reformirte und 3 lutherische Kirchen sich ihrer Prediger und Schuldiener beraubt sahen. Der Kirchen und Wohnungen bemächtigten sich, unter dem Schuze der französischen Heerführer, die Ordensgeistlichen.

8) Tod des Pfalzgrafen **Leopold Ludwigs** von **Veldenz**, 29. Sept. 1694. — Streit zwischen den verschiedenen pfalzgräflichen Linien über die Succeßion in dessen hinterlassenen Landen. — Worauf jede Linie ihre Prätension gründete? — Schriften, die bei dieser Gelegenheit herausgekommen sind.

9) Restitution der Rheinpfalz nach dem Frieden zu **Ryswik**, 30. Oct. 1697. — Geschichte der Clausel des 4ten Artikels des Friedensschlusses in Rükficht auf das Chur-

fürstenthum Pfalz, besonders das Oberamt **Germersheim**. — Besondere Schriften darüber, aus ältern und neuern Zeiten, nebst einigen kritischen Bemerkungen.

10) Geschichte des in der Rheinpfalz unter dem 10. Oct. 1698 eingeführten Simultan-Gottesdienstes, und der darüber angestellten Klage der protestantischen Gemeinden bei dem Corpus der evangelischen Stände zu **Regensburg**. — Das Kirchengut der Reformirten wurde, unter dem nämlichen Datum, einer Admodiations-Commißion übergeben, die sich in dem J. 1699 in eine Administrations-Commißion verwandelte. — Reduktion von 30 reformirten Predigern, und einer weit größern Anzahl von Schuldienern. — Der Churfürst hatte schon den 16. Jun. 1698 seine Residenz von **Düsseldorf** nach **Weinheim** an die Bergstraße verlegt, wohin die Universität, der Kirchenrath und die Administration, die zuvor ihren Siz zu **Frankfurt** am **Main** gehabt, auch gezogen wurden. — Etwas von der damals zu **Weinheim** angelegten Buchdruckerei.

11) Den

11) Den ersten März 1699 ließ der Churfürst den Befehl ausgehen, daß die bisher neu angepflanzten französischen Colonien das Land wieder räumen sollten. — Auswanderung derselbigen und anderer protestantischen Einwohner, theils nach **Amerika**, theils nach den brandenburgischen Staaten.

12) Errichtung und Bestättigung des evangelisch-lutherischen Consistoriums, den 4. Nov. 1699. — Etwas zur Lebensgeschichte der dabei zuerst angestellten Mitglieder, besonders der beiden Consistorial-Räthe, **Schlosser** und **Debus**.

13) Antheil, den der Churfürst **Johann Wilhelm** an dem durch den Tod des Königs von **Spanien** im Jahre 1700 entstandenen Succeßions-Kriege, als ein treuer kaiserlicher Bundesgenosse, genommen hatte.

14) Entscheidung des Pabstes **Clemens XI**, vom 17. Februar 1702, über die orleanische Prätension. — Einige kritische Bemerkungen über den Werth der verschiedenen Schriften, darinnen die Geschichte des ganzen Processes bearbeitet ist. — Ob nicht durch die Bekanntmachung der dazu gehö-

rigen Akten die allgemeine rheinpfälzische Landesgeschichte etwas gewonnen hat?

15) Unterhandlungen zwischen dem königlich-preußischen und dem churpfälzischen Hofe, wegen der Wiederherstellung der Gerechtsamen der reformirten Kirche in dem Churfürstenthume Pfalz, nach den Grundsäzen des westphälischen Friedensschlusses und des hallischen Recesses 1701 — 1704. — Geschichte der darauf erfolgten Religions-Declaration vom Jahre 1705. — Nähere Betrachtung der Religions-Declaration sowohl, als des dazu gefügten Nebenrecesses.

16) Kirchentheilung zwischen den Katholischen und den Reformirten in der Rheinpfalz, in den Jahren 1706 und 1707. — Etwas von dem Charakter der dabei angestellten Commissarien, **Quad** und **Rittmayer**, **Zeiles** und **Kreuz**. — Beschwerden der Lutheraner gegen diese Kirchentheilung, und Ansprüche an das reformirte Kirchengut. — Schriften, die darüber herausgekommen sind.

17) Nach der Religions-Declaration war die Heidelberger Universität, deren ältere Leh-

rer während dem Kriege theils gestorben, theils auf andere hohe Schulen sich begeben hatten, mit folgenden Professoren besezet: Reformirte Lehrer in der Theologie, Ludwig Christian Mieg und Johann Christian Kirchmeyer; in der hebräischen und andern morgenländischen Sprachen, David Hugenius; in der Kirchengeschichte und Beredsamkeit, Philipp Pastoir; in der Mathematik, Gerhard von Lüneschloß; in der Heilkunde, Daniel Nebel; — zu den Katholischen gehörten: die Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit, Joh. Georg Fleck von Roseneck und Philipp Moras; die neu angenommenen Jesuiten: Ignatius und Wilderich Zink, in der Theologie; Leopold von Herissem und Robert Robert, in der Philosophie; Leonhard Rossmann, Professor des kanonischen Rechts. — Etwas von deren Lebensgeschichte.

18) Wiederauferbauung der Städte Mannheim und Heidelberg. Mannheim feierte im Jahre 1707 das erste Jubelfest, weil der Churfürst Friedrich IV nun gerade vor hundert Jahren die Stadt angelegt hatte.

Johann Wilhelm begnadigte bei dieser Gelegenheit die Stadt mit neuen erweiterten Privilegien. Die andern Städte, Flekken und Dörfer in dem Lande baueten sich auch nach und nach wieder an.

19) Besondere Verträge und Austausch-Traktaten, die der Churfürst Johann Wilhelm mit andern benachbarten Fürsten errichtete.

a) Mit dem Pfalzgrafen und Fürst-Bischofe zu Worms, Franz Ludwig, von den Jahren 1705 und 1708; kraft derselbigen erhält das Churhaus Pfalz die bisher nur zur Hälfte besessene Stadt Ladenburg ganz, das Dorf Neckerhausen, und die im Odenwalde liegenden kleinen Dörfer, Altenbach, Ringes und Heubach; das Amt Hemsbach an der Bergstraße, wozu die Dörfer Laudenbach, Hemsbach und Sulzbach gehören. Aus dem Ganzen wurde hernach das jezige Oberamt Ladenburg gebildet; das Hochstift Worms empfängt hingegen die große Ortschaften, Dirmstein und Laumersheim in dem Wormsgau, welche Churpfalz zuvor von demselbigen zur Hälfte zu Lehen getragen hatte, und die

Dörfer, Neuhausen bei Worms, Rheinkürkheim und Beindtersheim. — Nähere Entwiklung des darüber errichteten Vertrags, als wodurch auch noch andere alte Streitigkeiten zwischen Churpfalz und dem Hochstifte Worms beigeleget worden sind. b) Mit dem markgräflich-badischen Hause, wegen der Aufhebung der Gemeinschaft in der vordern Grafschaft Sponheim, nach dem Kreuznacher Austausch-Entwurfe, vom 24. August 1707, und dem Frankfurter Executions-Receß, vom 22. Sept. 1708. Durch diese Verträge erhielt Churpfalz die Stadt Kreuznach und 23 Dörfer in dem alten Worms- und Nohgau gelegen, daraus man hernach das in seiner Lage so schöne und fruchtbare Oberamt Kreuznach errichtete; Baden bekam hingegen das Oberamt Kirchberg auf dem Hundsrük, das Unteramt Koppenstein, das Amt Naumburg, das Amt Sprendlingen, nebst St. Johann, Denzen bei Kirchberg, einen Theil an Reckershausen und Neuburgweier im Oberamte Germersheim. c) Mit dem Bistume

Speier, nach dem Düsseldorfer Vertrage, vom 9. Jul. 1709. Dadurch wurden alle alte Streitigkeiten, wegen den pfälzischen Leibeigenschafts- Zoll- und Hoheitsgerechtsamen in verschiedenen bischöflich-speierischen Ortschaften, beigelegt, und etliche Dörfer, wie Mundenheim und Maudach bei Mannheim, worauf das Bistum noch große Ansprüche machte, völlig an das Churhaus Pfalz abgetreten.

20) Nach der Achtserklärung des Churfürsten Maximilian Emanuels von Baiern, d. 29. April 1706, wurde Johann Wilhelm, den 24. Mai 1708. von dem Kaiser Joseph I in Wien mit der Oberpfalz, der Grafschaft Cham, und dem Erztruchsessen-Amte belehnet. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit erneuerten St. Hubertus-Ordens. — Schriften über diesen merkwürdigen Orden.

21) Tod des Kaisers Joseph I, den 17. April 1711. — Johann Wilhelm, der damals das rheinpfälzische Vikariat ungehindert ausübte, reiste nach Frankfurt zur neuen Kaiserwahl Karls VI, 12. Oct. 1711.

Digitized by Google

22) Nach dem Friedensschlusse zu **Baden**, vom 7. Sept. und 9. Octob. 1714, mußte **Johann Wilhelm** die **Oberpfalz**, nebst der Grafschaft **Cham**, und die Erzdruchsessen-Würde wieder dem Churfürsten **Maximilian Emanuel von Baiern** überlassen. In dem vorhergehenden Kriege hatte aber die Rheinpfalz keinen Schaden gelitten, ausser der **Rheinschanze** von **Mannheim**, die von den Franzosen eingenommen, und den 8. Sept. 1713 geschleifet wurde.

23) Vergleich mit dem Churfürsten von **Mainz** vom J. 1714, wegen dem Amte **Böckelheim**, welches dadurch an das Churhaus Pfalz abgetreten, und darauf, nach aufgehobener kaiserlichen Sequestration, mit dem Oberamte **Kreuznach** verbunden wurde. Churmainz erhielt dagegen die bisher in dem Oberamte **Kreuznach** gelegenen Ortschaften: **Welstein**, **Siefersheim**, **Gumsheim**, **Pleitersheim** und **Volxheim**. — Verdienste des ältern Professor **Crollius** um die ältere Geschichte von dem Amte **Böckelheim**.

24) Geschichte der von **Johann Wilhelm** neu erbauten Klöstern in der Rheinpfalz. — Etwas von seinen Verdiensten um die Beförderung und Erhöhung der bildenden Künste — von der zu **Düsseldorf** errichteten berühmten Bilder-Gallerie — von der 1706 angelegten antiken Münzsammlung — und von dem Ankaufe der Bibliothek des **Grävius** für die Heidelberger Universität.

25) **Johann Wilhelm** † zu **Düsseldorf** den 8. Jun. 1716. Charakter.

III Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Philipp. 1716 — 1742.

1) Lebensgeschichte **Karl Philipps** bis zu seiner ersten Vermählung 1688. — Er war gebohren zu **Neuburg** d. 4. Nov. 1661; nach der Auferziehung an dem Hofe seines Vaters trat er in reifern Jahren frühzeitig in den geistlichen Stand, und ward im J. 1678 Domherr zu **Salzburg**, kurze Zeit darauf auch zu **Köln**, und hernach Ritter des Johanniter-Ordens. — Nach der Ver-

Digitized by Google

mählung seiner ältesten Schwester an den Kaiser **Leopold I** hielt er sich öfters zu **Wien** auf, und verließ den geistlichen Stand, weil sein Bruder, der Churfürst **Johann Wilhelm**, keine Erben bekam, und er also Hoffnung hatte, dessen Nachfolger in den pfälzischen Churlanden zu werden; von 1685 bis 1688 wohnte er den Feldzügen in Hungern bei, bei welcher Gelegenheit er sich, fürnemlich bei der Belagerung von **Ofen**, kriegerischen Ruhm erwarb.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlinnen:** 1) **Luise Scharlotte**, junge Wittib des Markgrafen **Ludwigs** von **Brandenburg**, eine gebohrne Prinzeßin von **Radzivil** reformirter Religion, mit welcher er ansehnliche Güter in **Pohlen** und **Lithauen** erhielt. Er wurde mit ihr vermählet den 24. Jul. 1688, und residirte auf kaiserliche Erlaubniß zu **Brieg** in Schlesien; sie starb aber schon den 25. März 1695. Die Beschreibung ihrer lezten Lebensjahre, von ihrem Hofprediger **Johann Jakob Schrotberg**, befindet sich in der Handschrift auf

der Universitäts-Bibliothek zu Königsberg. — Kinder aus der ersten Ehe Karl Philipps: a) 1 Prinz und 2 Prinzessinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Elisabeth Sophie Auguste geb. 1693. Gemahlin des Pfalzgrafen und Erbprinzen Joseph Karl Emanuels von Sulzbach 1717, † 1728, die Mutter von der verstorbenen Churfürstin von Pfalzbaiern, Elisabetha Auguste, und ihren beiden Schwestern, der Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrichs von Zweibrücken, und der Gemahlin des baierischen Herzogs Clemens. 2) Theresia Katharine, Tochter des pohlnischen Fürsten Joseph Karl Lubomirski, 1701, † 1712. — Bei dem Tode der Gräfin, Violante Theresia, von Thurn und Taxis, † zu Mannheim d. 3. Nov. 1734, erklärte Karl Philipp den Landesdikasterien, daß sie seine dritte Gemahlin gewesen, und von dem Kaiser schon den 8. März 1733 in den Reichsfürstenstand erhoben worden sey. — Kaiserlicher Statthalter in den vorderöstreichischen Landen war Karl Philipp von 1706 bis 1716, und residirte zu Inspruk.

Digitized by Google

3) Nach dem Tode Johann Wilhelms verblieb der neue Churfürst zu Inspruk bis in den Monat Mai 1717; hernach residirte er zu Neuburg an der Donau, und kam erst nach Heidelberg den 4. Nov. 1718. — In seiner Abwesenheit wurde ein geheimer Conferenz-Rath angestellt, wobei der Graf von Manderscheid das Präsidium führte; die Conferenz-Räthe aber waren, die Grafen von Schaesberg und von Wieser; der Oberhofmarschall, Graf von Globen; die Freiherrn von Huntheim und von Mai; der Regierungs-Präsident von Hillesheim, der Finanzminister von Bevern, und der Reichstagsgesandte, Baron von Sickingen. Von diesen Staatsbedienten kamen die meisten auch zur geheimen Conferenz, da der Churfürst hernach seine Residenz nach Heidelberg und 1720 nach Mannheim verlegte. In der Folge wurden noch beigefüget: der Graf von Hazfeld, die Freiherrn von Ragenek und von Hallberg, und der Vizekanzler von Busch, der zuvor Professor der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität zu Heidelberg gewesen ist. — Etwas

von der Lebensgeschichte dieser Staatsmänner, und ihrem Verhältniße gegen einander.

4) Einige Bemerkungen über das Verhältniß des Kirchenraths und der Administration zu den übrigen Landes-Collegien unter der Regierung Karl Philipps. — Lebensgeschichte derjenigen Männer aus diesen beiden Collegien, die sich zu ihrer Zeit durch einen ruhmwürdigen Diensteifer ausgezeichnet haben.

5) Wohlthätige Verfügungen bei dem Anfange der Regierung zur Verbesserung der Staatswirthschaft und des Landeswohlstandes überhaupt. a) Reduktion des allzu großen Hofstaates. b) Abstellung des Accises und des Stempelpapiers. c) Veränderung des Militär-Etats. d) Einziehung verschiedener unter der vorigen Regierung veräusserter Cameral-Güter. e) Den bisher äusserst bedrükten protestantischen Einwohnern in dem Oberamte Germersheim gestattete der Churfürst wieder freie Religions-Uebung und völlige Gewissensfreiheit. Ob nicht einige von diesen Verfügungen hernach wieder aufgehoben worden sind, und bei welcher Gelegenheit?

Digitized by Google

6) Vergleich des Churfürsten mit der ober- und niederrheinischen Ritterschaft, wegen den pfälzischen Schazungs- Wildfangs- und Leibeigenschafts-Gerechtsamen in den fauthellichen Ortschaften, vom 16. Aug. 1717. — Nähere Entwiklung des Vertrages.

7) Große Zerrüttungen, welche auf einmal wieder die Religions-Unruhen in dem Lande, verursachten, vorzüglich entstanden durch den Befehl, den Heidelberger Katechismus ferner bei dem Unterrichte der Jugend in den reformirten Schulen nicht mehr zu gebrauchen, und durch die Hinwegnehmung der Heidelberger Kirche zum heiligen Geist. Unpartheiische Darstellung der darauf erfolgten Begebenheiten von 1720 — 1728, nach Anleitung des **Grundrisses der pfälzischen Kirchengeschichte**, welche mein Bruder, **D. L. Wundt**, herausgegeben hat, Heidelberg 1796. 8. S. 138 — 142.

8) Unions-Vertrag zwischen den so nahe verwandten, aber lange Zeit von einander getrennten Churhäusern **Pfalz** und **Baiern**, vom 15. Mai 1724. Man vereinigte sich mit einander darüber, daß jedes Haus dem

andern seine Gerechtsame und Landen schüzen helfen, dazu bei allen Reichs- und Kreis-Tägen die gehörige Verfügung treffen, das Reichsvikariat, das bisher oft den bittersten Streit verursachte, immer gemeinschaftlich führen, und zur nöthigen gegenseitigen Hilfe so gleich die Einrichtung treffen wollte, daß jedes Churhaus einen Militär-Etat von 8000 Mann, 2000 zu Pferd und 6000 zu Fuß in Bereitschaft habe. — Uebereinkunft über noch mehrere wichtige Gegenstände in dem merkwürdigen Vertrage. — Nach demselbigen wurde auch 1729 mit der Krone Frankreich das Bündniß gemeinschaftlich geschlossen, kraft dessen die beiden Churhäuser sich neutral dabei verhalten wollten, wenn allenfalls ein Krieg zwischen dem Kaiser und Frankreich entstehen würde, dagegen das pfälzische Churhaus sich die französische Garantie der Erbfolge in **Jülich** und **Berg** für den damaligen Erbprinzen von **Sulzbach**, **Karl Theodor**, ausbedungen hatte; daher **Karl Philipp** auch neutral geblieben in dem 1733, über der pohlnischen Königswahl,

zwischen Frankreich und dem Kaiser Karl VI ausgebrochenen Kriege. — Was die Oberpfalz in diesem Kriege für Schikſale gehabt hat.

9) Unterhandlungen zwischen dem pfälzischen Ministerium und dem holländischen Gesandten von Burmann, und den pfalzzweibrückischen geheimen Räthen von Vreden und von Savigni im J. 1734, wegen Abtretung eines Theiles der reformirten Kirchengutes an die Lutheraner in der Churpfalz. — Geschichte der darüber, unter der Aufsicht des Kirchenrathes, 1736 gehaltenen Synode. — Nähere Untersuchung der Ursachen, warum diese Versuche, wie alle vorhergehende, keinen erwünschten und glüklichern Ausgang genommen haben.

10) Vergleich zwischen dem Churfürsten Karl Philipp und dem Pfalzgrafen von Birkenfeld, Christian III, vom 23. Dez. 1733. Dadurch erhielt Churpfalz Veldenz und Lautereken, nebst dem Unteramte Stadecken an der Selzbach; Christian III hingegen das Herzogthum Zweibrücken, und den pfälzischen Antheil an der Graf-

Digitized by Google

schaft **Lützelstein** und der Gemeinschaft **Guttenberg**, wodurch dann der Streit über die **Zweibrücker** und **Veldenzer** Succeßion zugleich glüklich geendiget wurde. — Inhalt des ganzen Vertrages, darinnen man noch über andere wichtige Gegenstände mit einander übereins gekommen ist.

11) Kaiser **Karl VI** † 20. Octob. 1740. — Nach dem pfalzbaierischen Hausvertrage von 1724 wurde das gemeinschaftliche Vikariats-Hofgericht zu **Augsburg** wirklich eröffnet, obgleich mehrere Reichsstände dessen Gerichtsbarkeit nicht erkennen wollten. — **Karl Philipps** Antheil an dem östreichischen Succeßions-Kriege, und eifriges Bestreben, seinem Bundsgenossen, dem Churfürsten **Karl Albrecht** von **Baiern**, die Kaiserkrone zu verschaffen. Dieser vernahm die Nachricht von der auf ihn gefallenen Wahl vom 24. Jan. 1742 in **Mannheim**, wo er der Vermählung **Karl Theodors** mit der Enkelin **Karl Philipps**, **Elisabeth Auguste**, beiwohnte, und reiste von da nach **Frankfurt** zu seiner Krönung, 12. Febr. 1742.

12) Glük-

12) Glükliche Beendigung des jülich- und bergischen Succeßions-Streites für das pfalzgräflich-sulzbachische Haus, durch den Vereinigungs-Traktat zwischen dem Könige von Preußen, **Friedrich II**, und dem Churfürsten **Karl Philipp**, vom Monate Februar 1742. — Nähere Untersuchung dieses Vertrages.

13) Verdienste **Karl Philipps** um den weitern Anbau, die Verschönerung und Vervollkommnung der Stadt **Mannheim**, die er schon im J. 1736 zu einer freien Handelsstadt erhoben hat. — Etwas von der Gesellschaft zur bessern Bearbeitung der vaterländischen Geschichte, die der Professor **Hauriſius** zu **Heidelberg** gestiftet, und **Karl Philipp** 1734 bestättigte. — Geschichte der unter seiner Regierung in der Rheinpfalz gestifteten Klöster.

14) **Karl Philipp** † den 31. Dez. 1742 im 81ten Jahre seines Alters. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Theodor.

1742 — 1792.

1) Jugendgeschichte. **Karl Theodor**, einziger Sohn des Herzogs von **Sulzbach**, **Johann Christian**, aus dessen erster Ehe, mit **Maria Anna**, Tochter des Herzogs, **Franz Egon** von **Auvergne** und Markgrafen von **Bergopzoom** in dem holländischen **Brabant**, geb. zu **Drogenbusch**, bei **Brüssel**, den 10. Dez. 1724; auferzogen, nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters († 20. Jul. 1733) und seiner Mutter († 28. Jul. 1728), unter den Augen seiner Urgroßmutter, **Maria Henriette**, Herzogin von **Aremberg**; und von dem 10ten Jahre seines Alters an, (1734) an dem Hofe **Karl Philipps** zu **Mannheim**, wo er mit dem glücklichsten Erfolge, durch die Erlernung der ältern und neuern Sprachen, sich bald den Zutritt zu dem innersten Heiligthume der Wissenschaften und schönen Künste öffnete.

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Elisabeth Auguste geb. 17. Jän. 1721, Tochter des Erbprinzen Joseph Karl Emanuels, verm. 17. Jän. 1742. Einziges Kind, Franz Ludwig Joseph, geb. und † 28. Jun. 1761.

3) Antritt der Regierung in dem Churfürstenthume Pfalz, in dem 18ten Jahre seines Alters, den 1. Jän. 1743. — Allgemeiner Jubel des Landes bei der in den Hauptsowohl als in den Oberamtsstädten nach und nach eingenommenen Huldigung. — Regierungsgrundsäze, zum Gebrauche für Karl Theodor aufgesezt, im J. 1742; zwei Aufsäze, in Meiners und Spittlers histor. götting. Magazin, B. I und II. — Ob wohl der rühmlichst bekannte geheime Staats- und Finanzminister, Marquis von Ittre, der Verfasser des erstern Aufsazes seyn kann, wie die Herausgeber anzunehmen scheinen?

4) Oberste Staatsbediente in der Rheinpfalz, während der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors: Marquis von Ittre; die Freiherrn von Wachtendonk, Vieregg,

Vreden, Ullner, Zedtwiz, Beckers, Goldstein, Hompesch; die Hofkanzler: von Hallberg und von Reibeld; die geheimen Staatsräthe: von Castell, Stengel und Cunzmann. Die Regierungs-Präsidenten: von Wieser, Graf von Effern, von Venningen; Vizekanzler: die beide von Busch, von Hertling, von Sußmann, von Fick, und andere Staatsbedienten mehr. Dirigirender Minister: Reichsgraf Franz Albert von Oberndorf.

5) Bei dem östreichischen Succeßions-Kriege handelte der neue Churfürst nach dem Systeme, das sein Vorfahrer, Karl Philipp, angenommen hatte. — Antheil an der Frankfurter Union, mit Preußen und Hessen-Kassel, zum Besten des Kaisers Karl VII, vom 22. Mai 1745. — Neutralitäts-Erklärung nach dem Tode des Kaisers Karl VII, † 20. Jul. 1745. — Uebereinkunft zwischen dem pfälzischen und baierischen Hofe, wegen der zukünftigen abwechselnden Versehung des Reichsvikariats, vom 26. März 1745. Nach diesem merkwürdigen

Vertrage wurde das Reichsvikariat diesmal von dem Churhause **Baiern** verwaltet.

6) Widerspruch des Churfürsten, bei den Frankfurter Wahlberathschlagungen vom 5. Aug. 1745, gegen die böhmische Wahlstimme, und die Kaiserwahl des Herzogs **Franz von Lothringen.** — Kriegs-Ungemach, welches darüber die Herzogthümer **Jülich** und **Berg**, so wie die **Rheinpfalz**, erdulden mußten. — Kaiserwahl **Franz I**, den 13. Sept. 1745, ohne die brandenburgische und pfälzische Churstimme. — Einwilligung des churfürstlichen Collegiums in das zwischen Pfalz und Baiern abwechselnde Reichsvikariat, schon geäußert in der neuen Wahlkapitulation, und hernach vom Kaiser und dem Reiche bestättiget im J. 1752.

7) Reise des Churfürsten mit seiner Gemahlin und dem ganzen Hofstaate nach **Düsseldorf**, den 6. Octob. 1746. — Aufenthalt und Residenz allda, bis in den Monat September 1747.

8) **Convention zu Hannover** vom Sept. 1752. — Inhalt der wichtigen Artikel dieser Convention, welche das pfälzische Chur-

haus betreffen, und wodurch man alle noch von dem östreichischen Succeßions-Kriege herrührende Irrungen mit dem Wiener Hofe beizulegen suchte.

9) Antheil, den der Churfürst von der Pfalz an dem gegen das königlich-preußische Haus 1756 ausgebrochenen Kriege genommen hat. — Belagerung und Einnahme der Stadt und Festung **Düsseldorf** durch die hannöverischen Truppen, den 13. Jun. 1758. — Allgemeine Ruhe in Deutschland durch den Hubertsburger Frieden, vom 13. Februar 1763.

10) Einwilligung des Churfürsten in die römische Königswahl **Josephs II.** d. 29. März 1764. — Reise nach **Frankfurt** zu dem Kaiser **Franz I** und dem römischen Könige **Joseph II.** d. 4. bis 8. April. — Unvermutheter Tod des Kaisers **Franz I.** d. 18. Aug. 1765.

11) Hausverträge zwischen **Pfalz** und **Baiern** von den Jahren 1766, 1771 und 1774. — Beitritt des Herzogs von **Zweibrücken, Karl August**, und seiner **Agnaten**, zu dem leztern Vertrage, unter dem 8. März

1778. — Inhalt dieser merkwürdigen Verträge.

12) Stiftung des pfälzischen **Löwen-Ordens**, d. 4. Nov. 1767, zum Andenken der fünf- und zwanzigjährigen ruhigen und glüklichen Regierung **Karl Theodors** in dem Churfürstenthume Pfalz. — Etwas von dem von der Churfürstin von der Pfalz, **Elisabeth Auguste**, zuvor schon im J. 1766 gestifteten Elisabethen Damen-Orden. — Münzen, zum Gedächtnisse dieser beiden Orden geprägt.

13) Pfälzische Besitznehmung der Stadt **Kaiserswerth**, d. 26. März 1768. — Etwas von der Geschichte des über den Besitz dieser Stadt bei 400 Jahre geführten Rechtsstreites. — Deduktionen und andere Schriften über diesen Gegenstand.

14) Vermählung des Churfürsten von **Sachsen, Friedrichs August**, mit der Pfalzgräfin **Maria Amalia Auguste**, d. 17. Jänner 1769. — Festlicher Antheil, den die **Rheinpfalz** und das Herzogthum **Zweibrücken** daran genommen. — Schäzbare historische Produkte, die **Crollius** und

Kremer bei dieser Gelegenheit herausgegeben haben. — Vermählung des Herzogs Karl August von Zweibrücken, mit Maria Amalia, Tochter des Churfürsten Friedrich Christian von Sachsen, den 12. Febr. 1774.

15) Reise des Churfürsten nach Italien im J. 1774. — Etwas von den Abschriften handschriftlicher Urkunden, die rheinpfälzische Landesgeschichte und Litteratur betreffend, welche der Churfürst damals in Rom, aus der alten berühmten Heidelberger Bibliothek verfertigen ließ und mitbrachte. — Allgemeiner Jubel des Landes, bei der glüklichen Rükkehr Karl Theodors, und noch mehr bei seiner Wiedergenesung nach einer schweren Krankheit im J. 1775. — Schriften über beide Gegenstände.

16) Tod des Churfürsten von Baiern, Maximilian Josephs, den 31. Dezemb. 1777, wodurch die beiden Churhäuser Pfalz und Baiern, nach einer Trennung von 448 Jahren, unter der Regierung Karl Theodors wieder mit einander vereinigt worden sind. — Kurze Geschichte des darüber ent-

Digitized by Google

standenen Krieges, geendiget durch den Frieden zu **Teschen**, den 13. Mai 1779. — Nähere Entwiklung der merkwürdigen Veränderungen, die sich dadurch bei dem pfälzischen Churhause ereignet haben. — Vermählung des Pfalzgrafen **Wilhelm** von **Birkenfeld**, mit **Maria Anna**, Tochter des Pfalzgrafen **Friedrich** von **Zweibrükken**, d. 30. Jän. 1780.

17) **Karl Theodors** Jubelfeier, d. 20. Jul. 1783, zum Andenken der fünfzigjährigen glüklichen Regierung über das Herzogthum **Sulzbach**. — Einige kritische Bemerkungen über die dabei herausgekommenen Schriften, zur Erläuterung der sulzbachischen Regierungs- und Landesgeschichte. — Vermählung des Pfalzgrafen und jezigen Herzogs von **Zweibrücken**, **Maximilian Joseph**, mit **Maria Wilhelmine**, Tochter des Prinzen **Georg** von **Hessen-Darmstadt**, den 30. Sept. 1785.

18) Verheerung eines schönen und blühenden Theiles des rheinpfälzischen Landes, in dem alten Lobdengau, nämlich der Gegend zwischen **Mannheim** und **Heidelberg**, durch

den großen Eisgang und die außerordentliche Ueberschwemmung im Winter 1783 und 1784. — Nüzliche Schriften zur Erläuterung der pfälzischen Topographie, welche bei dieser Gelegenheit herausgekommen sind.

19) Feier des vierten Jubelfestes der **Heidelberger Universität.** — Schriften, die damals im Publikum erschienen, und darinnen manche einzelne Theile der Universitäts-Geschichte sehr glüklich bearbeitet sind. Man kann dadurch vermehren die ganze litterarische Geschichte dieser hohen Schule, die ich bis auf das Jahr 1786 bearbeitet habe, in meinen **Beiträgen zu der Geschichte der Heidelberger Universität.** Mannheim, 1786. 8.

20) Aufenthalt des Churfürsten zu **Mannheim,** vom Herbste an 1788 bis in den Monat Junius 1789, mit einem großen Theile seines Hofstaates. — Allgemeine Freude der rheinpfälzischen Unterthanen über die Gegenwart ihres geliebtesten Landesvaters. — Beispiele davon.

21) Geschichte des rheinpfälzischen Vikariats, nach dem Tode des Kaisers **Joseph II** und

Leopold II, in den Jahren 1790 und 1792.

Merkwürdige Verträge — Ankauf — Austausch-Verhandlungen und einige andere Gegenstände betreffend, welche Karl Theodor während seiner fünfzigjährigen Regierung mit benachbarten Fürsten, Grafen und Herren errichtet hat.

1) Mit dem Herzoge von Wirtemberg unter dem 17. Dezemb. 1747; dadurch kam der Flecken Unteröwisheim an das Herzogthum Wirtemberg; Geldes- und Zeisenhausen, nebst dem Dorfe Spranthal, aber an das pfälzische Churhaus, welche man dem Oberamte Bretten einverleibte. — Etwas zur Geschichte des Zeisenhauser-Bades, und des dabei entdekten Gesundbrunnens. — Schriften darüber.

2) Mit Franz Maximilian Köchler von Schwandorf, unter dem 10. Mai und 19. September 1748, wegen dem Dorfe Dietelsheim bei Bretten, das er um 70,000 Gulden dem Churfürsten mit dem

ganzen Lehens- und Eigenthums-Rechte überließ.

3) Mit der ober- und niederrheinischen Ritterschaft, unter dem 16. Nov. 1748, wodurch die pfälzische Wildfangs-, Schazungs- und Leibeigenschafts-Gerechtsame in den fauthellichen Ortschaften gegen eine beständige gewisse Abgabe zu Lehen übertragen worden sind.

4) Mit dem Johanniter-Orden, wegen den Dörfern Niederhochstatt, Ober- und Niederlustatt in dem Oberamte Germersheim im Jahre 1749, wodurch dem Johanniter-Hause zu Haimbach gleichfalls die pfälzische Landeshoheit und andere Gerechtsame gegen eine gewisse beständige Abgabe lehensweise überlassen wurden.

5) Mit Churmainz und der Stadt Straßburg, wegen der Schiffahrt auf dem Rheine, im J. 1749; von der Krone Frankreich bestättiget, den 27. Nov. 1752. — Inhalt des darüber errichteten Vertrages.

6) Mit den von Gölerischen Gesamterben, wegen der Herrschaft Zwingenberg im Odenwalde, 1751. Churpfalz hatte schon

den 9. Febr. 1746 die Herrschaft denselbigen abgekauft um 400,000 Gulden, nebst 1000 Dukaten Schlüsselgeldes; weil sich aber die Reichsritterschaft dagegen beschwerte, ward durch diesen Vergleich auch diese Beschwerde gehoben. — Im J. 1779 übertrug **Karl Theodor** die ganze Herrschaft, mit aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit, zum Erblehen dem damaligen Reichsgrafen, nunmehr Fürsten von **Brezenheim**, **Karl August**, und seinen drei Schwestern. — Deduktionen, darinnen die Geschichte der Herrschaft aus ältern Zeiten, in Rükſicht auf den darüber geführten Rechtsstreit, ausführlich bearbeitet ist.

7) Mit dem Herzoge von **Zweibrücken, Christian IV**, im Jahre 1769. Nach diesem Vertrage hat der Herzog, gegen die beiden Aemter **Hagenbach** und **Selz**, an Churpfalz abgetreten: die Schultheißerei **Einöllen**; das Städtchen **Odernheim** am **Glan**; die Dörfer **Frankweiler**, **Niederhausen**, **Hochstetten** und **Mölsheim**; Gefälle zu **Godramstein** und **Grevenhausen**; 14 Unterthanen zu **Standernheim**

und Leibeigene zu Edenkoben, und gab zugleich seine bisherige Prätensionen an den Bacharacher Zoll auf.

8) Mit der niederrheinischen Ritterschaft und dem Geschlechte von Sickingen, wegen dem Amte Ebernburg an der Nahe, im J. 1771. — Churpfalz, welches durch diesen gütlichen Vergleich drei Fünftel an dieser Herrschaft erhielt, tauschte sogleich die zwei andere Fünftel von dem badischen Hause gegen die im Oberamte Bretten gelegenen Dörfer, Helmsheim und Spranthal, ein. — Deduktionen, die bei Gelegenheit des lange Zeit über die Herrschaft Ebernburg geführten Rechtsstreites herausgekommen sind, und zu der Erläuterung der Geschichte der vordern Grafschaft Sponheim dienen.

9) Mit dem Herzoge Karl August von Zweibrücken 1779. Abermalen Austausch-Verhandlungen, nach welchen gegen das Gericht Kübelberg im Oberamte Lautern, das aus 12 Ortschaften bestehet, von Zweibrücken an Churpfalz abgegeben worden sind: die Dörfer Duchrod und Oberhau-

sen, der zweibrückische Antheil an Niederkirchen, die Hintersassen in der Herrschaft Reipolzkirchen, und andere Gefälle, welche der Herzog in der Rheinpfalz im Besize gehabt.

Wohlthätige Stiftungen Karl Theodors zur Beförderung der Wissenschaften in der rheinischen Pfalz.

1) Akademie der Wissenschaften zu Mannheim 1763. — Geseze für die arbeitende Mitglieder der historischen und physikalischen Klasse. — Antiquitäten-Kabinet, das bei der Stiftung der Akademie zugleich angelegt wurde. — Vorzügliche Verdienste der Akademiker: Kremer, Crollius und Lamey, um die älteste Landesgeschichte und Erdbeschreibung der rheinischen Pfalz. — Gelehrte Werke, welche sie herausgegeben, 1766 — 1794.

2) Physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Lautern 1769. — Kameral-Hohe Schule 1774. — Nachricht an das Publikum, die Verlegung der Staatswirthschafts-Hohen Schule von Lau-

tern nach Heidelberg betreffend, von Fried. Caſ. Medicus. Mannh. 1784. 4. — Schriften der pfälz. ökonom. Geſellſchaft 1769 — 1791. — Verdienſte des Direktors, Friedrich Caſimir Medicus, um die beiden Inſtitute.

3) Deutſche gelehrte Geſellſchaft zu Mannheim 1775. — Geſeze für die arbeitende Mitglieder. — Gelehrte, die nach und nach aufgenommen wurden. — Schriften der Geſellſchaft.

4) Mannheimer Hof-Bibliothek. — Einige Nachricht von den ſeltenſten großen hiſtoriſchen Werken, welche ſie in ſich enthält, und von den beiden merkwürdigen Sammlungen von Handſchriften, welche Karl Theodor aus der Verlaſſenſchaft des pfälziſchen geheimen Rathes, Ludwig Camerarius, und des ehmaligen düſſeldorfiſchen Kanzlers, Johann Gottfried von Redinchoven, dazu angekauft hat.

5) Münz-Kabinet, das der Churfürſt Johann Wilhelm ſchon anlegte, aber Karl Theodor außerordentlich vermehrte. — Kabinet der Naturlehre, 1776. — Kabinet

binet der natürlichen Seltenheiten, 1765. — Beschreibung des leztern, in französischer Sprache, von Collini. Mannheim 1767, 8.

6) Botanischer Garten zu Mannheim, 1767 — 1768. — Verzeichniß der seit 1767 angelegten Pflanzen — in lateinischer Sprache — von Friedrich Casimir Medicus. Mannh. 1771, 8. — Geschichte der in diesem Garten angestellten botanischen Versuche, in vielen andern Schriften, von eben diesem Verfasser.

7) Sternwarte, unter der Direktion des Hof-Astronomen, Christian Mayer. — Beobachtungen, welche dieser Gelehrte darauf angestellt hat, in den Schriften der Mannheimer Akademie, physikalischen Inhalts.

8) Militairisches anatomisches Theater, 1754. — Chirurgisches Collegium, 1765. — Hebammen-Schule, 1766. — Krankenwärter-Schule, 1781. — Vermehrte Lehrstellen bei der Heidelberger Universität.

Anstalten zur Beförderung der schönen Künste.

1) Akademie der Zeichnung und der Bildhauerkunst, 1757, unter der Aufsicht des ersten Hofbildhauers Verschaffelt. — Gesetze der Akademie-Professoren. — Saal der Statuen, der 1767 dazu erbauet wurde.

2) Gemälde-Copien-Saal, 1776. — Nicht weit davon befindet sich in dem Mannheimer Schlosse die schätzbare Sammlung von Gemälden, in 9 großen Zimmern, woraus den Künstlern die Gemälde abgegeben werden, die sie copiren wollen.

3) Deutsche National-Schaubühne. — Tagebuch der Mannheimer Schaubühne, mit kritischen Bemerkungen, von Anton von Klein, in den rheinischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, vom Jahre 1780 und 1781.

Digitized by Google

Merkwürdige Begebenheiten, aus der allgemeinen rheinpfälzischen Kirchengeschichte, unter der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors.

a) In der katholischen Kirche.

1) Den ersten Jänner 1770 wurde in allen katholischen Kirchen verkündiget, daß viele Feiertäge aufgehoben und auf die Sonntäge verlegt seyn sollten. — Ob wohl darüber, wie in andern Provinzen von Deutschland, einige Unruhen entstanden sind?

2) Alle Monat im Jahre soll der Pfarrer mit den Kirchenältesten in seiner Wohnung eine Synode halten. — Inhalt der unter dem 17. Sept. 1771 darüber ertheilten Verordnung. — Das Protokoll muß dem Oberamte alle viertel Jahr eingeschikt, und von demselbigen der Regierung übergeben werden.

3) Die Aufhebungs-Bulle des Jesuiten-Ordens von dem Pabste Clemens XIV. vom 21. Jul. 1773, wurde in der Rheinpfalz den 15. Nov. dieses Jahres vollzo-

gen — den 12. Oct. 1781 aber erst die den Jesuiten gehörigen Collegien, Kirchen und Seminarien, samt allen damit verbundenen Gütern und Gefällen, der Congregation der Priestersendung, oder den so genannten **Lazaristen** übergeben. — Einige kritische Bemerkungen über die vielen, **für und gegen** den **Lazaristen-Orden** hernach herausgekommenen Schriften.

4) Schriften, welche für und gegen den katholischen Pfarrer, **Peter Trunk**, zu **Bretten** herausgegeben wurden, 1779 — 1783. — Geschichte des Heidelberger Jesuiten-Collegiums — aus den gedruckten Schriften, welche die Gesellschaft darüber herausgegeben hat, und aus einer glaubwürdigen handschriftlichen Nachricht, 1715 — 1773.

5) **Bulle** des Pabstes **Pius VI.** vom 14. Februar 1781, worinnen dem Churfürsten **Karl Theodor** und seinen Erben alle sekularisirten Kirchen und Klostergefälle in seinen Landen zum Eigenthume übergeben werden.

Digitized by Google

6) Verordnung des Churfürsten vom 30sten Mai 1786, nach welcher die katholischen Unterthanen in der Rheinpfalz ihre Angelegenheiten in Dispensations- und andern geistlichen Sachen, nicht mehr an die Nuntiatur zu Wien, Cölln oder Lucern, sondern allein an den vom Pabste nach München abgesandten Nuntius bringen sollen. — Schriften für und gegen diese Nuntiatur.

7) Anbau des Kapuziner-Hospitiums zu Bretten, 1751, und des Franziskaner-Noviziats und Klosters in Schwezingen, 1768.

8) Vermehrung der katholischen Pfarreien in der Rheinpfalz unter der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors, nach dem Verzeichnisse der rheinpfälzischen katholischen Pfarreien, welches ich dem 3ten Bande des pfälzischen Magazins von meinem Bruder, D. L. Wundt, habe einrücken lassen. Heidelb. 1793, 8. S. 397 — 416.

Digitized by Google

b) In der evangelisch-reformirten Kirche.

1) Hauptveränderungen, welche bei den beiden reformirten Landes-Dikasterien, dem Kirchenrathe und der geistlichen Güterverwaltung, seit der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors vorgefallen sind.

2) Errichtung des protestantischen Oberappellations-Gerichtes in Ehesachen unter dem 22. Dez. 1750.

3) Aufhebung der Classikal-Conventen in den reformirten Inspektionen der Rheinpfalz, nach den churfürstlichen Befehlen, vom 31. Jänner 1754. 23. Jul. 1754 und vom 16. Aug. 1756.

4) Versuch, einen Theil des öffentlichen Gottesdienstes zu verbessern, durch die Ausgabe eines neuen Gesangbuches, im J. 1749.

5) Erneuerte, und nach dem Genius unsers Zeitalters, viel glüklicher ausgefallene Versuche, den Gottesdienst sowohl, als den Unterricht in den niedern Schulen zu verbessern, durch die Ausgabe eines neuen Gesangbuches, im Jahre 1784; durch

die Bearbeitung der dazu verfertigten und allgemein eingeführten neuen **Lesebücher**, und durch die mit nüzlichen Zusäzen vermehrte neue Ausgabe des kleinen **Heidelberger Catechismus**.

6) Geschichte der Bewegungen über die noch nicht entledigten ältern Religionsbeschwerden, 1777 — 1786. — Einige kritische Bemerkungen über die darüber herausgekommenen Schriften. — Geschichte der unter dem Vorsize des Kirchenrathes gehaltenen **Synode**, 26 — 29. August 1789.

7) **Verzeichniß** aller evangelisch-reformirten Pfarreien und Schulen des Churfürstenthums Pfalz, in dem Jahre 1790, in meines Bruders **pfälzischem Magazin**, B. II, S. 138 — 146.

c) In der **evangelisch-lutherischen Kirche**.

1) Vorzüglichste Veränderungen, welche sich bei dem **Consistorium** während der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors** ereignet haben.

2) Glükliche Versuche, den öffentlichen Gottesdienst zu veredlen, und den Unterricht

in den deutschen Schulen zu verbessern, durch die Einführung einer neuen **Liturgie**, eines neuen **Gesangbuches**, und eines neuen **Catechismus**. — Verdienste, welche sich der Consistorialrath und erste Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu **Mannheim**, **Karl Benjamin List**, bei der Bearbeitung dieser schäzbaren Schriften zu erwerben wußte.

3) Vermehrung der Pfarreien in dieser Zeitperiode, nach dem **Verzeichnisse** aller evangelisch-lutherischen Pfarreien und Schulen des Churfürstenthums Pfalz, in dem Jahre 1790, in meines Bruders **pfälzischem Magazin**. B. II, Seite 147 — 151.

Menschenfreundliche Bemühungen der Gelehrten, welche während der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors**, unter seinem Schuze und durch seine Unterstüzung eifrigst darnach strebten, das Volk durch nüzliche Schriften über die wichtigsten Gegenstände aufzuklären: z. B. über die Bevölkerung; die verbesserte Landwirthschaft in allen ihren Zweigen;

den Acker = Wein = und Wiesenbau, nebst der Baumzucht; die Veredlung des Viehstandes durch die, allgemein einzuführende Stallfütterung; den fleißigern Anbau der Handlungsgewächse, des Flachses, des Hanfs, des Tabaks und der Färberröthe, auch anderer Pflanzenarten, selbst mancher ausländischer, die nun aber an unsern Boden gewöhnt, und eben dadurch einheimisch geworden sind; über die Produkten des Bergbaues, der Salpeter = Hütten, der Fisch = und Bienenzucht; kurz über alles, was nur irgend einen guten und gesunden Nahrungszweig abgiebt, und zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt dienet. — Einige kritische Bemerkungen über die hieher gehörigen Schriften.

Das frohe Jubelfest des fünfzigjährigen Regierungsjahres der churpfälzischen höchsten Landesherrschaft, Karl Theodors und Elisabetha Augusta, den 31ten des Christmonats 1792. — Beschrieben von B. Wigard, churpfälz. Rath und Sekretär an der Hofbibliothek. Mannheim, 1793. 4. 98 Seiten. — Zu München kam auch eine Sammlung rhein=

pfälzischer Jubelschriften heraus, die aber sehr unvollständig ist. Die Mannheimer Beschreibung ist ausführlich, und hat bleibenden Werth für die Geschichte; nur hat der Verfasser vergessen zu bemerken, daß die churpfälz. physik. ökonomische Gesellschaft auch Antheil an diesem Feste genommen, und dasselbige schon den 30. Nov. 1792 zu Heidelberg gefeiert hat, durch eine öffentliche Versammlung, worinnen ich die Rede gehalten, die ich hernach unter dem Titel drucken ließ: Karl Theodors Verdienste um die Berichtigung und Erweiterung der rheinpfälzischen Landesgeschichte. Mannheim, 1794. 8.

V. Abschnitt.

Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien in der Zeitperiode von 1685 — 1792.

1) In Zweibrücken, unter dem Könige von Schweden, Karl XI, † 15. April 1697. — Bei den traurigen Kriegszeiten nahm sich der Herzog Christian II von Birkenfeld, mit Einwilligung der beiden Könige

von Frankreich und Schweden, des verwaisten Fürstenthums so lange an, bis der rechtmäßige Erbe, Karl XI von Schweden, die kluge und patriotisch gesinnte Fürstin, Scharlotte Friederike, eine gebohrne Pfalzgräfin, und hinterlassene Wittib des pfalzzweibrückischen Erbprinzen, Wilhelm Ludwigs, als Administratorin anstellte, und durch den dazu bevollmächtigen Grafen Gabriel Oxenstiern 1693 feierlich installiren ließ. Sie führte die Landes-Administration fünf Jahre mit allgemeiner Zufriedenheit, und starb hernach auf ihrem Wittwensize zu Dürrmoschel, d. 17. Oct. 1712. — Unter dem Könige von Schweden, Karl XII, † d. 11. Dez. 1718. — Nach der völligen Restitution des Herzogthums, durch den Ryswicker Frieden, sezte der König die Gouverneurs ein, die in seinem Namen regierten: Graf Gabriel von Oxenstiern, der den 22. Jun. 1699 zu Meisenheim seinen Einzug hielt, und zu Zweibrücken † 10. März 1707; auf ihn folgte Henning von Strahlenheim, der den 9. August 1718 zum Nachfolger

erhielt, den pohlnischen Grafen, Stanislaus Pomiatowsky. — Unter Gustav Samuel Leopold, † unbeerbt 17. Sept. 1731. — Er war ein Sohn des Pfalzgrafen Johann Adolfs, eines leiblichen Bruders des Königs von Schweden, Karl Gustavs, und der lezte Herzog aus dem pfalzgräflich-schwedischen Stamme; 1696 gieng er zur katholischen Religion über, und trennte sich von seiner rechtmäßigen Gemahlin, der Pfalzgräfin Dorothee von Veldenz, den 23. April 1723. Nach seinem Tode stand das Herzogthum unter der Sequestration bis zu dem Mannheimer Vertrage, vom 23. Dez. 1733. — Von seiner zweiten Gemahlin, der zur Gräfin erhobenen Dorothee Hofmännin, handelt Pütter in dem Werke über Mißheirathen deutscher Fürsten und Grafen. Göttingen, 1796. 8. S. 263 — 267. — Unter Christian III von Birkenfeld, † 3. Febr. 1635. — Die Unterthanen, welche sich innigst darüber gefreuet, daß er für ihren künftigen Regenten erkläret wurde, und bei seinem Einzuge, d. 1. April 1734,

ihn mit lautem Jubel empfiengen, betrauerten seinen Tod mit schmerzlicher Empfindung, und hatten, nach dessen Lebensbeschreibung, die der ältere Crollius in der Handschrift hinterlassen hat, Ursache dazu. Durch ihn kam die Grafschaft Rappoltstein, sein Antheil von Lützelstein und der hintern Grafschaft Sponheim, an das Herzogthum. — Seine edelgesinnte Gemahlin, Karoline von Nassau-Saarbrücken, führte nach seinem Tode die Vormundschaft und Landesregierung sechsthalb Jahre, und übergab leztere, den 22. Nov. 1740, ihrem schon seit dem 6. Sept. majorennen ältesten Sohn, Christian IV, und lebte hernach beinahe 30 Jahre auf ihrem Wittwensize zu Bergzabern, starb aber zu Darmstadt bei ihrer geistreichen Tochter, der Landgräfin Henriette, den 15. März 1774. — Unter Christian IV, † ohne erbfähige Nachkommenschaft, den 5. April 1775. — Crollius sagt von ihm, daß mit seinem Tode fünf und dreisigjährige Freude der Unterthanen zu Grabe gegangen sey; dieser Geschichtsforscher hat

auch seine Lebensbeschreibung in der Handschrift hinterlassen, in einer Rede, die er den 5. April 1776 auf dem ihm gewidmeten Gedächtnißfeste gehalten hat. Von der ruhmwürdigen Wachsamkeit Christians IV, über die Erziehung derjenigen, die in seinem Lande sich den Studien widmen wollte, findet man schöne Beweise in von Mosers neuem patriotischen Archive, B. II. — Der Bruder des Herzogs, der Pfalzgraf Friedrich, † 15. Aug. 1767 als kaiserl. königl., churpfälz. und des oberrheinischen Kreises General-Feldmarschall — hatte sich den 6. Febr. 1746 vermählet mit Maria Franziska, Tochter des Erbprinzen von Sulzbach, Joseph Karl Emanuels, und gieng zur katholischen Religion über, den 8. Dez. eben dieses Jahres. Kinder aus dieser Ehe: a) Karl August, der Nachfolger des Herzogs Christian IV. b) Maria Amalia Augusta, Churfürstin von Sachsen seit 1769. c) Maria Anna, Gemahlin des Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld seit 1780. d) Maximilian Joseph, Nachfolger des Herzogs Karl

August. — Unter dem Herzoge Karl August, bis auf das Jahr 1792. — Nach dem Todesfalle des Churfürsten von Baiern, Maximilian Josephs, 1777, ließ er die fideicommissarischen Rechte des Chur- und fürstlichen Hauses Pfalz überhaupt, und die seines Fürstenhauses insbesondere, auf die Nachfolge in dem ganzen Churfürstenthume Baiern, in vielen gründlichen Schriften, ausführen und vertheidigen. — Verdienste welche sich dabei der verstorbene pfalzzweibrückische geheime Rath, Johann Heinrich Bachmann, zu erwerben wußte. — Der einzige und Erbprinz des Herzogs, Karl August Friedrich geb. 2. März 1776, † 21. August 1784. — Bei dieser Gelegenheit gab Crollius das Werk heraus, das die ganze pfalzgräflich-zweibrückische Geschlechts-Geschichte sehr glüklich erläutert: Denkmal Karl August Friedrichs. Zweibr. 1784 — 1785. 4.

2) In Neuburg. Mit dem Antritte der Regierung des Churfürsten Philipp Wilhelms in der Pfalz, 1685, kam dieses Herzogthum zu dem Churfürstenthume Pfalz,

und Karl Theodor vereinigte die pfalzneuburg- und sulzbachischen Lande mit Baiern, d. 2. Dez. 1778.

3) In Sulzbach, unter Christian August, † 23. April 1708. Er feierte den 20. Jul. 1695 das Jubelfest seiner fünfzigjährigen Regierung. — Seine Gemahlin, Amalia Magdalena, Tochter des Grafen Johann zu Nassau-Siegen. † 1669. — Unter Theodor, † 11. Jul. 1732. — Religions-Edikt vom 6. April 1723, dessen Inhalt sich ganz auf die Grundsäze einer gerechten Duldung gründete, und nach der edlen Absicht des Gesezgebers auch Frieden und Ruhe zwischen seinen katholischen und protestantischen Unterthanen glüklich bewirkte. — Nähere Entwiklung des Religions-Ediktes. — Unter Johann Christian, dem Vater Karl Theodors, der in der Blüthe seiner Jahre †, d. 20. Jul. 1733.

4) In Veldenz-Lautereken, unter Leopold Ludwig, † 29. Sept. 1694. — Nach dem Tode des in seinen Söhnen unglüklichen Vaters, hatten dessen hinterlasse-

nen

nen Lande, nämlich die Aemter **Veldenz**, **Lauterecken** und **Lützelstein**, nebst der Hälfte der **Guttenberger Gemeinschaft**, sehr abwechselnde und verschiedene Schikksale; die Unterthanen kämpften theils mit dem noch fortdauernden Kriegs-Ungemach, theils mit den Unruhen, welche ohnehin der langwierige Succeßions-Streit verursachte, bis zu dem schon oft angezogenen Vergleiche von 1733, wo die Regenten-Nachfolge erst fest bestimmt wurde.

5) Der Stifter der pfalzgräflichen Linie von **Birkenfeld-Gelnhausen**, der Pfalzgraf **Johann Karl** von Gelnhausen, † 1704; sein zweiter Sohn, **Johann**, † 9. Febr. 1780 als kurpfälzischer General-Feldzeugmeister und Gouverneur der Festung **Jülich**, vermählte sich 1743 mit **Sophie Scharlotte**, Rheingräfin von **Dhaun**, und hinterließ zwei Söhne: a) **Johann Karl Ludwig** geb. 1745, † ledig 1789. b) **Wilhelm** geb. 1752; gieng zur katholischen Religion über 1769; vermählt seit 1780.

6) Geschichte der Staats- und Landesverfassung von 1685 — 1792.

Das jezige durchlauchtigste pfalzbaierische Gesamthaus.

1) Karl Theodor, Churfürst von Pfalzbaiern. Die erste Gemahlin, Elisabeth Auguste, † zu Weinheim an der Bergstraße d. 17. Aug. 1794. Die zweite Gemahlin, Maria Leopoldine, Erzherzogin von Oestreich, vermählt d. 15. Febr. 1795.

2) Maximilian Joseph, Herzog von Zweibrücken, geb. 27. Mai 1756. Die erste Gemahlin, Maria Wilhelmine Auguste von Darmstadt, geb. 14. April 1767, † zu Rohrbach bei Heidelberg den 29. März 1796. Die zweite Gemahlin, Friderike Wilhelmine Karoline von Baden, geb. 13. Jul. 1776, vermählt den 9. März 1797. Kinder aus der ersten Ehe: a) Ludwig Karl August geb. zu Strasburg 25. Aug. 1786, b) Auguste Ama-

lia geb. 21. Jun. 1788. c) Amalia geb. 9. Octob. 1790, † 24. Jänner 1794. d) Scharlotte Auguſte geb. 8. Febr. 1792. e) Karl Theodor Maximilian geb. 7. Jul. 1795. — Maria Amalia, Gemahlin-Wittwe des den 1. April 1795 verſtorbenen Herzogs Karl Auguſt.

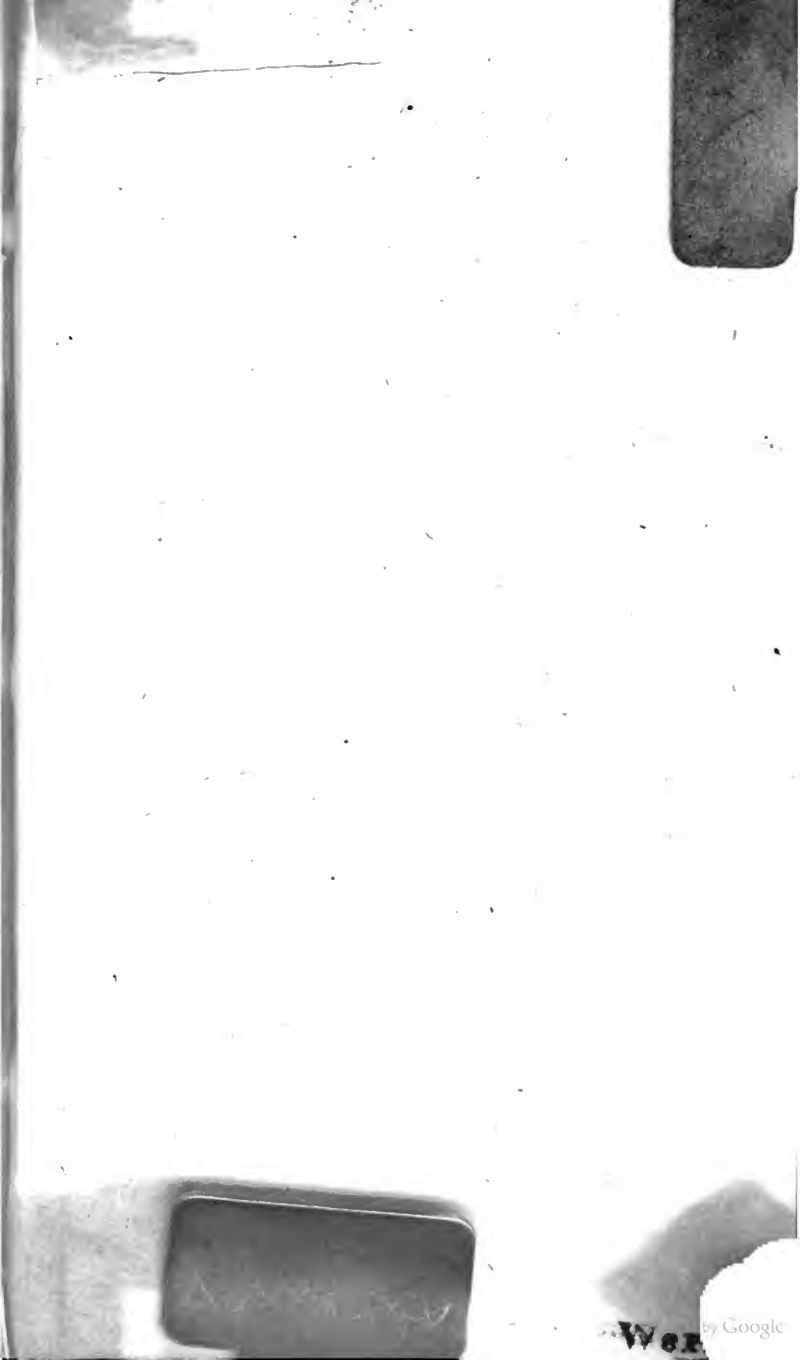
3) Wilhelm, Pfalzgraf von Birkenfeld. Gemahlin: Maria Anna von Zweibrücken, geb. 18. Jul. 1753, verm. 1780. Kinder: a) Maria Eliſabeth Amalia geb. 5. Mai 1784. b) Pius geb. 1. Aug. 1786.

Drukfehler.

Seite	Zeile		
108	3	lies:	**Culmbach**, statt Eulenbach.
163	16 und 17	lies:	1673 und 1674, statt 1675 und 1676.
211	3	lies:	Erbprinzen von **Sulzbach**.
212	1	—	**Wreden**, statt Vreden.
—	12	—	den **Oberndorff**.
216	20	—	30, statt 31.
220	7	—	**Vogteilichen**.
224	20	—	**Vizekanzlers**.
236	22	—	1735, statt 1635.
238	7	—	**wollten**, statt wollte.
239	14	—	der einzige Sohn.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google